



**Evaluierung des Leitfadens für die Beratung,
Planung und Bewertung von Quartieren un-
ter kriminalpräventiven Aspekten**

Ergebnisbericht

Herbert Schubert



Das Projekt „Evaluierung des Leitfadens für die Beratung, Planung und Bewertung von Quartieren unter kriminalpräventiven Aspekten“ wurde unter dem Vergabeverfahren 0001-DLG/2022-03.444 ausgeschrieben und vom Büro Sozial • Raum • Management im Zeitraum von März bis September 2022 bearbeitet.



Sozial • Raum • Management

Büro für Forschung und Beratung

Prof. Dr. Dr. Herbert Schubert

30559 Hannover

Hannover, im Oktober 2022

Inhaltsverzeichnis

DANKSAGUNG	5
EINLEITUNG	6
1. ERGEBNISSE DER ANWENDUNG DES LEITFADENS IM TESTQUARTIER BARNE IN WUNSTORF	7
1.1 EINFÜHRUNG VON BÜRGERMEISTER PIELLUSCH	7
1.2 VERFAHREN DER LEITFADENANWENDUNG IM QUARTIER BARNE	8
1.3 TEAMS DER ANWENDUNGSTESTS IM QUARTIER BARNE IN WUNSTORF	10
1.3 ERGEBNISSE DER EMPIRISCHEN ERHEBUNGEN ZUR ARCHITEKTONISCHEN UND STÄDTEBAULICHEN QUARTIERSGESTALTUNG	10
1.4 ERGEBNISSE DER EMPIRISCHEN ERHEBUNGEN ZUR LEBENDIGKEIT DES QUARTIERS	15
1.5 ERGEBNISSE ZUM PRÄVENTIVEN MANAGEMENT UND SOZIALEN ZUSAMMENHALT IM QUARTIER	19
1.6 ZUSAMMENSCHAU DER ERGEBNISSE FÜR DAS QUARTIER BARNE	22
2. ERGEBNISSE DER ANWENDUNG DES LEITFADENS IM TESTQUARTIER LEINHAUSEN IN HANNOVER	25
2.1 VERFAHREN DER LEITFADENANWENDUNG IM QUARTIER LEINHAUSEN	25
2.2 TEAMS DER ANWENDUNGSTESTS IM QUARTIER LEINHAUSEN	26
2.3 ERGEBNISSE DER EMPIRISCHEN ERHEBUNGEN ZUR ARCHITEKTONISCHEN UND STÄDTEBAULICHEN QUARTIERSGESTALTUNG	27
2.4 ERGEBNISSE DER BEOBACHTUNGEN ZUR LEBENDIGKEIT DES QUARTIERS	33
2.5 ERGEBNISSE ZUM PRÄVENTIVEN MANAGEMENT UND SOZIALEN ZUSAMMENHALT IM QUARTIER	44
2.6 ZUSAMMENSCHAU DER ERGEBNISSE FÜR DAS EISENBAHNQUARTIER LEINHAUSEN	49



3.	AKTUALISIERUNG DES VERFAHRENS UND DER INSTRUMENTE DES LEITFADENS	54
3.1	STATUS DER INSTRUMENTE DES LEITFADENS	54
3.2	STRUKTUR DES VERFAHRENS	55
3.3	NEUSTRUKTURIERUNG DER INSTRUMENTE	62
	ANHANG	67
	INSTRUMENT 1: QUARTIERBOGEN	68
	INSTRUMENT 2: VORPRÜFUNGSBOGEN	89
	INSTRUMENT 3: AUDITBOGEN ZUR BEWERTUNG DER ARCHITEKTONISCHEN UND STÄDTEBAULICHEN QUARTIERSGESTALTUNG	99
	INSTRUMENT 4: AUDITBOGEN ZUR BEWERTUNG DER BELEUCHTUNGSSITUATION IM QUARTIER	108
	INSTRUMENT 5: BEOBACHTUNGSBOGEN ZUR BEWERTUNG DER LEBENDIGKEIT IM QUARTIER	110
	INSTRUMENT 6: LEITFADEN FÜR GESPRÄCHE MIT LOKALEN SCHLÜSSELPERSONEN	113
	INSTRUMENT 7: INTERVIEWBOGEN FÜR DIE PASSANTENBEFRAGUNG	114
	ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS	117

Danksagung

An der Anwendung des „Leitfadens zur Beratung und Bewertung von Quartieren unter kriminalpräventiven Aspekten“ war eine Vielzahl von Expertinnen und Experten beteiligt. Ihnen gilt der besondere Dank: Ohne ihre engagierte Mitwirkung hätten die Anwendungstests nicht die erforderliche Tiefenschärfe erreicht.

SIPA-Arbeitskreis „Lebenswertes Quartier“ der Sicherheitspartnerschaft im Städtebau in Niedersachsen: Petra Dreier / Präventionsteam Polizeidirektion Hannover; Carsten Ens / vdw Niedersachsen Bremen; Silke Gottschalk / Präventionsteam Polizeidirektion Hannover; Tibor Herczeg / Verband Wohneigentum; Karin Kellner / ksw Architekten; Dr. Ronald Kunze / SRL; Sabine Rebe / LKA, KURBAS; Kathrin Rembecki / Stadtbezirksmanagement Buchholz-Kleefeld in der Stadt Hannover; Prof. Tim Rieniets / Fakultät für Architektur und Landschaft der Leibniz Universität Hannover; Melanie Schlüter / LKA Niedersachsen KURBAS; Monika Sprengel / BDLA.

Lokales Prüfteam in Wunstorf Barne: Katrin Baum / Präventionsteam der Polizeiinspektion Garbsen; Matthias Behse / Wunstorfer Bauverein; Nicole Brickwedel / Projekt kurze Wege der ev. Jugend, Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf; Rolf-Axel Eberhardt / ehem. Wunstorfer Bürgermeister; Erika Gahbler / Kneipp Verein; Herr Gerhold / Polizeikommissariat Wunstorf; Helga Radtke / Otto-Hahn-Schule Wunstorf; Julia Langkopf / Wunstorfer Bauverein, Kathrin Tietz / Wunstorfer Bauverein, Andrea Wegener / Wunstorfer Bauverein, Marie Wiekping / Wunstorfer Bauverein.

Lokales Prüfteam in Hannover Leinhausen: Friedhelm Bald / langjähriger Reihenhauseigentümer; Susen Dammann / Vonovia, Region Hannover, Dennis Duwe / Vonovia, Region Hannover; Heiko Eberstein / BSW Stiftung Bahn-Sozialwerk, Ortsstelle Leinhausen; Petra Fischer / Fachbereich Planen und Stadtentwicklung der Stadt Hannover, Planungsbezirk Nord 61.11; Julia Härtel / Quartiersentwicklerin der Vonovia, Region Hannover; Bernd Janischowsky / Mitglied des Bezirksrates Herrenhausen-Stöcken; Andreas Krüger / Objektbetreuung der Vonovia, Region Hannover; Kai Mahnke / Technikbereich der Vonovia, Region Hannover; Daniel Mehfeld / Bewirtschafter der Vonovia, Region Hannover; Petra Pössel / Kontaktbeamtin, Polizeikommissariat Stöcken; Nils Reichstein / Vonovia, Region Hannover; Thomas Weinert / Regionalleiter der Vonovia, Region Hannover; Susan-Katrin Zunker / Regionalbereichsleiterin der Vonovia, Region Hannover.

Koordination: Julia Jahns/LPR Niedersachsen; Dr. Anja Meyer/LPR Niedersachsen; Prof. Dr. Herbert Schubert / S•R•M; Susanne Wolter / LPR Niedersachsen



Einleitung

Im Laufe des Jahres 2021 wurde der „Leitfaden zur Beratung und Bewertung von Quartieren unter kriminalpräventiven Aspekten“ erarbeitet. Im Rahmen von fünf Sitzungen hatte ihn der Arbeitskreis „Lebenswertes Quartier“ der Sicherheitspartnerschaft im Städtebau in Niedersachsen (SIPA) unter der wissenschaftlichen Begleitung von Prof. Schubert vom Büro Sozial • Raum • Management entwickelt. Der Leitfaden enthält verschiedene Instrumente: Neben der Analyse der Quartierssituation werden die architektonische und städtebauliche Quartiersgestaltung, die Zusammenarbeit und das Management sowie die soziale Kohäsion und Lebendigkeit im Quartier bewertet.

Das Verfahren der Anwendung des „Leitfadens zur Beratung und Bewertung von Quartieren unter kriminalpräventiven Aspekten“ umfasst erstens Schritte während der Vorbereitung von Bewertungen im Quartier, zweitens das Vorgehen im Rahmen von Audits im öffentlichen Raum des Quartiers sowie im Rahmen von Gesprächen mit Personen aus dem Quartier und drittens die Schritte der Auswertung. Nach der Auswertung der verschiedenen Instrumente wird in einem abschließenden Schritt ein Netzdiagramm erzeugt. Auf dieser Grundlage wird eine Auszeichnung ausgestellt, in der vermerkt ist, unter welchen fachlichen Perspektiven die Anforderungen der städtebaulichen Kriminalprävention in hohem oder in sehr hohem Maße erfüllt werden. Der SIPA-Arbeitskreis hatte empfohlen, das entwickelte Instrumentarium in einem Pretest zu evaluieren. Auf der Grundlage der Erfahrungen, die in der praktischen Erprobung vor Ort in Quartieren gewonnen werden, lässt sich der Leitfaden, d.h. seine Kriterienkataloge und Instrumente, praxistauglich zur endgültigen Version weiterentwickeln. Wenn sich das Instrumentarium im Praxistest bewährt und für die Bewertung von Quartieren unter kriminalpräventiven Aspekten eignet, wird es in den regulären Methodenpool der Sicherheitspartnerschaft im Städtebau in Niedersachsen aufgenommen.

Auf dieser Grundlage wurde vereinbart, die Evaluierung des Leitfadens im Rahmen von Pretests in zwei Quartieren in der Region Hannover – kritisch-konstruktiv unterstützt vom Arbeitskreis – durchzuführen. Typologisch wurden für die Evaluierung ein Kernstadt-Quartier und ein Quartier im urbanen Umland ausgewählt: Es handelt sich um das großstädtische Eisenbahnquartier Leinhausen (des Wohnungsunternehmens Vonovia, Regionalbereich Hannover) und das mittelstädtische Quartier Barne (vom Wunstorfer Bauverein) in Wunstorf/Region Hannover.

Im Folgenden werden zuerst die Ergebnisse bei der testweisen Anwendung des Leitfadens in den beiden Quartieren, anschließend die Konsequenzen für das Vorgehen und abschließend für die Fortschreibung der Instrumente des Leitfadens dargestellt. Im Anhang werden die finalen Versionen der Instrumente des Leitfadens dokumentiert.

1. Ergebnisse der Anwendung des Leitfadens im Testquartier Barne in Wunstorf

1.1 Einführung von Bürgermeister Piellusch

Herr Carsten Piellusch, der Bürgermeister der Stadt Wunstorf, stellt sich als „Kind der Barne“ vor, weil seine Eltern 1965 ein kleines Reihenhaus in dem Neubaugebiet erworben hatten und aus Haste nach Wunstorf zogen. Herr Piellusch hatte sowohl die Grundschule als auch die Realschule im Barnequartier besucht. Als Jugendlicher habe er viele Stunden auf dem Bolzplatz im Quartier verbracht.

In den weiteren Ausführungen hebt Herr Piellusch die positive Entwicklung im Lauf der vergangenen zwei Jahrzehnte hervor. Durch die Initiative des Präventionskreises Barne sei viel in Prävention investiert worden, so dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner inzwischen wohl und sicher im Quartier fühlen können. Dazu gehöre auch die enge Kooperation zwischen Stellen der Stadt Wunstorf und der örtlichen Polizeiinspektion.



Abbildung 1.1: Planung der Erneuerung des Barnemarkts



In der weiteren Quartiersentwicklung stehe der Barneplatz im Fokus. Durch die Neugestaltung des öffentlichen Raumes (vgl. Abbildung 1.1) werde der Bereich als Quartiersmittelpunkt gestärkt – beispielsweise solle er durch eine mobile Bühne für Veranstaltungen und durch die Markttage stärker belebt werden. Die Barrieren und Trennungen zwischen dem Platz und der Barnestraße werden beseitigt, und auch die Parkplätze für den ruhenden Verkehr werden peripher neu angeordnet.

Als weitere Maßnahmen hebt Bürgermeister Piellusch den geplanten Neubau einer Turnhalle an der Grundschule und die Erweiterung der Grundschule zu einer Ganztagsgrundschule hervor. Die damit verbundene Erweiterung der Schulsozialarbeit werde in den Sozialraum des Quartiers hineinwirken.

Das Sicherheitsgefühl unter den Bewohnerinnen und Bewohnern der Barne werde gezielt gestärkt durch die bereits erfolgte Umstellung der Straßen- und Fußwegbeleuchtung auf einen LED-Standard sowie durch den – vom Bauhof der Stadt durchgeführten – regelmäßigen Rückschnitt der Bäume und Sträucher im öffentlichen Raum, um die Sichtachsen freizuhalten und Angsträume zu vermeiden. Vor dem Schulzentrum sei eine Hol- und Bringzone für Eltern eingerichtet worden, die ihre Kinder mit dem Pkw zum Unterricht chauffieren möchten. Die Zone werde aber noch einmal angepasst, um die Sicherheitssituation vor einem Zebrastreifen und die Situation der mit dem Fahrrad zur Schule kommenden Kinder zu verbessern.

Für die anschließende Anwendung der Instrumente des Leitfadens für die Beratung, Planung und Bewertung des Quartiers Barne unter kriminalpräventiven Aspekten wünscht Bürgermeister Piellusch zum Abschluss seiner Ausführungen viel Erfolg.

1.2 Verfahren der Leitfadenanwendung im Quartier Barne

Den Impuls zur Anwendung des Leitfadens in Barne gab das Wohnungsunternehmen Wunstorfer Bauverein. Es stellte ein „lokales Prüfteam“ zusammen, das an der Bewertung des Quartiers mit dem Leitfaden mitwirkte. Neben den Fachleuten des Wunstorfer Bauvereins wurden Schlüsselpersonen der Kommunalverwaltung, Präventionskräfte der Polizei, Träger der Wohlfahrtspflege und Ehrenamtliche lokaler Vereine beteiligt.

Der Wunstorfer Bauverein erhob die Grunddaten, Merkmale und Hintergrundinformationen des Quartiers (Sammlung von Daten der Kommunalstatistik; die städtebaulichen, wohnungswirtschaftlichen, sozialen und infrastrukturellen Kennzeichen des Quartiers) und stellte Pläne des Quartiers zur Verfügung. Im Rahmen eines Vorbereitungstreffens am 04. April 2022 wurden die städtebaulichen, wohnungswirtschaftlichen, sozialen sowie infrastrukturellen Kennzeichen des Quartiers erörtert, das Narrativ des Quartiers herausgearbeitet und die im geografischen Stadtplan vorgenommene Abgrenzung des Quartiers überprüft sowie abschließend vereinbart. An dem Treffen nahmen der Wunstorfer Bauverein, die Mitglieder des lokalen Prüfteams und die Mitglieder des SIPA-Arbeitskreises „Lebenswertes Quartier“ teil.

Ein zentraler Schritt des Vorbereitungstreffens bestand darin, das Quartier in Untersuchungsbereiche zu gliedern. Weil sich die Auditbögen nicht auf das Quartier als Ganzes beziehen lassen, war die Abgrenzung von Raumzonen erforderlich. Es wurde ein Zeitplan für (I) die Quartiersbegehungen (Audits), (II) die Beobachtung des öffentlichen Lebens und (III) die Befragungen festgelegt.

Als zu bewertende Zonen und Wegeachsen wurden während des Vorbereitungstreffens fünf Bereiche ausgewählt: der Barnemarkt, die Barnestraße, die Rembrandt- und Rubensstraße, das Schulgelände und das Barnewäldchen (vgl. Abbildung 1.2).

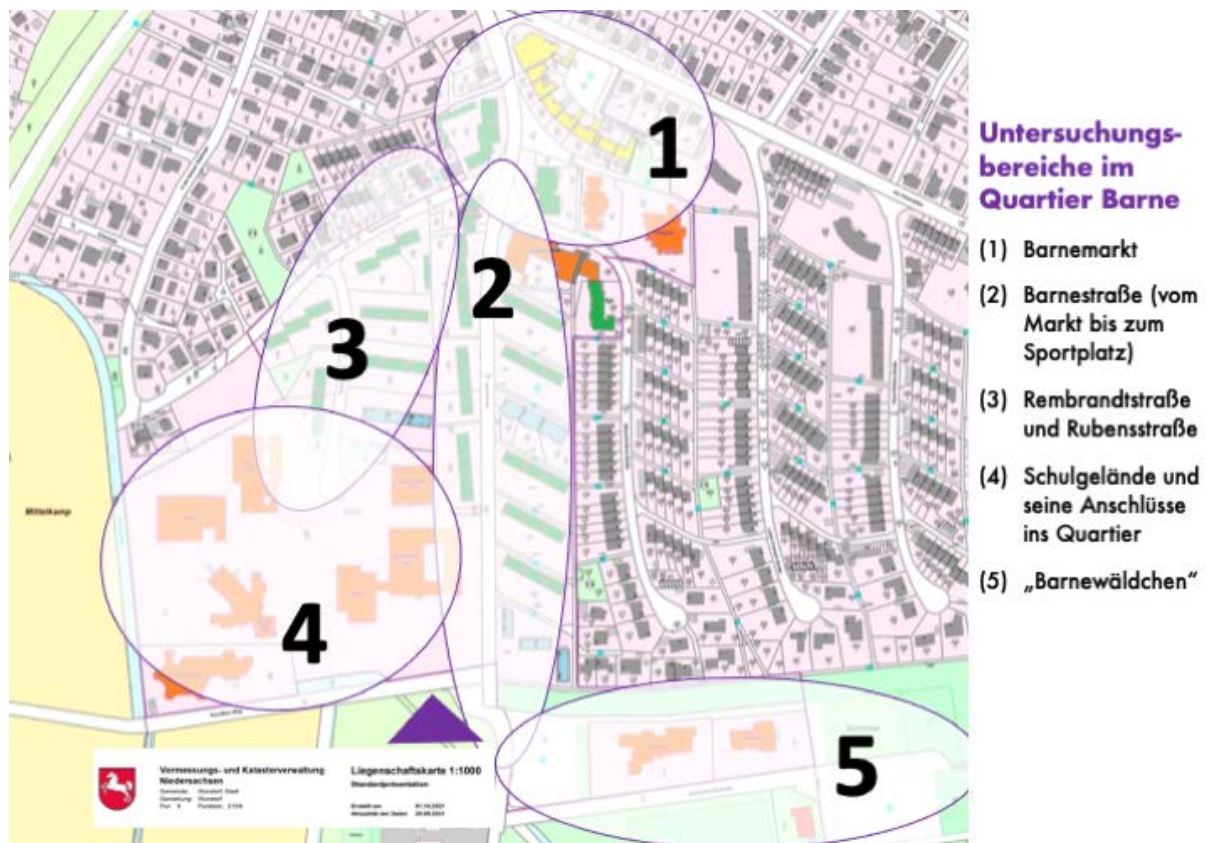


Abbildung 1.2: Auswahl von fünf Untersuchungsbereichen im Quartier Barne

Im Rahmen der Quartiersbegehungen (Audits) kamen in den ausgewählten Untersuchungsbereichen zur Anwendung die Kriterien der architektonischen und städtebaulichen Quartiersgestaltung sowie der Beleuchtung. Außerdem wurden die Nutzungen und Aktivitäten im (halb-) öffentlichen Raum beobachtet, um Hinweise zur „Lebendigkeit“ des Quartiers Barne zu erhalten. Ergänzend wurden Gespräche mit Passanten geführt, um die Perspektiven der Nutzerinnen und Nutzer berücksichtigen zu können.

In Gesprächen mit lokalen Schlüsselpersonen wurden vertiefend Hinweise zum Status der Zusammenarbeit (Modul ZA), des Managements (Modul MAN), der Förderung der sozialen Teilhabe (Modul TEI), des eigenverantwortlichen Handelns (Modul EH) sowie der sozialen Kohäsion im Quartier (Modul ZUS) erfragt.



Die Ergebnisse der Erhebungen wurden abschließend im Rahmen des Auswertungstreffens am 16. Mai 2022 in Wunstorf vorgestellt. Die erzielten Punktwerte wurden kritisch überprüft, ob sie plausibel sind und sich mit den subjektiven Wahrnehmungen der Beteiligten decken. Abschließend wurde das Netzdiagramm – als Visualisierung der empirischen Erhebungen – betrachtet. Dabei wurden die empirisch ermittelten Punktwerte den theoretischen Idealwerten gegenübergestellt. Auf dieser Grundlage wurden die qualitativen Empfehlungen aus den Ergebnissen abgeleitet und protokolliert, welcher Handlungsbedarf in der Anwendung des Leitfadens erkannt wurde. In einem letzten Schritt wurde festgestellt, ob die Gesamtpunktwerte, die für die Vergabe der Auszeichnung „Lebenswertes Quartier“ erforderlich sind, erreicht wurden.

1.3 Teams der Anwendungstests im Quartier Barne in Wunstorf

Barnemarkt #1: Jost Kemmerich / Wunstorfer Bauverein; Prof. Dr. Herbert Schubert / S•R•M; teilweise: Rolf-Axel Eberhardt / ehem. Wunstorfer Bürgermeister

Barnemarkt #2: Herr Gerhold / Polizeikommissariat Wunstorf; Susanne Wolter / LPR Niedersachsen; Andrea Wegener / Wunstorfer Bauverein

Barnestraße #1: Matthias Behse / Wunstorfer Bauverein; Sabine Rebe / LKA KURBAS

Barnestraße #2: Dr. Ronald Kunze / SRL; Julia Langkopf / Wunstorfer Bauverein

Barnewäldchen: Katrin Baum / Präventionsteam der Polizeiinspektion Garbsen; Petra Dreier / Präventionsteam der Polizeiinspektion Hannover

Rembrandt-/Rubensstraße #1: Susen Dammann / Vonovia, Regionalbereich Hannover; Marie Wiepking / Wunstorfer Bauverein

Rembrandt-/Rubensstraße #2: Carsten Ens / vdw Niedersachsen Bremen; Erika Gahbler / Kneipp Verein Wunstorf

Schulbereich: Nicole Brickwedel / Projekt kurze Wege der evangelischen Jugend im Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf; Helga Radtke / Otto-Hahn-Schule Wunstorf

Testdurchführung: 25.04.2022: 19:30 – 21:00 Uhr; 26.04.2022: 9:00 – 15:45 Uhr

Treffpunkt: wb-forum des Wunstorfer Bauvereins, Rembrandtstraße 1, Wunstorf.

1.3 Ergebnisse der empirischen Erhebungen zur architektonischen und städtebaulichen Quartiersgestaltung

Bewertung der räumlichen An-/Zuordnung und der gestalterischen Klarheit

Das Instrument 3.1 erreicht im Durchschnitt 4,0 Punkte, was einer nahezu vollständigen Erfüllung der Anforderungen entspricht (vgl. Tabelle 1.1).

Bewertung der Aufenthaltsqualitäten im Freiraum

Das Instrument 3.2 erreicht im Durchschnitt 3,8 Punkte, so dass die Bewertung unter einer nahezu vollständigen Erfüllung der Anforderungen bleibt (vgl. Tabelle 1.1).

Bewertung der Orientierung, Transparenz, Sichtachsen und Wegeführung

Das Instrument 3.3 (3.3a: Bewertung mit dem Fahrrad; 3.3b: Bewertung zu Fuß) erreicht zusammengefasst im Durchschnitt 4,2 Punkte, was einer Bewertung entspricht, die über einer nahezu vollständigen Erfüllung der Anforderungen liegt (vgl. Tabelle 1.1).

Bewertung der Abstellmöglichkeiten und Möblierung

Das Instrument 3.4 erreicht im Durchschnitt 4,3 Punkte und liegt damit deutlich über einer nahezu vollständigen Erfüllung der Anforderungen (vgl. Tabelle 1.1).

Die Teams der Auditorinnen und Auditoren hielten im Rahmen der Bewertungen die folgenden **qualitativen Anmerkungen** fest ...

- **zum Barnemarkt:** Prinzipiell habe der Barneplatz „Potenzial“. Es reiche aber nicht, den Platz nur landschaftsarchitektonisch neu zu gestalten, es müsse auch die Nutzung der Ladenlokale in den Blick genommen werden. Die Leerstände – beispielsweise in der Folge der Abwanderung von Sparkasse und Bäcker – seien durch neue Nutzungen zu kompensieren. Das Citymanagement der Stadt Wunstorf solle sich im Rahmen eines „Standortmanagements Barne“ darum kümmern und Wege finden, Folgenutzungen zu ermöglichen und zu akquirieren. Bei der landschaftsarchitektonischen Neugestaltung sollen Schatten bietende Elemente und Bäume eingesetzt werden, damit die beobachtete Inanspruchnahme der Sitzgelegenheiten auch im Hochsommer möglich wird. Zu beseitigen sei auch das Defizit an zeitgemäßen Möglichkeiten, ein Fahrrad abzustellen. Es solle auch vertraute nutzbare Zonen geben (z. B. für die vielen älteren Menschen in der Nachbarschaft) und mehr Spielmöglichkeiten für Kinder. Bei der Neugestaltung des Bodenbelages und der Bodentextur seien die Bedürfnisse gehbehinderter (älterer) Menschen zu berücksichtigen (Barrierefreiheit).
- **zur Rembrandt-/Rubensstraße und zur Barnestraße:** Protokolliert werden eine „lockere Bebauung“, „gepflegte Grünflächen“ und gut „einsehbare Hauseingänge“ sowie Hausnummern. Die „ruhige Lage“, „viel Grün“ und „kleine (halböffentliche) Stichwege“ werden als Qualitäten genannt. Die „großzügigen Gärten“ der Flächen des Wunstorfer Bauvereins zwischen den Gebäuden seien deutlich vom öffentlichen Raum abgegrenzt. Allerdings seien kaum soziale Aktivitäten und Interaktionen zu beobachten gewesen. Es werde empfohlen, die Rasenflächen des Abstandsgrüns zwischen den Mehrfamilienhäuserzeilen neu zu strukturieren und zu „untertei-



len“, um sie intensiver zu nutzen und Interaktionen unter der Bewohnerschaft zu fördern. Als Beispiele werden genannt: Picknickbereich, Grillplatz, attraktive Aufenthaltsflächen mit einer entsprechenden Möblierung, aber evtl. auch die Aufteilung in Mietergärten. Ein Wunsch bezieht sich auf die technische Möblierung: Es wird ange-regt, Abfallbehaltungen und technische Stationen der Telekom, Avacon etc. ange-messener zu gestalten.

Abbildung 1.3: Rasenfläche des Abstandsgrüns zwischen Mehrfamilienhäusern im Quartier Barne



- **zur Verkehrssituation in der Barnestraße:** Es sei eine starke Belastung des Straßenraumes durch den ruhenden Verkehr zu beobachten. Das beidseitige Parken an den Rändern der Barnestraße lasse gerade so viel vom Straßenraum frei, dass dazwischen zwar Platz für den Busverkehr des ÖPNV und des Schülertransports ist, aber nicht mehr für den Gegenverkehr. Davon sind Radfahrende auf der Barnestraße besonders betroffen. Als Empfehlungen werden abgeleitet: Erstens die Ausweisung einer Fahrradstraße für Schüler:innen zum Schulgelände parallel zur Barnestraße und zweitens eine Einschränkung des kostenfreien Parkens an der Barnestraße – verbunden mit der Neuschaffung einer Parkzone für den ruhenden Verkehr am Quartiersrand (z.B. in der Zone der Sportanlagen). Dann können auch Markierungen für Fahrradwege auf den Straßen aufgetragen werden. Dies könne die Sicherheitssituation an der Barnestraße verbessern und zu einer Belebung mit sozialen

Aktivitäten beitragen. Teilweise seien auch die Fußwege in schlechtem Zustand und erfüllen nicht die Richtlinien der RASt, weil sie zu schmal sind.

- **zum Schulgelände:** Es sei eine „klare Struktur“ erkennbar, der Bereich wirke „ordentlich“, „harmonisch“ und zugleich „belebt“. Allerdings bestehe das Potenzial, das Gelände umfangreicher für den Aufenthalt zu nutzen. Eventuell sei ein Wegeleitsystem mit einer guten Beschilderung notwendig (Übersichtskarten an Schnittpunkten), weil die Orientierung teilweise schwierig sei. Die Abstellmöglichkeiten für Fahrräder werden besonders positiv hervorgehoben.
- **zum Barnewäldchen:** Der Bereich des Barnewäldchens wirke „gepflegt, einladend“, sei für unterschiedliche Altersgruppen geeignet, liege aber peripher zum Quartier. Kritisch wird angemerkt, dass die an den Fuß- und Radweg angrenzenden Parzellen der Einfamilienhäuser durch hohe blickundurchlässige Barrieren abgeschottet seien.

Tabelle 1.1: Ergebnisse der Quartiersbegehung im Barnequartier in Wunstorf

Bereich	Teams		Instrumente der Quartiersbegehung						
			3.1	3.2	3.3a	3.3b	3.4	4.1	4.2
Barnemarkt	Gerhold, Wegener	Wolter	3,9	2,2	3,9		3,1	3,8	2,3
	Eberhard, Kemmerich	Schubert	5,0	5,0	4,7		5,0	3,6	5,0
Barnestraße	Kunze	Langkopf	3,8	3,5		4,2	4,3	4,6	4,3
	Behse, Hackmann	Rebe	2,9	2,7	3,6		4,3	4,3	
Rubens- und Rembrandtstr.	Dammann	Wiepking	3,3	3,6	4,4		4,3	4,0	4,8
	Ens	Gahbler	4,1	4,2	3,4		4,3	3,9	
Schulgelände	Brickwedel	Radtke	4,8	4,6	4,9		4,9	3,2	5,0
Barnewäldchen	Baum	Dreier	4,3	4,8	4,7		4,1	5,0	4,8
Beleuchtung zu Fuß	Hackmann, Kemmerich,	Langkopf, Wegener							
Beleuchtung per Fahrrad	Ens, Behse, Kunze	Dreier, Schubert							
Durchschnittliche Punktzahl			4,0	3,8	4,2	4,2	4,3	4,1	4,4

Bewertung der Beleuchtungssituation auf einer Fußweg- und einer Fahrradroute

Das Instrument 4 erreicht auf der Fahrradroute (4.2) im Durchschnitt 4,4 Punkte, was die nahezu vollständige Erfüllung der Beleuchtungsanforderungen für den abendlichen Fahrradverkehr sehr deutlich herausstellt. Auf der Route zu Fuß (4.1) wird ein Durchschnittswert von 4,1 errechnet, so dass auch in diesem Fall die Beleuchtungsanforderungen nahezu vollständig erfüllt werden (vgl. Tabelle 1.1).



Abbildung 1.4: Abendliche Beleuchtung der Barnestraße im Quartier Barne



Die Teams stellten durchgehend fest, dass die Straßen- und Wegbeleuchtung im Quartier Barne in der Dämmerung früher angehen sollte. Außerdem hielten sie im Rahmen der Bewertungen die folgenden **qualitativen Anmerkungen** fest ...

- **zum Barnemarkt:** Die älteren Mastleuchten auf dem Barnemarkt haben den Platz und die Ladenzeile ausreichend hell beleuchtet.
- **zur Rembrandt-/Rubensstraße und zur Barnestraße:** Sowohl die Barnestraße als auch die seitlichen Querwege vor den Zeilen zu den Eingängen der Mehrfamilienhäuser seien insgesamt gut beleuchtet. Die Querwege zwischen den mehrgeschossigen Wohnbauten werden allein durch die Lampen in den Eingangsbereichen ausgeleuchtet (in Verantwortung des Wunstorfer Bauvereins). Positiv wird auch die Beleuchtung in der Rembrandt- und Rubensstraße eingeschätzt; allerdings befinden sich die Mastleuchten nur auf einer Straßenseite. Die Leuchtmittel seien jedoch relativ spät in der Dämmerung angegangen. Am Ende der Rembrandtstraße werden einige Lampen von Bäumen verdeckt – hier sei ein regelmäßiger Rückschnitt notwendig.
- **zum Schulgelände:** Die Wege und der Fahrradabstellbereich werden beleuchtet, aber der Spielbereich des Schulhofs, der bis 20 Uhr genutzt werden darf, nicht, was in den Herbst-, Winter- und Frühjahrsmonaten als problematisch zu bewerten sei.
- **zum Barnewäldchen:** Der helle Stein des Fuß- und Radwegs reflektiere das Licht der LED-Mastleuchten am Rand sehr gut. Durch den geringen Abstand von rund 50 m zwischen den Lampen wird die Begegnung mit anderen angenehm wahrgenommen. Allerdings seien die Leuchtmittel erst spät in der Dämmerung angegangen.

Tabelle 1.2: Ergebnisse der Beobachtungen im Barnequartier in Wunstorf

Bereich	Teams		Beobachtungen & Befragungen		
			5.1	5.2	5.3
Barnemarkt	Gerhold, Wegener	Wolter			
	Eberhard, Kemmerich	Schubert	4,5	4,5	
Barnestraße	Kunze	Langkopf	3,0		3,0
	Behse, Hackmann	Rebe	4,5	1,5	
Rubens-/Rembrandtstraße	Dammann	Wiepking	4,0	2,5	
	Ens	Gahbler	4,0	2,0	
Schulgelände	Brickwedel	Radtke	3,0		4,0
Barnewäldchen	Baum	Dreier			4,0
Beleuchtung zu Fuß	Hackmann, Kemmerich,	Langkopf, Wegener			
Beleuchtung per Fahrrad	Ens, Behse, Kunze	Dreier, Schubert			
Durchschnittliche Punktzahl			3,8	2,6	3,7

1.4 Ergebnisse der empirischen Erhebungen zur Lebendigkeit des Quartiers

Mit den Instrumenten zur Bewertung, wie lebendig und aktiv sich das Leben im öffentlichen Raum des Quartiers darstellt, wurden in den ausgewählten Betrachtungsbereichen Beobachtungen und Befragungen durchgeführt (Barnemarkt, Barnestraße, Rembrandt-/Rubensstraße, Schulgelände, Barnewäldchen).

Zählen und Beobachten der Nutzerinnen und Nutzer

Mit dem Instrument 5.1 wurde gezählt, wie viele Personen sich im Betrachtungsraum während eines Zeitintervalls aufhalten. Die Punktvergabe beruht auf dem Schema:

Personen wurden festgestellt...

5 Punkte in jeder Minute des Intervalls.

4 Punkte in mehr als der Hälfte des Zeitintervalls.

3 Punkte in der Hälfte oder in weniger als der Hälfte des Zeitintervalls.

2 Punkte nur sehr selten während des Zeitintervalls.

1 Punkte keine Nutzungen während des Zeitintervalls.

Im Durchschnitt wurden 3,8 Punkte ermittelt (vgl. Tabelle 1.2), dass sich Personen im gesamten Quartier knapp über der Hälfte des Zeitintervalls bewegt haben.



Vertieftes Beobachten des Verhaltens von Nutzerinnen und Nutzern

Mit dem Instrument 5.2 wurden Interaktionen von verweilenden Personen im Betrachtungsraum während eines Zeitintervalls beobachtet. Der Durchschnittswert von 2,6 Punkten unterstreicht, dass insgesamt eher wenig Quartiersleben beobachtet wurde.

Bewertung von Nutzungspuren

Mit dem Instrument 5.3 wurden nutzungsbedingte Erosionen und Nutzungszeichen im Betrachtungsbereich erhoben. Der Durchschnittswert von 3,7 Punkten unterstreicht, dass die festgestellten Zeichen ein Nutzungsniveau anzeigen, das über „wenig Quartiersleben“ hinausreicht.

Am belebtesten ist der **Barnemarkt**; denn dort strömten am späten Vormittag in jeder Minute des Intervalls zu Fuß Gehende und Radfahrende. Sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag wurden um 40 Nutzende gezählt. Durch das ständige Kommen und Gehen wird kontinuierlich eine informelle soziale Kontrolle gewährleistet. Rund ein Fünftel bis zu einem Viertel der Personen, die zu Fuß unterwegs waren, verweilten auf dem Platz und befanden sich in Interaktionen. Obwohl keine Fahrradwege markiert sind, gibt es drei signifikante Routenmuster. Auf den Bänken nehmen Personen häufig Platz, um das Geschehen auf dem Barnemarkt zu beobachten oder sich mit anderen zu unterhalten. Es handelt sich um den zentralen Ort, Treffpunkt und Schnittpunkt von Wegen.

Die geringste Belegung wurde auf der **Barnestraße** erhoben. Dort wurden im Zeitintervall mehr Personen gezählt, die einen Pkw nutzen, als Fußgänger und Radverkehr. Am Nachmittag waren dreimal so viele mit dem Auto unterwegs als zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Ein Verweilen ist an dieser Straße nur selten festzustellen; es konnten nur sehr wenig Quartiersleben und nur wenige Nutzungspuren beobachtet werden. Das Audit-Team führt das auf die Dominanz des Kraftfahrzeug- und des ruhenden Verkehrs auf der Barnestraße zurück.

Im Beobachtungsbereich der **Rembrandt-/Rubenstraße** traten Nutzende am Nachmittag in mehr als der Hälfte des Zeitintervalls auf. Es wurden doppelt so viel Rad- und Fußverkehr als Autoverkehr erhoben. Verweilen und Interaktionen wurden nicht beobachtet, was auf eine fehlende Möblierung im öffentlichen Raum zurückgeführt wird. Auch die Bänke an den Sandkästen vor den Häusern des Wunstorfer Bauvereins wurden während der Beobachtungen nicht genutzt.

Für das **Schulgelände** diagnostiziert das Audit-Team, es sei „erstaunlich ruhig, da Familien noch nicht da sind, die Schule aber schon aus ist (Grundschule)“. Passanten werden in der Hälfte des Zeitintervalls beobachtet; keine verweilenden Personen. Die festgestellten Nutzungspuren ein stärkeres Nutzungsniveau. Die Tische, Bänke und Spielgeräte zeigen deutliche Abnutzungen, und es wurden 16 benutzte Abfallkörbe gezählt. Auch die Rasenflächen weisen Nutzungspuren und Trampelpfade auf.

Im **Barnewäldchen** wurden zahlreiche Nutzungsspuren erfasst. Es handelt sich um verschiedene Trampelpfade, zurückgelassene Spielsachen und benutzte Abfallkörbe.

Abbildung 1.5: Aktivitäten auf dem Barnemarkt im Quartier Barne



Gespräche mit Passanten

Mit dem Instrument 6 wurden die Perspektiven sowohl von Bewohnerinnen und Bewohnern als auch von Nutzerinnen und Nutzern des Quartiers Barne in die Erhebungen einbezogen. Das Befragungsergebnis fungiert als Korrektiv, um zu überprüfen, ob die Bewertungen der Audit-Teams mit der Bevölkerungssicht übereinstimmen.

In der nachfolgenden Zusammenstellung wird das Befragungsergebnis dokumentiert:

Stichprobe Passanteninterview N = 12

Befragungsorte

Barnemarkt N = 5

Rembrandt-/Rubensstraße N = 4

Barnewäldchen N = 3

Befragungssituation

2 Schulende, vor Grundschule

2 Aufsuchen Versorgungsort

1 Pizzeria

1 Spiel von Kindern/Jugendlichen, Spielplatz

6 Spaziergehen



Demographie der befragten Personen:

Geschlecht	7	weiblich	4	männlich
Altersschätzung	1	unter 20 Jahre		
	1	20 bis Mitte 30		
	2	35 bis 49 Jahre		
	1	in den 50er Jahren		
	6	60 Jahre und älter		

Interviewergebnis

(I) Hat das Gebiet hier einen Namen?

10 Ja: Barne, Barnewäldchen (2), Barneplatz, Barnemarkt/Barneviertel

1 Nein

(II) Wohnen Sie hier in diesem Gebiet?

9 Ja (75%) 3 Nein

(III) Wenn (2) Ja: Wohnen Sie gern hier?

8 Ja (89%) 1 Nein

Wenn (2) Nein: Was macht das Gebiet attraktiv? Warum kommen die Leute hierher?

Schule, Kinder können auf Schulgelände spielen

Apotheke, Ärzte, Pizzeria

Was gefällt Ihnen hier nicht so gut?

Barnemarkt „rumpelig“, Barneplatz

Autoverkehr/Autodichte: früher war es ländlicher und besser

Parken an der Straße, Parkplatzsituation Hasenpfahl

Müll durch Nachbarn

zu viele Ausländer

Barneplatz zu groß, Aufgabe von Geschäften am Barneplatz

Bänke, Pflasterung, Begrünung des Barnemarkts

Wenn (3) Ja: Was gefällt Ihnen hier besonders gut?

Ruhige Lage (2), gute Versorgung, Schule sich zuhause fühlen, Erreichbarkeit

Schule für Enkel, schöne Whg. mit Balkon zentrale Lage, Landschaft, Natur (2)

Ruhe, Anbindung

Man trifft Leute beim Spaziergehen.

Großräumigkeit des Barnemarktes

(IV) Gibt es hier im Gebiet Stellen, Plätze oder einen Park, wo Sie gern verweilen und sich vielleicht auch mal auf eine Bank setzen?

4 Ja 7 Nein (58%)

Wenn Ja: Welche sind das? Schulhof mit Spielplatz, Spielplatz, Barnewäldchen (mit Hund), in der Sonne

(V) Gibt es hier im Gebiet auch Bereiche, wo Sie nicht gern hingehen, weil Ihnen das nicht geheuer ist und Sie sich dort nicht wohlfühlen?

3 Ja (25%) 8 Nein

Wenn Ja: Wo ist das? Barnewäldchen, „Pautwege“ (?), Barnestraße, Stolperfallen auf Barneplatz

(VI) Kann man sich hier im Gebiet gut zurechtfinden? Sind die Wege leicht zu erkennen?

10 Ja (83%) 1 Nein (Geht so. Freunde finden sich schwer zurecht.)

(VII) Können Sie zu Fuß oder mit dem Fahrrad alle Ziele hier im Gebiet ohne Probleme erreichen?

8 Ja (66,7%) 3 Nein

Wenn Nein: Welche Probleme sind das? Abhängigkeit vom Rollator (3), hervorstehende Platten als Stolperfallen

(VIII) Gibt es hier Konflikte im Gebiet oder unter der Bewohnerschaft?

1 Ja 8 Nein (66,7%)

1 Keine Antwort: zu wenig Kontakt

Wenn Ja: Um welche Konflikte handelt es sich? (Mehrfachnennungen)

1 Konflikte unter Nachbarn

(IX) Gibt es hier Probleme wegen falschem Verhalten, Schmutz und Unordnung?

3 Ja 6 Nein

Wenn Ja: Welche Probleme sind das?

3 Abfall, Sperrmüll (durch Nachbarn)

2 undisziplinierte Verkehrsteilnahme (Geschwindigkeit, Parken)

2 Alkoholkonsum

1 ungepflegtes Nachbargrundstück (Brache)

1 Zerstörungen (z.B. Bänke, Bushaltestelle, Abfallbehälter)

(X) Kennen Sie eine Ansprechpartnerin oder einen Ansprechpartner hier im Gebiet, an den man sich bei Problemen wenden kann?

6 Ja (50%) 4 Nein 1 Keine Antwort: zu wenig Kontakt

Wenn Ja: Wer ist das? Apotheker (2), Bauverein, Schulleiterin Frau Radtke, Polizei, Gastwirt

Die Antworten der 12 befragten Personen verdeutlichen, dass ...

- die Quartiersbezeichnung „Barne“ tief verankert ist.
- überwiegend gern im Quartier Barne gewohnt wird.
- die ruhige Lage, die gute Infrastrukturversorgung und -erreichbarkeit, die Nähe zu Landschaft und Natur, die Qualität des Barnemarktes sowie die geringe Anonymität im Barnequartier geschätzt werden.
- die Orientierung und Erreichbarkeit positiv bewertet werden.
- es kaum Konflikte gibt und keine Angsträume bestehen.
- Probleme wegen falschen Verhaltens, Schmutz und Unordnung kaum eine Rolle spielen.

Demgegenüber fällt auf, dass ...

- es wenig attraktiv ist, an Orten im Quartier zu verweilen.
- nur die Hälfte der Befragten eine Ansprechperson im Quartier kennt.

Diese Nutzerperspektiven decken sich weitgehend mit den Einschätzungen der Audit-Teams. Und sie zeigen an, dass die Aufenthaltsqualitäten im öffentlichen Raum und auf dem Abstandsrain zwischen den Mehrfamilienhäusern des Wunstorfer Bauvereins verbessert werden sollten, um die Lebendigkeit des Quartiers Barne zu erhöhen.

1.5 Ergebnisse zum präventiven Management und sozialen Zusammenhalt im Quartier

Mit den Instrumenten zur Bewertung der Zusammenarbeit (ZA) und des Managements im Quartier (MAN) sowie zur Bewertung der sozialen Teilhabe (TEI), des eigenverantwortlichen Handelns (EH) und des sozialen Zusammenhalts (ZUS), die zukünftig Teil des Quartierbogens sein sollen, wurden mit Schlüsselakteuren des Quartiers Fachgespräche geführt (vgl. Tabelle 1.3):

- Projekt kurze Wege,
- Sozialmanagement des Wunstorfer Bauvereins,



- Schulzentrum,
- Präventionsarbeit der Polizeiinspektion Wunstorf,
- Seniorenangebote der Diakonie.

Tabelle 1.3: Ergebnisse der Fachgespräche im Barnequartier in Wunstorf

Akteur	Team		Instrumente der Fachgespräche				
			ZA	MAN	TEI	EH	ZUS
Kurze Wege (Brickwedel)	Wolter, Kunze	Langkopf	5,0	3,7	3,0	2,0	2,0
Bauverein (Wegener)	Ens	Gahbler	5,0	4,1	3,5	3,0	3,0
Schule (Radtke)	Behse	Rebe	5,0	5,0	5,0	5,0	
Polizei (Gerhold, Hackmann)	Dammann	Wiepking	4,0	3,0			5,0
Diakonie (Königstein)	Dreier	Tietz	5,0	3,7	4,5	5,0	4,0
Durchschnittliche Punktzahl			4,8	3,9	4,0	3,8	3,5

Fachgespräche zur Zusammenarbeit und zum Management im Quartier

Mit dem Instrument ZA wird die Zusammenarbeit zwischen Organisationen und Institutionen im Quartier erhoben. Im Durchschnitt wurden 4,8 Punkte ermittelt (vgl. Tabelle 1.3); das repräsentiert den höchsten Wert unter allen eingesetzten Instrumenten. Das Zusammenwirken der vielen Akteure im Quartier wurde von den Audit-Teams als „sehr hohe Kooperationsdichte“ bewertet. Besonders eng verbunden sind das Wohnungsunternehmen des Wunstorfer Bauvereins, der lokale Präventionskreis, die Stadtverwaltung Wunstorf, die Grundschule, das Jugendhilfeprojekt Kurze Wege, Gewerbetreibende am Barnemarkt, Einrichtungen der Altenhilfe, einige zivilgesellschaftliche Vereine vor Ort sowie die örtliche Polizeiinspektion. Aus dem informellen Zusammenwirken resultieren eine Vielzahl von Projekten und präventive Maßnahmen für Zielgruppen – von der Thematisierung des Klimaschutzes in der Schule, Maßnahmen der Jugendarbeit über Angebote der Sicherheitsberatung, einen Notruf und Pflegeangebote für ältere Menschen sowie Inklusionsansätze für Menschen mit Einschränkungen bis hin zu innovativen Formen der Mediation bei Konflikten und zu Integrationsangeboten für Zugewanderte.

Im Fachgespräch auf der Grundlage des Instruments MAN wird das Management im Quartier betrachtet. Der erreichte durchschnittliche Punktwert beträgt 3,9 – das steht für eine nahezu umfassendes koordiniertes „Kümmern“ um die Belange im Quartier. So gibt es Veranstaltungen, um Bewohnerinnen und Bewohner an Fragen der Quartiersentwicklung zu beteiligen, Anlauf- bzw. Kontaktpunkte mit Ansprechpersonen, Maßnahmen der Reinigung und der Instandsetzung sowie Absprachen mit der Polizeiinspektion Wunstorf. Auf dem Schulgelände organisieren Schülerinnen und Schüler einen präventiven „Ordnungsdienst“, damit es auf dem Pausenhof konfliktfrei bleibt.

Fachgespräche zur sozialen Teilhabe, zur Förderung eigenverantwortlichen Handelns und zum sozialen Zusammenhalt im Quartier

Mit dem Instrument TEI wird die Aktivierung der Bewohnerschaft thematisiert, um sie am Leben im Quartier teilhaben zu lassen. Im Durchschnitt wurden 4,0 Punkte vergeben (vgl. Tabelle 1.3), was einem hohen Niveau der Ermöglichung sozialer Teilhabe entspricht. Auf der Grundlage der (unter Instrument ZA erfassten) Zusammenarbeit zwischen Akteuren im Quartier werden vielfältige Angebote unterbreitet – wie z.B. Sport- und Gesundheitsangebote oder Feste für Familien, Kinder und Jugendliche. Im Präventionskreis Barne sind überwiegend institutionelle Akteure aktiv; in Zukunft sollen auch Quartiersversammlungen durchgeführt werden, um die Bewohnerschaft zu jeweils akuten Präventionsthemen zu aktivieren. Darüber hinaus macht das Projekt Kurze Wege Jugendliche mit den politischen Perspektiven des Jugendparlaments in Wunstorf vertraut. Der Wunstorfer Integrationsbeirat kümmere sich um die Integration von Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an den Schulen im Quartier Barne.

Das Instrument EH fokussiert die Förderung eigenverantwortlichen Handelns im Quartier. Es wurde ein Durchschnittswert von 3,8 Punkten erreicht, was mehr als die teilweise Erfüllung der Anforderung bedeutet (vgl. Tabelle 1.3). Die Protokolle der Fachgespräche verdeutlichen, dass überwiegend Räume bei einer Anfrage zur Verfügung gestellt werden. So gibt es eine „Handwerkergruppe“, die sich selbst organisiert. Allerdings ist eine gezielte Förderung der Selbstorganisation in der Bewohnerschaft nur schwach ausgeprägt – ein Audit-Team schreibt: „Es sind fast nur Hauptamtliche, die etwas für Dritte organisieren“. Formen der gemeinschaftlichen Pflege und Nutzung von Bereichen, Treffpunkten, Gärten etc. auf den Abstandsflächen der Wohnhäuser des Wunstorfer Bauvereins gibt es nicht.

Im Blickpunkt des Instruments ZUS steht der soziale Zusammenhalt und was für das nachbarliche Zusammenleben getan wird. Der erreichte Punktwert von 3,5 unterstreicht, dass die Kohäsion eher im mittleren (durchschnittlichen, d.h. nicht positiv auffallenden) Bereich liegt (vgl. Tabelle 1.3). Nach Angaben der Befragten werde das Zusammenleben von den üblichen kleinen Hilfen im Alltag unter Nachbarn geprägt. Die Diakonie organisiere einen Besuchsdienst, der von 15 Ehrenamtlichen getragen wird. Für Privatfeiern vermiete der Wunstorfer Bauverein gelegentlich das wb-forum. Für ältere Bewohnerinnen und Bewohner werden Frühstückstreffen und Kaffeemittage angeboten – teilweise werde dazu die Sicherheitsberatung der Polizei eingeladen. Maßnahmen einer Gemeinwesenarbeit, mit der der Zusammenhalt gestärkt wird, gebe es nicht. Laut der Polizei scheint das auch nicht notwendig zu sein, weil hinreichende Zivilcourage unter der Wohnbevölkerung im Quartier und unter den Kindern in den Schulen vorhanden sei.



1.6 Zusammenschau der Ergebnisse für das Quartier Barne

Ein erreichter Punktwert von mindestens 3,5 bedeutet, dass die Anforderungen der städtebaulichen Kriminalprävention in hohem Maße erfüllt werden und das Quartier als „lebenswert“ bezeichnet werden kann. Eine Erfüllung in sehr hohem Maße ist bei einem Punktwert von mindestens 4,5 gegeben; in einem solchen Fall handelt es sich um ein „sehr lebenswertes“ Quartier.

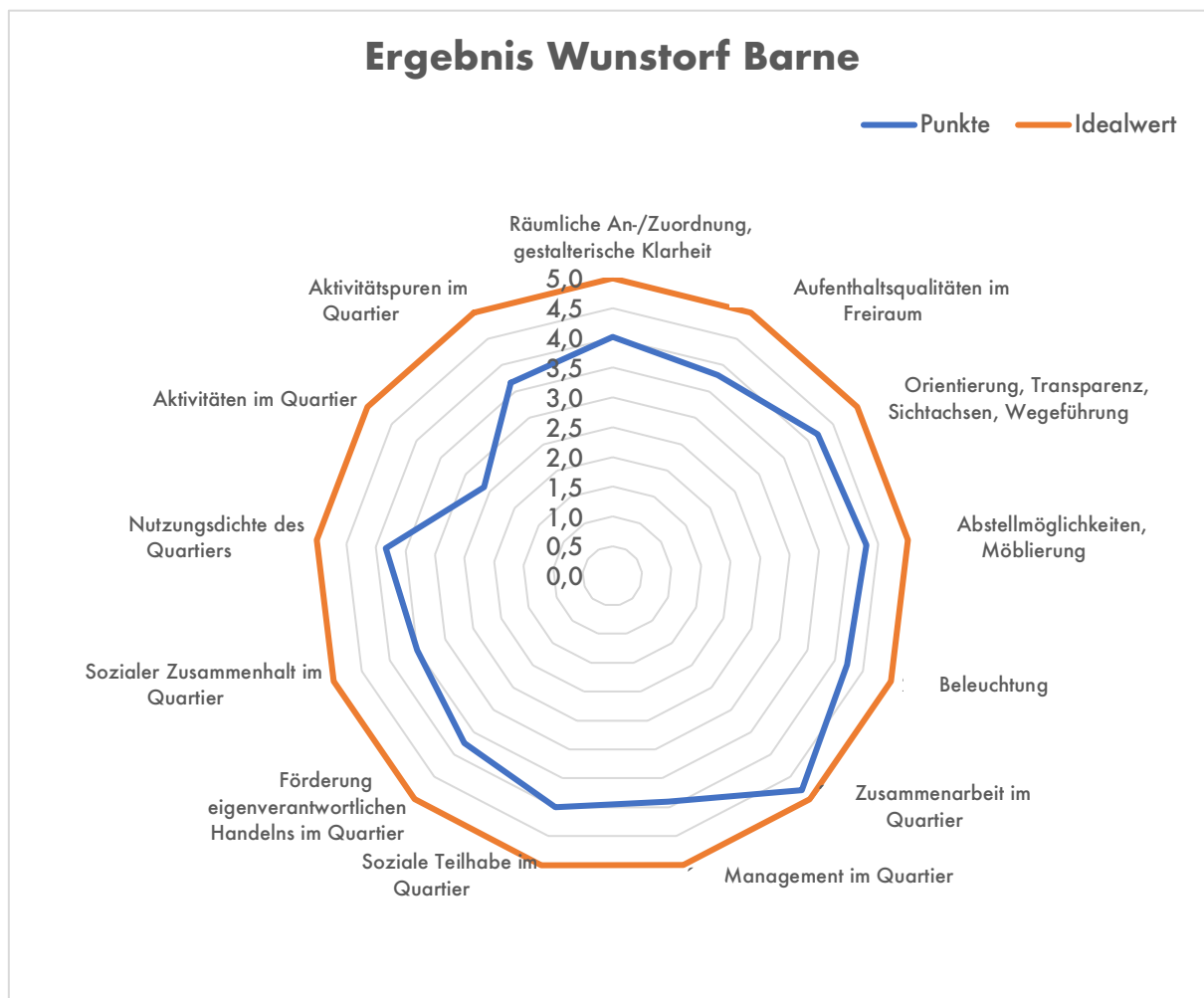
Alle angewandten Instrumente zusammengenommen ergeben im Quartier Barne einen durchschnittlichen Punktwert von 3,9. Mit dem Einsatz der Instrumente des Leitfadens wurde ermittelt, dass das Wunstorfer Quartier Barne die Anforderungen der städtebaulichen Kriminalprävention in hohem Maße erfüllt (siehe Tabelle 1.4) und das Etikett „lebenswert“ verdient. In den Passanteninterviews und in den Fachgesprächen wurde deutlich, was die Barne – allgemein zusammengefasst – lebenswert und attraktiv macht:

- günstige Mieten und Wohnungen, in denen sich die Menschen wohl fühlen;
- ruhige Lage in der Stadt,
- der Barnemarkt als prägnantes Zentrum mit einem Marktangebot an zwei Tagen;
- die Nähe zum Zentrum von Wunstorf;
- ein guter ÖPNV-Anschluss und die schnelle Erreichbarkeit des Wunstorfer Bahnhofs;
- viele Spielgelegenheiten für Kinder,
- die Sauberkeit im öffentlichen Raum und
- kaum Ereignisse der Kriminalität.

Tabelle 1.4: Ergebnisse im Barnequartier in Wunstorf nach kriminalpräventiven Kategorien

Instrument	Inhalt	Punkte	Idealwert
3.1	Räumliche An-/Zuordnung, gestalterische Klarheit	4,0	5
3.2	Aufenthaltsqualitäten im Freiraum	3,8	5
3.3	Orientierung, Transparenz, Sichtachsen, Wegführung	4,2	5
3.4	Abstellmöglichkeiten, Möblierung	4,3	5
4	Beleuchtung	4,2	5
ZA	Zusammenarbeit im Quartier	4,8	5
MAN	Management im Quartier	3,9	5
TEI	Soziale Teilhabe im Quartier	4,0	5
EH	Förderung eigenverantwortlichen Handelns im Quartier	3,8	5
ZUS	Sozialer Zusammenhalt im Quartier	3,5	5
5.1	Nutzungsdichte des Quartiers	3,8	5
5.2	Aktivitäten im Quartier	2,6	5
5.3	Aktivitätspuren im Quartier	3,7	5

Abbildung 1.6: Netzdiagramm zur Veranschaulichung der Differenz zwischen Ist und Soll in den Ergebnissen im Barnequartier



Die Betrachtung des Netzdiagramms zeigt die Stärken und Schwächen des Quartiers Barne an (vgl. Abbildung 1.6). Bei den meisten Kategorien der städtebaulichen Kriminalprävention von der räumlichen Klarheit und Orientierung über die Beleuchtung und Abstellmöglichkeiten bis zur Zusammenarbeit und zum Management im Quartier fällt die Differenz zwischen dem Idealwert (5) und dem erhobenen Realwert (durchschnittlich 4) nicht größer als 1 aus. Bezogen auf die Förderung der Eigenverantwortlichkeit und den sozialen Zusammenhalt auf der einen Seite und das Aktivitätsprofil auf der anderen Seite ist eine größere Differenz festzustellen. Insbesondere das Fehlen von Interaktionen und Verweilen ist auffallend.

Auf dieser Grundlage wird **die Auszeichnung „Lebenswertes Quartier“** in der folgenden Version an den Wunstorfer Bauverein und die Stadt Wunstorf vergeben:



AUSZEICHNUNG „LEBENSWERTES QUARTIER“

Das Quartier Barne in Wunstorf erfüllt in hohem Maße die Anforderungen der städtebaulichen Kriminalprävention und bietet eine hohe städtische Lebensqualität in den Bereichen:

- ⊙ räumliche An- und Zuordnung sowie gestalterische Klarheit
- ⊙ Aufenthaltsqualität und Nutzung der Freiräume
- ⊙ Orientierung und Wegeführung
- ⊙ Abstellmöglichkeiten und Möblierung im öffentlichen Raum
- ⊙ Beleuchtungssituation im Quartier
- ⊙ Zusammenarbeit der Akteure im Quartier
- ⊙ präventives Management im Quartier
- ⊙ Maßnahmen zur sozialen Teilhabe im Quartier
- ⊙ Anregung eigenverantwortlichen Handelns
- ⊙ Förderung des sozialen Zusammenhalts
- ⊙ Lebendigkeit durch Nutzungsdichte im öffentlichen Raum

Wenn das Quartier Barne zukünftig die Anforderungen der städtebaulichen Kriminalprävention in sehr hohem Maße erfüllen und das Etikett „sehr lebenswert“ erreichen soll, dann wird empfohlen, in der Entwicklungsstrategie an den folgenden Punkten anzusetzen:

- Beseitigung der starken Belastung des öffentlichen Straßenraumes durch den ruhenden Verkehr;
- Verlagerung der Parkplätze bzw. Neuschaffung einer Parkzone für Pkw und Kleinlastwagen am Quartiersrand;
- Stärkung des Fahrradverkehrs – insbesondere für Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zum und vom Schulgelände;
- Neustrukturierung (Unterteilung) der Rasenflächen des Abstandsrüns zwischen den Mehrfamilienhäuserzeilen“ zur Belebung und intensiveren Nutzung durch die Bewohnerschaft (z.B. Picknickbereich, Grillplatz, attraktive Aufenthaltsflächen mit einer entsprechenden Möblierung, evtl. Aufteilung in Mietergärten);
- vermehrte Förderung des eigenverantwortlichen Handelns im Sozialmanagement des Wunstorfer Bauvereins durch Ermöglichung, die neustrukturierten Nutzungsbereiche zwischen den Häusern von den Hausgemeinschaften in Selbstorganisation verwalten zu lassen.

2. Ergebnisse der Anwendung des Leitfadens im Testquartier Leinhausen in Hannover

2.1 Verfahren der Leitfadenanwendung im Quartier Leinhausen

Den Impuls zur Anwendung des Leitfadens in Leinhausen gab das Wohnungsunternehmen Vonovia SE. Es stellte ein „lokales Prüfteam“ zusammen, das an der Bewertung des Quartiers mit dem Leitfaden mitwirkte. Neben den Fachleuten der Vonovia SE wurden Schlüsselpersonen der Kommunalverwaltung und Kommunalpolitik, Präventionskräfte der Polizei, engagierte Bewohner und Ehrenamtliche lokaler Vereine beteiligt.

Das Wohnungsunternehmen Vonovia SE erhob die Grunddaten, Merkmale und Hintergrundinformationen des Quartiers (Sammlung von Daten der Kommunalstatistik sowie von städtebaulichen, wohnungswirtschaftlichen, sozialen und infrastrukturellen Kennzeichen des Quartiers) und stellte Pläne des Quartiers zur Verfügung. Im Rahmen eines Vorbereitungstreffens am 05. April 2022 wurden die städtebaulichen, wohnungswirtschaftlichen, sozialen sowie infrastrukturellen Kennzeichen des Quartiers erörtert, das Eisenbahn-Narrativ des Quartiers herausgearbeitet und die im geografischen Stadtplan vorgenommene Abgrenzung des Quartiers überprüft sowie abschließend vereinbart. An dem Treffen nahmen das Wohnungsunternehmen Vonovia SE, die Mitglieder des lokalen Prüfteams und die Mitglieder des SIPA-Arbeitskreises „Lebenswertes Quartier“ teil.

Ein zentraler Schritt des Vorbereitungstreffens bestand darin, das Quartier in Untersuchungsbereiche zu gliedern. Weil sich die Auditbögen nicht auf das Quartier als Ganzes beziehen lassen, war die Abgrenzung von Raumzonen erforderlich. Es wurde ein Zeitplan für (I) die Quartiersbegehungen (Audits), (II) die Beobachtung des öffentlichen Lebens und (III) die Befragungen festgelegt.

Als zu bewertende Zonen und Wegeachsen waren während des Vorbereitungstreffens am 05. April 2022 sieben Bereiche ausgewählt worden (vgl. Abbildung 2.1):

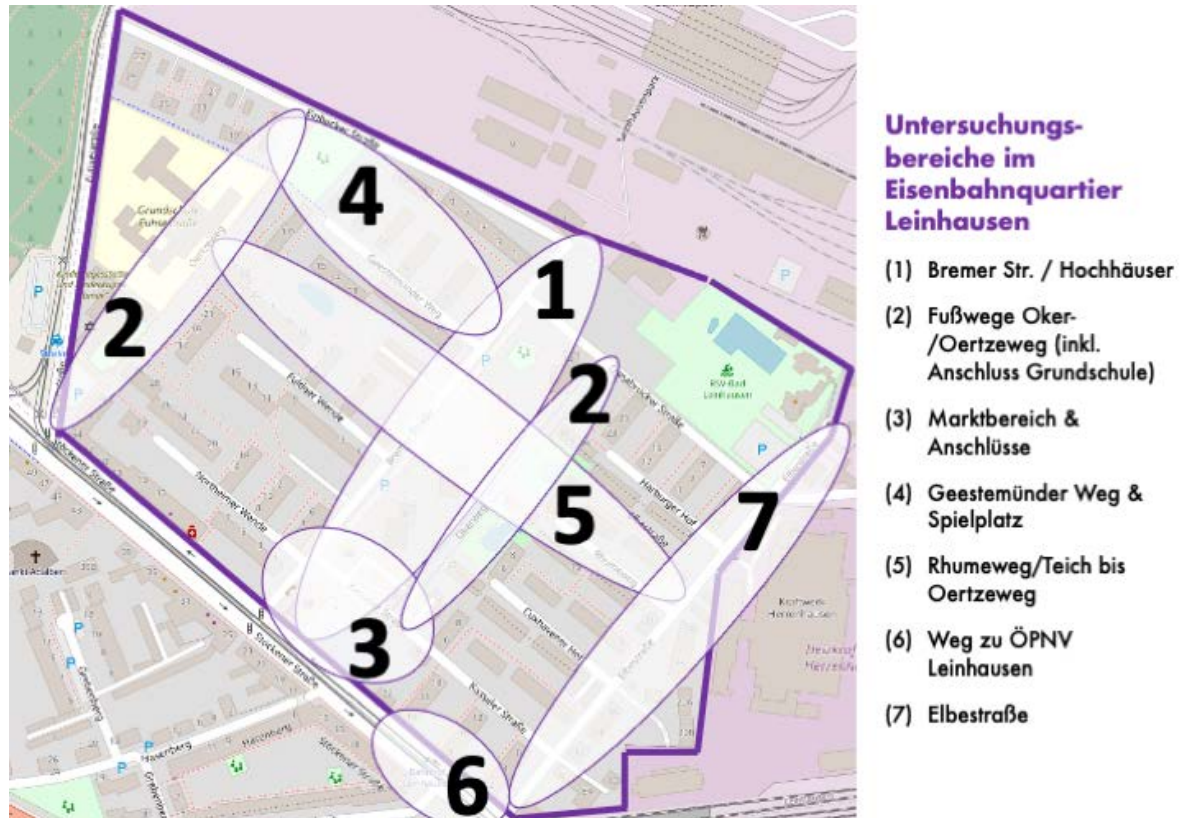
(1) die Bremer Straße mit den Hochhäusern, (2) die Fußwegachsen Okerweg und Oertzeweg (inkl. Anschluss an die Grundschule), (3) der zentrale Marktbereich an der Stöckener Straße und seine Anschlüsse ins Quartier, (4) der Geestemünder Weg mit dem Spielplatz am Ende des Weges, (5) der Rhumeweg über die Grünzone mit dem Teich und über die Erschließungswege bis zum Oertzeweg, (6) die Elbestraße als Zubringer zum angrenzenden Gewerbegebiet und (7) die Haltestellen „Leinhausen“ des ÖPNV und mögliche Wege dorthin.

Im Rahmen der Quartiersbegehungen (Audits) kamen in den ausgewählten Untersuchungsbereichen zur Anwendung die Kriterien der architektonischen und städtebaulichen Quartiersgestaltung sowie der Beleuchtung. Außerdem wurden die Nutzungen und Aktivitäten im (halb-) öffentlichen Raum beobachtet, um Hinweise zur „Lebendigkeit“ des Eisenbahnquartiers Leinhausen zu erhalten. Ergänzend wurden Gespräche mit Passanten geführt, um die Perspektiven der Nutzerinnen und Nutzer berücksichtigen zu können.



In Gesprächen mit lokalen Schlüsselpersonen wurden vertiefend Hinweise zum Status der Zusammenarbeit (Modul ZA), des Managements (Modul MAN), der Förderung der sozialen Teilhabe (Modul TEI), des eigenverantwortlichen Handelns (Modul EH) sowie der sozialen Kohäsion im Quartier (Modul ZUS) erfragt.

Abbildung 2.1: Sieben Untersuchungsbereiche im Eisenbahnquartier Leinhausen



Die Ergebnisse der Erhebungen wurden abschließend im Rahmen des Auswertungstreffens am 13. Juni 2022 in Leinhausen vorgestellt. Die erzielten Punktwerte wurden kritisch überprüft, ob sie plausibel sind und sich mit den subjektiven Wahrnehmungen der Beteiligten decken. Abschließend wurde das Netzdiagramm – als Visualisierung der empirischen Erhebungen – betrachtet. Dabei wurden die empirisch ermittelten Punktwerte den theoretischen Idealwerten gegenübergestellt. Auf dieser Grundlage wurden die qualitativen Empfehlungen aus den Ergebnissen abgeleitet und protokolliert, welcher Handlungsbedarf in der Anwendung des Leitfadens erkannt wurde. In einem letzten Schritt wurde festgestellt, ob die Gesamtpunktwerte, die für die Vergabe der Auszeichnung „Lebenswertes Quartier“ erforderlich sind, erreicht wurden.

2.2 Teams der Anwendungstests im Quartier Leinhausen

Bremer Straße & Hochhäuser: Karin Kellner / ksw Architekten; Nils Reichstein / Vonovia Objektbetreuung

Bremer Straße & Hochhäuser: Dennis Duwe / Vonovia; Andrea Wegener / Wunstorfer Bauverein

Oker- und Oertzeweg: Julia Härtel / Quartiersentwicklerin, Vonovia; Dr. Anja Meyer / LPR Niedersachsen

Leinhäuser Markt: Petra Fischer / Fachbereich Planen und Stadtentwicklung der Landeshauptstadt Hannover, Planungsbezirk Nord 61.11; Kai Mahnke / Vonovia Technik

Leinhäuser Markt: Kathrin Rembecki / Stadtbezirksmanagement Buchholz-Kleefeld, Landeshauptstadt Hannover; Thomas Weinert / Regionalleiter der Vonovia

Geestemünder Weg & Spielplatz: Susen Dammann / Quartiermanagerin, Vonovia; Julia Jahns / LPR Niedersachsen

Geestemünder Weg & Spielplatz: Heiko Eberstein / BSW Stiftung Bahn-Sozialwerk, Ortsstelle Leinhausen; Melanie Schlüter / LKA Niedersachsen, KURBAS

Rhumeweg & Teich: Friedhelm Bald / Reihenhauseigentümer; Susanne Wolter / LPR Niedersachsen

Rhumeweg & Teich: Monika Sprengel / BDLA; Susan-Katrin Zunker / Regionalbereichsleiterin der Vonovia

Elbestraße: Andreas Krüger / Vonovia Objektbetreuung

ÖPNV-Haltepunkte Leinhausen: Silke Gottschalk / Polizeidirektion Hannover; Bernd Janischowsky / Mitglied des Bezirksrates Herrenhausen-Stöcken

Tests mit dem Fahrrad Petra Pössel / Kontaktbeamtin, Polizeikommissariat Stöcken; Prof. Herbert Schubert / S•R•M

Testdurchführung: 10.05.2022: 20:15 – 22:30 Uhr; 11.05.2022: 10:00 – 16:30 Uhr

Treffpunkt: Café Anna Blume, Stöckener Straße 68, Hannover Leinhausen.

2.3 Ergebnisse der empirischen Erhebungen zur architektonischen und städtebaulichen Quartiersgestaltung

Die zwölf Teams wandten die Instrumente zur Bewertung der architektonischen und städtebaulichen Quartiersgestaltung in den ausgewählten Betrachtungsbereichen an.

Bewertung der räumlichen An-/Zuordnung und der gestalterischen Klarheit

Das Instrument 3.1 erreicht im Durchschnitt 3,6 Punkte, was zwischen einer teilweisen Erfüllung und nahezu vollständigen Erfüllung der Anforderungen liegt (vgl. Tabelle 2.1).

Bewertung der Aufenthaltsqualitäten im Freiraum

Das Instrument 3.2 erreicht im Durchschnitt 3,0 Punkte, so dass die Bewertung einer teilweisen Erfüllung der Anforderungen entspricht (vgl. Tabelle 2.1).



Bewertung der Orientierung, Transparenz, Sichtachsen und Wegeführung

Das Instrument 3.3 erreicht im Durchschnitt 4,1 Punkte (3.3a: Bewertung mit dem Fahrrad; 3.3b: Bewertung zu Fuß; 3.3c: Bewertung aus der Perspektive der ÖPNV-Nutzung). Die zusammengefasste Bewertung liegt knapp über einer nahezu vollständigen Erfüllung der Anforderungen (vgl. Tabelle 2.1). Ausschlaggebend ist insbesondere das Instrument 3.3c (mit einem Punktwert von 4,6), mit dem die Erreichbarkeit des öffentlichen Personennahverkehrs – d.h. die Stadtbahnhaltestelle Leinhausen und der S-Bahn-Haltepunkt Leinhausen – unter die Lupe genommen wurde.

Bewertung der Abstellmöglichkeiten und Möblierung

Das Instrument 3.4 erreicht im Durchschnitt 3,7 Punkte – das liegt zwischen einer teilweisen Erfüllung und nahezu vollständigen Erfüllung der Anforderungen (vgl. Tabelle 2.1).

Tabelle 2.1: Ergebnisse der Quartiersbegehung im Eisenbahnquartier Leinhausen

Bereich	Team		Instrumente der Quartiersbegehung							
			3.1	3.2	3.3a	3.3b	3.3c	3.4	4.1	4.2
Bremer Str. / Hochhäuser	Kellner	Reichstein	4,2	4,1		4,1		3,2	3,0	4,3
	Duwe	Wegener	4,2	3,3		4,0		4,4		
Fußwege Oker-/Oertzeweg	Härtel	Meyer	2,5	1,9	3,3	4,6		3,8	3,9	4,8
Marktbereich & Anschlüsse	Fischer	Mahnke	3,8		4,1			3,3	1,2	2,5
	Rembecki	Weinert	3,0	2,3			5,0	2,7		
Geestemünder Weg, Spielplatz	Dammann	Jahns	3,9	3,7		3,1		4,4	4,2	4,8
	Eberstein	Schlüter	3,1	2,8		4,1		4,0		
Rhumeweg/Teich bis Oertzeweg	Bald	Wolter	4,4	4,0		4,1		4,8	3,4	4,5
	Sprengel	Zunker	3,9	3,0		4,8		3,7		
ÖPNV Leinhausen	Gottschalk	Janischowsky	3,9	3,5			4,1	2,8	4,2	5,0
Elbestraße		Krüger	3,3	1,2		3,7		3,6	5,0	4,0
Beleuchtung zu Fuß	Dammann	Gottschalk								
Beleuchtung per Fahrrad		Schubert								
Gesamtes Quartier per Fahrrad	Pössel	Schubert			3,6					
Durchschnittliche Punktsomme			3,6	3,0	3,6	4,1	4,6	3,7	3,6	4,3

Die Teams der Auditorinnen und Auditoren hielten im Rahmen der Bewertungen die folgenden **qualitativen Anmerkungen** fest ...

- **Bremer Straße & Hochhäuser:** Hervorgehoben werden die gepflegten Grünanlagen im Umfeld der Hochhäuser an der Bremer Straße. Sie sind halböffentlich, weil sich die Flächen im Eigentum des Wohnungsunternehmens befinden. Ein Auditteam

bezeichnet sie als „einladende“ „Grüne Mitte“, weil sie – wie ein öffentlicher Park – einige Aufenthaltsorte zum Verweilen bieten. Die Kombination mit Natursteinmauern und Pergolen wird als „schön“ wahrgenommen. Für ein Stadtquartier biete der Bereich an der Bremer Straße außerordentlich viel Grünfläche und Potenzial zur Gestaltung. Die Freiflächengestaltung wirke sehr abwechslungsreich, sei an den klar definierten Rändern aber leider monofunktional auf den motorisierten Individualverkehr zugeschnitten. Die Parkflächen des ruhenden Verkehrs an der Bremer Straße seien überdimensioniert. Die Bremer Straße wird insgesamt als zu breit wahrgenommen; leider sei sie auch nicht von Bäumen gefasst. Die Zugänglichkeit der Hochhäuser sei klar definiert und gut auffindbar; die Wohnzeilen auf der Westseite wenden sich ab von der Straße, weil die Eingänge auf der Rückseite liegen. Kritisch wird ein Rückschnitt von Büschen nach Sicherheitsaspekten angeregt, um die Sichtachsen zu wahren. Die Abstellmöglichkeiten für Fahrräder und für die Container für Abfälle seien teilweise zu knapp dimensioniert. Die Pracht der Grünstrukturen kaschiere teilweise die Mängel des baulichen Zustands der Hochbauten. Kritisch wird auch angemerkt, dass keine Rückzugsorte bzw. Aufenthaltsorte für Jugendliche existieren.

Die Empfehlungen beziehen sich auf den Bedarf einer Modernisierung der Fassaden der Hochhäuser, auf eine Verkehrsberuhigung, die auch einen Radweg berücksichtigt, auf eine Verringerung der Straßenbreite durch die Pflanzung von Bäumen sowie einen attraktiven Fußweg auf der Nordwestseite der Bremer Straße und auf die Einrichtung eines Jugendtreffs – zum Beispiel im Bunker. Wünschenswert seien auch mehr Hinweise im Sinn eines Wegeleitsystems, die Erweiterung der Stellflächen für den Müll in der bestehenden Gestaltqualität und die Entsorgung verrotteter „Fahrradleichen“.

Abbildung 2.2: Halböffentlicher Freiraum im Eisenbahnquartier Leinhausen



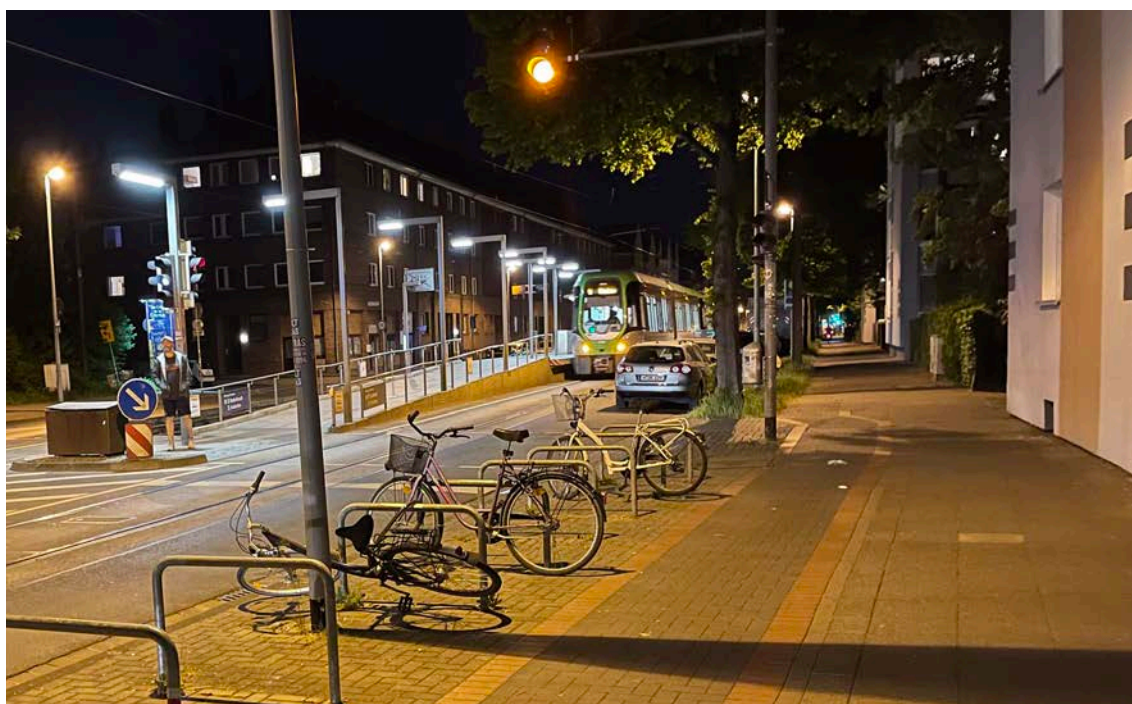


- **Oker- und Oertzeweg:** Es handele sich um autofreie Zonen, die ruhig, beschaulich und sauber seien. Durch die alten Baumbestände und das Teich-Biotop wirke dieser Bereich des Quartiers sehr attraktiv. Das Radfahren ist auf den Wegen nicht erlaubt; es wurden aber einige Fahrradfahrende beobachtet. Durch die Trennung von Fußwegen und Straßen wird zwar eine sichere Wegeführung gewährleistet, aber an Fahrradfahrende sei nicht gedacht worden. Sie müssen Umwege über Straßen fahren. Es wird empfohlen, sowohl auf dem Oertzeweg als auch auf dem Okerweg das Radfahren zu erlauben und über eine Markierung vom Fußwegbereich abzugrenzen.
- **Leinhäuser Markt:** Die Durchgrünung, der Baumbestand, schattige Bereiche und die Trennung von Fuß- und Straßenverkehr werden im Marktbereich positiv wahrgenommen. Ein kleiner Supermarkt für den täglichen Bedarf, zwei Gastronomien und ein Kiosk verursachen eine relativ hohe Besucherfrequenz. Allerdings gibt es außerhalb der gastronomisch bewirtschafteten Außenbereiche keine Sitzgelegenheiten. Die Senkrechtparkplätze an der Kasseler Straße bilden eine Barriere und trennen Wohnquartier und Stadtplatz; die Rückseiten des NP-Markts, des Kiosks und der anderen Geschäfte sind fensterlos und wirken abweisend. Zudem sei diese Zone abends unzureichend ausgeleuchtet.
Es werden als Empfehlungen formuliert, die Freiflächen offener zu gestalten, unterschiedliche Sitzgelegenheiten anzuordnen und bei der Neuplanung keine Rückseiten auszubilden. Die Anbindung des Okerwegs solle optisch durch eine Aufpflasterung verbessert werden. Außerdem seien die Eingänge in die Quartiersmitte ansprechender und erkennbarer zu gestalten, damit die Quartiersmitte als Identifikationspunkt gestärkt wird. Angeregt wird auch eine bessere Beschilderung für die Orientierung. Notwendig seien auch mehr Fahrradabstellplätze (zurzeit gebe es nur einige wenige vor dem Nahversorger NP). Es bedarf einer integrierten Lösung der Abstellmöglichkeiten von Fahrrädern statt verschiedener Einzellösungen vor Läden und Geschäften. Vorgeschlagen wird auch, die Parkplätze für Kunden des Nahversorgungsgeschäftes so zu verlagern, dass die angrenzenden Wohnbereiche fließend in den Marktbereich übergehen.
- **Geestemünder Weg & Spielplatz:** Hinter und zwischen den Häusern wurden hohe Aufenthaltsqualitäten diagnostiziert, aber zu wenige Sitzgelegenheiten. Die Hecken und Büsche seien nicht zu hoch, so dass eine gute Einsehbarkeit im Wohnumfeld gewährleistet ist. Direkt an der Straße gebe es keine Aufenthaltsqualitäten. Der Abschnitt Geestemünder Weg 2-4 sei nicht barrierefrei. Es gebe nur eine geringe Zahl von Fahrradbügeln. Zwei Fahrradbügel vor einem Wohnhaus mit acht Wohnparteien seien zu wenig; im Bereich der Reihenhäuser fehlen Fahrradabstellmöglichkeiten vollends. Und auch in diesem Bereich wurden keine Rückzugsorte bzw. Aufenthaltsorte für Jugendliche festgestellt.

Als Empfehlungen wurden notiert: Es könnten mehr Sitzgelegenheiten und Aufenthaltsbereiche in den Nebenachsen geschaffen, ein Angebot für Jugendliche entwickelt und die Abstellplätze für Fahrräder erweitert werden.

- **Rhumeweg & Teich:** Dieser Bereich des Quartiers wird als sehr gepflegt und sauber wahrgenommen. Der in Blühwiesen eingebettete alte Baumbestand fiel positiv auf. Das Wohnumfeld sei gut einsehbar. Lediglich die Tatsache, dass die Bänke am Teich nicht beschattet sind, wurde an dem sonnigen Tag der Begehung kritisiert. Die Empfehlungen nehmen Bezug auf die Erweiterung der Fahrradabstellplätze, das teilweise Fehlen der Wegbeleuchtung und einen Mangel an Aufenthaltsbereichen für Kinder. Gewünscht werden vielfältigere Spielgeräte für Kinder und eine Umgrenzung der Abfallplätze mit Grünbepflanzung.
- **ÖPNV-Haltepunkte Leinhausen:** Die Haltestelle der Stadtbahn befinde sich leider nicht unmittelbar vor dem Eingang auf den Marktplatz. Aber von dort ströme über den Marktplatz ein intensives und lebendiges öffentliches Leben in das Quartier. Fast im 5-Minuten-Abstand fahren die beiden Stadtbahnlinien in jede Richtung; der S-Bahnhof Leinhausen sei in unmittelbarer Nachbarschaft fußläufig gut und schnell zu erreichen. Es gebe barrierefreie, signalisierte Zugänge zur Stadtbahn auf beiden Seiten der Stadtbahn-Haltestelle (d.h. vom Marktplatz aus und am südöstlichen Wohnbereich, jeweils mit schneller Bedarfsampel für Fußgänger). Der ÖPNV könne somit schnell (d.h. unter 15 Minuten) aus allen Bereichen des Quartiers erreicht werden. Die Abstellmöglichkeiten für Fahrräder im Bereich der Haltestelle seien ausreichend. Es wurde überwiegend eine ordentliche Aufstellung festgestellt; allerdings störten am Beobachtungstag Glasscherben im Umfeld der Abstellplätze.

Abbildung 2.3: ÖPNV-Haltepunkt Leinhausen am Abend





- **Elbestraße:** Hier befinde sich ein Wohnungsbestand mit schönen Grünflächen, altem Baumbestand und einem ruhigen Wohnumfeld.
- **Fahrradverkehr:** Der Fahrradverkehr spielt im Verkehrskonzept des Quartiers keine Rolle. Das Fahrradfahren ereignet sich eher im Graubereich des Wegesystems, weil Fußwege als Radwege mitgenutzt werden, obwohl es rechtlich nicht zulässig ist. Ein älterer Radfahrer (seit 60 Jahren im Quartier ansässig) reagierte auf den Hinweis, dass es reine Fußwege seien, erstaunt. Die Benutzungsrechte sind teilweise unklar, weil eine entsprechende Beschilderung (außer auf dem Okerweg) fehlt. Einige Übergänge vom Fußweg auf die Straße sind für Fahrradfahrende folglich auch nicht barrierefrei: So fehlt z.B. die Absenkung des Bordsteins und teilweise wird der Übergang von parkenden Pkw blockiert. Auch Straßen wie der Geestemünder Weg seien nicht für den Radverkehr geeignet. Gut wurde die Wegweisung durch Pollerleuchten in den Stichwegen vor den Wohnhäusern bewertet. Als Empfehlung wurde festgehalten, auf den Fußwegen im Quartier Rechtssicherheit für Fahrradfahrende durch die Beschilderung „Anlieger als Radfahrer frei“ zu geben.

Bewertung der Beleuchtungssituation auf einer Fußweg- und einer Fahrradroute

Das Instrument 4 erreicht auf der Fahrradroute (4.1) im Durchschnitt 4,3 Punkte, was die nahezu vollständige Erfüllung der Beleuchtungsanforderungen für den abendlichen Fahrradverkehr sehr deutlich herausstellt. Auf der Route zu Fuß (4.2) wird ein Durchschnittswert von 3,6 errechnet, so dass in diesem Fall die Bewertung der Beleuchtungsanforderungen zwischen einer teilweisen Erfüllung und einer nahezu vollständigen Erfüllung liegt (vgl. Tabelle 2.1). Nach der Verbindung der beiden Routenergebnisse ergibt sich für das Instrument 2.5 ein durchschnittlicher Wert von 3,9 Punkten, so dass insgesamt eine nahezu vollständige Erfüllung der Anforderungen vorliegt.

Die Teams der Auditorinnen und Auditoren hielten im Rahmen der Bewertungen die folgenden **qualitativen Anmerkungen** fest ...

- **Bremer Straße & Hochhäuser:** Linksseitig gebe es eine gute Beleuchtung, rechtsseitig werde der Fußweg lediglich durch die Beleuchtung der Hauseingangsbereiche beleuchtet. In der Bremer Straße Nr. 8 war die Hausbeleuchtung defekt. Es wird angeregt, die Lichtpunkthöhe der Leuchten – statt nur auf den Straßenverkehr und die Parkplätze der Bremer Straße – auch auf den Fußweg abzustimmen.
- **Oker- und Oertzeweg:** Obwohl die Wege nur einseitig beleuchtet werden, erzeugen die LED-Lampen eine sehr gute Lichtqualität – das ist besonders signifikant auf dem Oertzeweg vor der Schule. Die Eingänge in die beiden Wege von den Straßen aus seien aber leider nicht gut beleuchtet und daher kaum zu finden.
- **Leinhäuser Markt:** Die Platzbeleuchtung war an dem Tag der Begehung defekt: Die drei Laternen auf dem Platz waren nicht im Betrieb; ihr technischer Zustand lässt

vermuten, dass dies schon länger der Fall ist. Die einzige leuchtende Lampe gehört zum – den Platz kreuzenden (und somit städtisch verantworteten) – Okerweg. Die mangelhafte Beleuchtungssituation wird durch die Lampen der Gastronomie und des Kiosks sowie vom Lichteinfall der Straßenlaternen auf der Stöckener Straße etwas kompensiert.

- **Rhumeweg & Teich:** Einige Abschnitte wurden als zu dunkel wahrgenommen.

Positiv wurde zum gesamten Quartier angemerkt, dass einige Wohngebäude durch Akzentbeleuchtung eindrucksvoll markiert werden und dadurch die Hausnummerierung sehr gut sichtbar machen.

2.4 Ergebnisse der Beobachtungen zur Lebendigkeit des Quartiers

Mit den Instrumenten wird bewertet, wie lebendig und aktiv sich das Leben in den Teilräumen des Quartiers darstellt. In den sieben ausgewählten Betrachtungsbereichen wurden Beobachtungen und Befragungen durchgeführt.

Zählen und Beobachten der Nutzerinnen und Nutzer

Mit dem Instrument 5.1 wurde in einem Zeitintervall von 10 Minuten gezählt, wie viele Personen sich im Betrachtungsraum während dieser Zeit aufhalten bzw. bewegen. Die Punktvergabe beruht auf dem folgenden Schema:

Personen wurden (als Passanten und/oder als Verweilende) festgestellt...

- 5 Punkte in jeder Minute des Intervalls.
- 4 Punkte in mehr als der Hälfte des Zeitintervalls.
- 3 Punkte in der Hälfte des Zeitintervalls.
- 2 Punkte in weniger als der Hälfte des Zeitintervalls.
- 1 Punkte äußerst selten oder gar nicht während des Zeitintervalls.

Im Durchschnitt wurden 4,1 Punkte für die Zählungsergebnisse vergeben (vgl. Tabelle 2.2). Das bedeutet, dass Personen in den Betrachtungsbereichen des Quartiers teilweise in jeder Minute und teilweise in mehr als der Hälfte des Zeitintervalls beobachtet werden konnten.

Vertieftes Beobachten des Verhaltens von Nutzerinnen und Nutzern

Mit dem Instrument 5.2 wurden Interaktionen von verweilenden Personen in den Betrachtungsräumen während eines weiteren 10-minütigen Zeitintervalls beobachtet. Es wurde ein Durchschnittswert von 3,4 Punkten erreicht. Die Spannweite von 5,0 (Marktplatz) bis 3,0 Punkten (Elbestraße) für einzelne Betrachtungsbereiche unterstreicht, dass sowohl ein dynamisches Stadtquartier als auch ein „durchschnittliches“ Alltagsleben, wie es für Wohnquartiere typisch ist, beobachtet wurde.



Abbildung 2.4: Auf dem Leinhäuser Markt vor dem Eiscafé Da Piero Capalbo



Für die verschiedenen Teilräume des Eisenbahnquartiers wurden folgende **Nutzungs-dichten** und **Aktivitätsmuster** ermittelt:

- **Leinhäuser Markt:** Viele wählen den Weg über den Stadtplatz des Leinhäuser Marktes, um sich von der Stadtbahn auf den Weg zur Wohnung zu machen, um im NP-Markt oder im Kiosk Besorgungen zu erledigen oder um im Café Da Piero Capalbo ein Eis zu kaufen. Schon am Vormittag saßen 14 Personen im Außenbereich des Eiscafés und 13 spielende Kinder bewegten sich im unmittelbaren Umfeld. Es wurden 37 Passanten beobachtet, die den Platz kreuzten, und sechs Fahrradfahrende. Am Nachmittag saßen 34 Menschen im Straßencafé des Eiscafés und beobachteten von dort das Leben auf dem Platz. Während des Zeitintervalls kamen 54 Passanten und sieben Fahrräder vorbei.

Als zentraler Magnet wurde bei den Beobachtungen das Eiscafé identifiziert. Weil es auf dem Platz keine Sitzmöglichkeiten außer niedrigen Grenzmauern gibt, suchen bei sonnigem Wetter viele die Sitzgelegenheiten in der Außenbewirtschaftung des Eiscafés unter schattigen Bäumen auf. Der Platz wird aber auch stark von der Durchquerung vom Wohngebiet zum Haltepunkt der Stadtbahn an der Stöckener Straße belebt.

- **Bremer Straße & Hochhäuser:** Über die Bremer Straße werden die Hochhäuser in der Grünen Mitte erreicht, aber auch die Wohnhäuser im Nordwesten des Quartiers. Während der Zählung am Vormittag waren innerhalb von 10 Minuten 13 Personen zu Fuß unterwegs, zwei mit dem Fahrrad und 12 mit einem Kraftfahrzeug. Verweilende wurden in dem Zeitraum nicht gesichtet. Am Nachmittag herrschte eine regere Aktivität: 29 zu Fuß Gehende, 8 Fahrradfahrende und 33 Fahrzeuge wurden im 10-Minuten-Intervall gezählt. Auch am Nachmittag konnten nur Passanten und keine

verweilenden Menschen wahrgenommen werden.

Es wurden unterschiedliche Aktivitäten beobachtet: Am Vormittag Menschen, die vom Wohnhaus zu Ihren Autos gingen, ihren Hund ausführten, auf einer Bank vor dem Haus saßen oder zum Einkaufen aufbrachen – am Nachmittag zwei spielende Kinder auf dem Spielplatz in der Grünen Mitte; zwei Passanten, die in ein Gespräch vertieft auf dem Fußweg verweilten; und eine Person, die aus dem Fenster schaute und das Leben auf der Straße beobachtete.

- **Oker- und Oertzeweg:** Auf dem autofreien Okerweg waren am späten Vormittag 13 Personen zu Fuß und eine mit dem Fahrrad unterwegs. Da der Weg eine lange Sichtachse bildet, durchstreiften die Personen zu Fuß den Weg über mehrere Minuten. Dadurch war der Bereich immer im Blick von Passanten. Am Rand verweilten auf zwei Sitzbänken unter einem Baum sechs Personen; ihre Interaktion fand in unterschiedlichen Konstellationen statt. In der Nähe schaukelte eine Mutter mit ihrer Tochter; dabei unterhielten sie sich ausdauernd.

Auf dem parallel verlaufenden autofreien Oertzeweg waren am Vormittag sieben Personen unterwegs. Das Spektrum umfasste das Gassigehen mit dem Hund, den Abtransport von Müllsäcken oder auch der kurze Ausflug mit dem Rollator. Niemand verweilte auf den Bänken in der Nähe. Um die Mittagzeit wurden vier Kinder vor einer Haustür gesichtet und drei Kinder vor der Grundschule. Ab und zu „flitzten“ spielende Kinder auf kleinen Rädern und Rollern vorbei. Das Bild änderte sich am Nachmittag in der Zeit vor dem Unterrichtschluss der Grundschule Fuhsestraße um 16:00 Uhr. Viele Eltern – teilweise mit Kinderwagen und jüngeren Geschwistern – waren zu Fuß unterwegs (insgesamt 20 Personen). Sechs verweilten vor der Schule, um auf ein Schulkind zu warten, oder stöberten im öffentlichen (Tausch-) Bücher-schrank vor der Schule.
- **Geestemünder Weg:** Dort wurden am Nachmittag keine Passanten, sondern sechs Kinder und zwei Erwachsene beobachtet, die in dem Zeitintervall auf dem Spielplatz verweilten.
- **ÖPNV-Haltestpunkte Leinhausen:** Im Bereich der Haltestelle der Stadtbahn und des Bahnhofs Leinhausen herrscht besonders reges Leben. Am späten Vormittag wurden innerhalb von 10 Minuten gezählt: 76 zu Fuß gehende Personen, 12 mit dem Fahrrad vorbeifahrende Personen, 91 auf eine Stadtbahn Wartende und 49 Fahrzeuge auf der Stöckener Straße. Am Nachmittag fiel das Ergebnis noch umfassender aus – innerhalb von 10 Minuten wurden festgestellt: 82 zu Fuß gehende Personen, 29 mit dem Fahrrad vorbeifahrende Personen, 178 auf eine Stadtbahn Wartende und 107 Fahrzeuge auf der Stöckener Straße. Ein großer Teil des beobachteten Personenkreises kommt aus dem Quartier oder bewegt sich dorthinein.
- **Elbestraße:** Dieser Beobachtungsbereich liegt in der Peripherie des Eisenbahnquartiers. Am Vormittag wurde innerhalb von 10 Minuten mit einem zu Fuß gehenden Passanten, einer verweilenden Person, zwei Fahrrädern und drei Kraftfahrzeugen nur



eine schwache Aktivität dokumentiert. Am Nachmittag erhöhte sich die Zahl der Fahrzeuge auf 14. Der Fußgängerfluss (6 Personen) und der Fahrradverkehr (5) blieb auf einem moderaten Niveau. Wenn es Passanten gibt, dann kommen die meistens mit dem Pkw aus den Querstraßen, um über die Elbestraße zur Stöckener Straße zu gelangen, oder zu Fuß aus den angrenzenden Straßen mit den Reihenhäusern, um die Haltestelle der Stadtbahn aufzusuchen. Es wurde aber auch Durchgangsverkehr beobachtet, der mit dem benachbarten Kraftwerk in Verbindung steht.

Wenn der Referenzwert von William H. Whyte¹ herangezogen wird, nach dem ab einer gleichzeitigen Anwesenheit von ca. 15 Personen in einem kleinen Raumausschnitt von einer urban-belebten Situation gesprochen wird, können der ÖPNV-Haltepunkt, der Leinhäuser Markt und die Bremer Straße mit der sogenannten Grünen Mitte als sehr lebendige Bereiche im Quartier bezeichnet werden. Auf dem Oker- und Oertzeweg kommt es ereignisbezogen und punktuell (z.B. Schulschluss, Passanten auf dem Heimweg von der Stadtbahn) zu höheren Nutzungsdichten. In der Peripherie des Geestemünder Wegs und der Elbestraße wurden nur geringe Nutzungen gezählt. Die höheren Frequenzen konzentrieren sich auf den ÖPNV-Haltepunkt Leinhausen und den Leinhäuser Markt sowie auf die von dort ausstrahlenden zentralen Wegeachsen vom Südwesten in nordöstlicher Richtung.

Tabelle 2.2: Ergebnisse der Beobachtungen und Zählungen im Eisenbahnquartier Leinhausen

Bereich	Team		Beobachtungen & Zählungen		
			5.1	5.2	5.3
Bremer Str. / Hochhäuser	Kellner	Reichstein			3,0
	Duwe	Wegener	4,5	3,0	
Fußwege Oker-/Oertzeweg	Härtel	Meyer	4,5	3,0	
Marktbereich & Anschlüsse	Fischer	Mahnke	5,0	5,0	
	Rembecki	Weinert			
Geestemünder Weg & Spielplatz	Dammann	Jahns	4,0		
	Eberstein	Schlüter			3,0
Rhumeweg/Teich bis Oertzeweg	Bald	Wolter			3,0
	Sprengel	Zunker			
ÖPNV Leinhausen	Gottschalk	Janischowsky	5,0	4,5	
Elbestraße		Krüger	1,5		
Beleuchtung zu Fuß	Dammann	Gottschalk			
Beleuchtung per Fahrrad		Schubert			
Gesamtes Quartier per Fahrrad	Pössel	Schubert	4,0	3,0	
Durchschnittliche Punktsumme			4,1	3,7	3,0

¹ Quelle: William H. Whyte (1980). The Social Life of Small Urban Spaces. Washington, DC: Conservation Foundation. Vgl. auch Gehl, Jan & Svarre, Birgitte (2013). How To Study Public Life. Washington.

Bewertung von Nutzungsspuren

Mit dem Instrument 5.3 wurden nutzungsbedingte Erosionen und Nutzungszeichen im Betrachtungsbereich erhoben. Der Durchschnittswert von 3,0 Punkten unterstreicht, dass ein „durchschnittliches Quartiersleben“ vorherrscht. Infolge der intensiven Pflege der (halböffentlichen) Freiflächen durch das Wohnungsunternehmen wurden kaum Nutzungsspuren festgestellt.

Für einige Teilräume des Eisenbahnquartiers wurden nur sehr wenige Hinweise entdeckt, die als **Nutzungsspuren** interpretiert werden könnten:

- **Bremer Straße & Hochhäuser:** Es wurden nur wenige Nutzungsspuren in den Grünanlagen diagnostiziert. Das Auditteam interpretiert die Bremer Straße als „transitorischen Raum“, der kaum Aneignungsmöglichkeiten bietet. Auf der Westseite der Bremer Straße wurden überfüllte Abfallcontainer und zurückgelassener Müll vorgefunden. Auch Trampelpfade seien kaum ausgeprägt: Einerseits scheint es wenig querenden Fußgängerverkehr zu geben, andererseits könnte das daran liegen, dass das Wegesystem nutzungsgerecht ist. Die fußläufigen Verkehrsflüsse verlaufen überwiegend an den Achsen von südwestlicher in nordöstlicher Richtung. Kritisch merkt das Auditteam an, dass die Erdgeschosszonen der Wohnhäuser nicht mit den angrenzenden Grünflächen kommunizieren. Eine Aneignung der Grünflächen sei nicht zu erkennen. Positiv sei aufgefallen, dass zwar einige Bewohnerinnen und Bewohner ihre Hunde ausführen, aber keine zurückgelassenen Kothaufen zu sehen waren. Es gebe aber auch keine Tütenspender für diese Bewohnergruppe.
- **Geestemünder Weg, Rhumeweg:** Es wurde festgestellt, dass die vier Papierkörbe in dem Betrachtungsbereich benutzt wurden und keine Abfälle auf den Wegen oder Rasenflächen lagen. Auch im Bereich des Geestemünder Wegs und des Rhumewegs gab es keine Trampelpfade, aber sehr gepflegte Vorgärten. Die Nachbarschaft kümmert sich darum, dass das Wohnumfeld immer sauber und ordentlich ist. Teile des Beziehungsnetzes stammen noch aus der Eisenbahnerzeit; gelebt wird es im Rahmen nachbarlicher Feste. Der Aufenthalt im eigenen Garten des Reihenhauses oder auf dem Balkon der Wohnung wird einem Verweilen auf den Grünflächen im Quartier vorgezogen. Deshalb macht der Betrachtungsbereich einen gepflegten und sauberen, aber auch wenig genutzten Eindruck.

Gespräche mit Passanten

Mit dem Instrument 6 wurden die Perspektiven sowohl von Bewohnerinnen und Bewohnern als auch von Nutzerinnen und Nutzern des Eisenbahnquartiers Leinhausen, die im öffentlichen Raum oder im halböffentlichen Freiraum als Passanten angetroffen wurden, in die Erhebungen einbezogen. Das Befragungsergebnis fungiert als Korrektiv, um zu überprüfen, ob die Bewertungen der Audit-Teams mit der Bevölkerungssicht übereinstimmen.



Insgesamt wurden 34 Interviews realisiert; in 14 Versuchen wurde das Gespräch verweigert. In der nachfolgenden Zusammenstellung wird das Ergebnis dokumentiert.

Stichprobe Passanteninterviews N = 34

Demographie der befragten Personen:

Geschlecht	21	61,7%	weiblich
	13	38,3%	männlich
Altersschätzung	4	11,8%	unter 20 Jahre
	14	41,2%	20 bis Mitte 30
	5	14,7%	35 bis 49 Jahre
	2	5,9%	in den 50er Jahren
	9	26,5%	60 Jahre und älter

Interviewergebnis

(I) Kennen Sie den Namen des Gebiets?

24	70,6%	Ja	
8	23,5%	Nein	
			Nennungen: 22 64,7% Leinhausen
			Einzelne: Eisenbahnviertel, Wohnblock, Vonovia, Ledeburg/Stöcken

(II) Wohnen Sie hier in diesem Gebiet?

24	70,6%	Ja
9	26,5%	Nein

(III) Wenn (2) Ja: Wohnen Sie gern hier?

18	52,9%	Ja
4	11,8%	Nein/„Geht so“

Wenn nicht aus dem Gebiet: Was macht das Gebiet attraktiv? Warum kommen die Leute hierher?

Eisdiele, Ruhe, grüner Freiraum, Schwimmbad, „nicht mitten in der Stadt, aber gut angebunden“, Einkaufsgelegenheit, Besuch Verwandte, „Hier kommt keiner einfach so her; man wohnt hier oder besucht jemanden“.

Im Gebiet Wohnende: Was gefällt Ihnen hier besonders gut?

Eisdiele, Ruhe, grüner Freiraum, Schwimmbad, Nähe zur Leineau, Spielplätze, Grundschule, Kinder- und Familienfreundlichkeit, Nähe zum Supermarkt, Stadtnähe, bezahlbare Wohnkosten, Balkon, Autobahnnähe

Im Gebiet Wohnende: Was gefällt Ihnen hier nicht so gut?

Zu hohe Wohnkosten, Baumaßnahmen, Autoverkehr auf Gehwegen, zu wenige Bänke, Mangel an Parkplätzen, Fehlen einer Jugendeinrichtung, Zunahme der Bevölkerung mit Migrationshintergrund, „früher war es sauberer“, keine Spielgelegenheiten für die Kinder, wenn die Erwachsenen Eis essen.

(IV) Gibt es hier im Gebiet Stellen, Plätze oder einen Park, wo Sie gern verweilen und sich vielleicht auch mal auf eine Bank setzen?

20	58,8%	Ja
13	38,2%	Nein

Wenn Ja: Welche sind das?

10	29,4%	Spielplätze
----	-------	-------------

Weitere Einzelnennungen: Eisdiele, Leinhäuser Markt („dort ist etwas los“), Kiosk, Bänke im Grünen, Bänke am Sandkasten, Teiche, Sitzgelegenheiten an den Hochhäusern, Okerweg, hinterm Haus, zu Hause im Garten/auf der Terrasse, hinter dem Parkplatz in der Einbecker Straße, Spazieren, Freibad, Stöckener Friedhof

(V) Gibt es hier im Gebiet auch Bereiche, wo Sie nicht gern hingehen, weil Ihnen das nicht geheimer ist und Sie sich dort nicht wohlfühlen?

10	29,4%	Ja
20	58,8%	Nein
Wenn Ja: Wo ist das? Hochhäuser, Treffpunkte von Jugendlichen am Okerweg und auf dem Marktplatz, Ecke hinter der Grundschule, Müllsammelbereiche, Bunker, Schaukeln, städtischer Spielplatz		
(VI) Kann man sich hier im Gebiet gut zurechtfinden? Sind die Wege leicht zu erkennen?		
34	100%	Ja
0	0%	Nein
(VII) Können Sie zu Fuß oder mit dem Fahrrad alle Ziele hier im Gebiet ohne Probleme erreichen?		
33	100%	Ja
0	0%	Nein
(VIII) Gibt es hier Konflikte im Gebiet oder unter der Bewohnerschaft?		
7	20,6%	Ja
26	76,5%	Nein
Wenn Ja: Um welche Konflikte handelt es sich? (Mehrfachnennungen)		
Abfall, Sperrmüll: fehlende Mülltrennung; interethnische/interkulturelle Konflikte: Aufeinandertreffen verschiedener Kulturen; Konflikte zwischen Altersgruppen; Störungen durch Lärm; Fehlen von Boxen für Hundekottüten		
(IX) Gibt es hier Probleme wegen falschen Verhaltens, Schmutz und Unordnung?		
6	17,6%	Ja
18	52,9%	Nein
Wenn Ja: Welche Probleme sind das?		
Abfall, Sperrmüll: rund ein Viertel klagt über fehlende Mülltrennung, außerdem über zu knapp dimensioniertes Containervolumen; Ratten am Müllplatz; an Pkw geklebte Kaugummis; Zigarettkippen auf dem Spielplatz, nicht hinreichende Reinigung der Wege		
(X) Kennen Sie eine Ansprechpartnerin oder einen Ansprechpartner hier im Gebiet, an den man sich bei Problemen wenden kann?		
19	55,9%	Ja
8	23,5%	Nein
Wenn Ja: Wer ist das?		
16	47,1%	Objektbetreuer Vonovia (Duwe, Krüger, Reichstein)
Weitere Einzelnennungen: private Freunde in der Nachbarschaft, Quartiersbüro, Zentrale in Bochum		

Die Antworten der 34 befragten Personen verdeutlichen, dass ...

- die Quartiersbezeichnung „Leinhausen“ bei zwei Dritteln tief verankert ist.
- überwiegend gern im Quartier gewohnt wird (über 70 Prozent).
- das ruhige im Inneren des Quartiers, die gute Verkehrsanbindung, die Qualität des Naturraums zwischen den Gebäuden, Angebote wie die Eisdielen und der Kiosk auf dem Leinhäuser Markt, die verschiedenen Spielplätze sowie weitere Gelegenheiten im Umfeld wie die Leineau und das RSV-Schwimmbad sehr geschätzt werden.
- fast 60 Prozent der Befragten Bereiche im Quartier nennen, wo sie gern verweilen.
- die Orientierung und Erreichbarkeit innerhalb des Quartiers von allen Befragten (100 Prozent) außerordentlich positiv bewertet werden.
- drei Viertel der Befragten keine Konflikte und Angsträume im Quartier kennen.



- über die Hälfte der Befragten Personen keine Probleme wegen falschen Verhaltens, Schmutz oder Unordnung wahrnehmen.

Kritische Töne werden angeschlagen hinsichtlich ...

- des Fehlens von Orten und Angeboten für Jugendliche.
- der Qualität der Nahversorgung im Vergleich mit den Stadtteilzentren in Herrenhausen und Stöcken.
- der sozialkulturellen Veränderungen durch den demographischen Wandel (internationale Diversität der jungen Zuziehenden und ihre geringe nachbarschaftliche Verbundenheit im Vergleich zu den Nachbarschaftsnetzen der früheren Mitarbeitenden der Deutschen Bahn).

Diese Nutzerperspektiven decken sich in großen Teilen mit den Einschätzungen der Audit-Teams. Die Aufenthaltsqualitäten und Erreichbarkeitsbedingungen weisen durch die städtebauliche Anordnung der meisten Gebäude im Eisenbahnquartier Leinhausen ein hohes Niveau auf. Allerdings scheint es notwendig zu sein, das „Gemeinwesen“ zu stärken, um die Lebendigkeit und nachbarliche Verbundenheit im Quartier zu fördern.

Abbildung 2.5: Informeller Treffpunkt junger Menschen auf dem Leinhäuser Markt vor dem Kiosk



Sonderbaustein: Schriftliche Befragung

Das Wohnungsunternehmen Vonovia SE hat das Instrument 9 unter Bewohnerinnen und Bewohnern im Wohnungsbestand des Eisenbahnquartiers Leinhausen verteilt. Statt für ein Passanteninterview wurde die Indikatoren des Instruments im Rahmen der Methode einer

schriftlichen Befragung eingesetzt. In den Wohnhaushalten wurden die Fragebögen ausgefüllt und über den Briefkasten des Quartiersbüros der Vonovia im Geestemünder Weg zurückgegeben.

Der Rücklauf umfasst insgesamt 84 Fragebögen. Da zwei Bögen nicht ausgefüllt wurden, sondern nur mit zustimmenden Randnotizen – wie z.B., dass alles bestens sei – zurückkamen, zählen lediglich 82 befragte Personen zur Stichprobe. Das Ergebnisprofil wird im Folgenden dargestellt:

Stichprobe Schriftliche Befragung		N = 82	
Demographie der befragten Personen:			
Geschlecht	36	43,9%	weiblich
	37	45,1%	männlich
	1	1,2%	divers
Altersangaben	0	0,0%	unter 20 Jahre
	9	11,0%	20 bis 34 Jahre
	14	17,1%	35 bis 49 Jahre
	10	12,2%	50 bis 59 Jahre
	46	56,1%	60 Jahre und älter
Antwortmuster			
1. Hat das Quartier einen Namen?			
47	57,3%	Ja	
34	41,5%	Nein	
1.1 Wenn Ja: Wie lautet der Quartiersname?			
39	83,0%	Leinhausen	
4	8,5%	Bahnerviertel, Eisenbahnersiedlung, Eisenbahnviertel	
7	14,9%	Andere	
2. Wohnen Sie gern hier in diesem Gebiet?			
53	64,6%	Ja	
11	13,4%	Nein	
2.1 Was macht das Quartier attraktiv? Was gefällt Ihnen?			
41	50,0%	Verkehrssituation, Anbindung an ÖPNV	
40	48,8%	grüner Freiraum, Bäume, Wiesen	
19	23,2%	ruhige Lage	
14	17,1%	Einkaufsmöglichkeiten	
11	13,4%	zentrale Lage, Innenstadtnähe	
10	12,2%	Eis Café und Restaurants	
9	11,0%	Infrastruktur in der Nähe	
8	9,8%	angenehme Nachbarschaft	
Weitere Einzelnennungen: Schwimmbad, weitläufig gebaut, schöne Häuser, sauber und gepflegt, kein Durchgangsverkehr, passende Wohnung, passender Grundriss, modern sanierte Wohnung, gut für Familien mit Kindern, Übersichtlichkeit, Teiche, medizinische Versorgung, Nähe zu Leineue und Herrenhäuser Gärten, Stöckener Friedhof, sicheres Wohnen, Bänke zum Verweilen, man grüßt sich untereinander, Vogelzwitschern und Eichhörnchen.			
2.2 Was gefällt Ihnen nicht so gut?			
17	20,7%	Müll-/Abfallsituation	
Weitere Einzelnennungen: laute Nachbarn, Belastungen durch Baustellen, zu hohe Miete, Spielen auf den Rasenflächen, beschmierte Bänke, zu enge Bebauung, Schwerlastverkehr, Behinderungen durch parkende Autos und zu schnelles Fahren (auch auf Fußwegen und bis vor die			



Haustür), zu viele parkende Kleinlastwagen (Paketdienste), Tauben- und Rattenplage, Nachverdichtung zu Lasten des Grüns, Haareinigung, kein Blumengeschäft in Friedhofsnahe, Fehlen eines Bäckers, laute Türknallen im Haus, hoher Ausländeranteil

Symptomatische Anmerkungen älterer Bewohnerinnen und Bewohner:

- Wir wohnen seit 1965 hier. Es war einmal schön.
- Ungesunde Durchmischung, keine Benehmensformen
- Das Ansehen der Wohnanlagen ist erheblich gefährdet.
- Vielen Älteren fehlen Sitzgelegenheiten.

3. Gibt es hier im Gebiet Stellen, Plätze oder einen Park, wo Sie gern verweilen und sich vielleicht auch mal auf eine Bank setzen?

42	51,2%	Ja
34	41,5%	Nein

3.1 Wenn Ja: Welche sind das?

18	22,0%	Teiche
11	13,4%	Stöckener Friedhof
5	6,1%	in der Nähe des Hauses
5	6,1%	Spielplätze
5	6,1%	Herrenhäuser Gärten, Berggarten

Weitere Einzelnennungen: Eisdiele, Leinhäuser Markt

4. Gibt es hier im Gebiet auch Bereiche, wo Sie nicht gern hingehen, weil Ihnen das nicht geheuer ist und Sie sich dort nicht wohlfühlen?

18	22,0%	Ja
55	67,1%	Nein

4.1 Wenn Ja: Wo ist das?

Vermüllte Spielplätze, Müllecken, Hochhäuser Bremer Straße, Elbestraße, abends in der Dunkelheit („komische „Gestalten“), Leinhäuser Marktplatz/Bunker, Bahnhof Leinhausen

5. Kann man sich hier im Gebiet gut zurechtfinden? Sind die Wege leicht zu erkennen?

77	93,9%	Ja
0	0,0%	Nein

6. Können Sie zu Fuß oder mit dem Fahrrad alle Ziele hier im Gebiet ohne Probleme erreichen?

73	89,0%	Ja
2	2,4%	Nein

7. Gibt es hier Konflikte im Gebiet oder unter der Bewohnerschaft?

29	35,4%	Ja
42	51,2%	Nein

8. Wenn Ja: Um welche Konflikte handelt es sich?

20	24,4%	Störungen durch Lärm, Rauch, Gerüche
19	23,2%	Verstöße gegen die Hausordnung
8	9,8%	interkulturelle Konflikte
8	9,8%	Konflikte unter Nachbarn
5	6,1%	Konflikte im öffentlichen Raum

Weitere Einzelnennungen: Generationenkonflikte, verbale Auseinandersetzungen, Grillen auf dem Balkon, kein Einhalt der Ruhezeiten, fehlende Ermittlung der Sperrmüll-Verursacher, Angst bei Sturm (weil Bäume zu groß), Kinder auf Rasenflächen, Schuhe im Treppenhaus, Fahrrad im Haus, Füttern von Tauben

9. Gibt es hier Probleme wegen falschen Verhaltens, Schmutz und Unordnung?

60	73,2%	Ja
21	25,6%	Nein

9.1 Wenn Ja: Um welche Probleme handelt es sich?

53	64,6%	Abfall, Sperrmüll (keine Mülltrennung, wilde Abfälle von Fremden, Müll vor Container gestellt, Container nicht geschlossen)
25	30,5%	undiszipliniertes Verkehrsverhalten (erhöhte Geschwindigkeit in 30km-Zone, Motorräder, Elterntaxis, Parken im Wendekreis/Halteverbot)

Weitere Einzelnennungen: Drogen- und Alkoholkonsum, Zerstörungen durch Vandalismus, Betteln/Hausieren, Schmutz im Fahrstuhl, Beschmieren der Briefkästen, Werbung vor Briefkästen auf den Boden geworfen, wahlloses Abstellen von E-Scootern, Lärmbelästigung, Feuerentzündungen durch Kinder, Hecke als Toilette, Glasscherben und Zigarettenreste auf dem Spielplatz

10. Kennen Sie eine Ansprechpartnerin oder einen Ansprechpartner hier im Gebiet, an den man sich bei Problemen wenden kann?

46	56,1%	Ja
28	34,1%	Nein

Wenn Ja: Wer ist das?

41	50,0%	Vonovia: Objektbetreuer, Hausmeister, Haustechniker, Quartiersbüro, Schaukasten Geestemünder Weg, Aushang im Treppenhaus
----	-------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Weitere Einzelnennungen: WEG-Verwalter, Hausverwaltung, Nachbar, Hausbewohner

Die Antworten der 82 Bewohnerinnen und Bewohner bestätigen die Ergebnisse der Passantenbefragung nur teilweise:

- Zwei Drittel wohnen gern im Quartier (65 Prozent).
- Die günstige Lage in der Stadt, die gute Verkehrsanbindung, die Ruhe im Inneren der städtebaulichen Anordnung, die Qualität des Naturraums zwischen den Gebäuden und die Angebote auf dem Lein Häuser Markt machen das Quartier attraktiv.
- Über die Hälfte der Bewohnerinnen und Bewohner nennt Bereiche im Quartier, wo sie gern verweilen.
- Die Orientierung und Erreichbarkeit innerhalb des Quartiers von nahezu allen sehr positiv bewertet werden.
- Gut die Hälfte der Bewohnerinnen und Bewohner kennt eine Ansprechperson im Quartier; dabei werden überwiegend Mitarbeitende der Vonovia SE genannt.

Auffallend sind auch einige Abweichungen gegenüber den Strukturbildern der Passantenbefragung:

- Über 40 Prozent halten das Quartier für namenlos.
- Nur die Hälfte der Bewohnerinnen und Bewohner nimmt keine Konflikte im Quartier wahr.
- Drei Viertel der Bewohnerinnen und Bewohner verweist auf Probleme wegen falschen Verhaltens, Schmutz oder Unordnung.
- Dabei dominiert die Abfall- und Sperrmüllproblematik, aber auch Probleme der Verkehrssituation spielen eine große Rolle.
- Besonders prägnant treten die sozialkulturellen Veränderungen durch den demographischen Wandel hervor. Durch die Überrepräsentanz von älteren Bewohnerinnen



und Bewohner im Alter von 60 und mehr Jahren in der Stichprobe werden besonders die Spannungen zwischen der Diversität der jüngeren zuziehenden Familien und der bereits länger Ansässigen adressiert.

Die Ergebnisse regen die Empfehlungen an, im Quartiersmarketing einen Namen zur Stärkung der Identität zu kommunizieren und dabei die Geschichte seit den 1960er Jahren aufzugreifen sowie zu einer identitätsstiftenden Story (im Sinn einer Erzählung) zu verdichten. Auf diese Weise lassen sich die Spannungen zwischen der Diversität der jüngeren zuziehenden Familien und der bereits länger ansässigen, älteren Wohnbevölkerung so moderieren, dass zugleich das Quartier als „Gemeinwesen“ gestärkt wird.

2.5 Ergebnisse zum präventiven Management und sozialen Zusammenhalt im Quartier

Mit den Instrumenten zur Bewertung der Zusammenarbeit (ZA) und des Managements im Quartier (MAN) sowie zur Bewertung der sozialen Teilhabe (TEI), des eigenverantwortlichen Handelns (EH) und des sozialen Zusammenhalts (ZUS) wurden Fachgespräche geführt. Die Gespräche fanden mit Schlüsselakteuren des Quartiers statt; bei einigen der Befragten kamen nicht alle Instrumente zum Einsatz.

Befragt wurden die folgenden fünf Schlüsselakteure:

- das Wohnungsunternehmen Vonovia – vertreten durch Andreas Krüger/Vonovia Objektbetreuung; Kai Mahnke/Vonovia Technik; Thomas Weinert/Regionalleiter der Vonovia;
- Akteure aus Kommune und Kommunalpolitik – vertreten durch Petra Fischer/Fachbereich Planen und Stadtentwicklung der Landeshauptstadt Hannover, Planungsbezirk Nord 61.11 und Bernd Janischowsky/Mitglied des Bezirksrates Herrenhausen-Stöcken;
- die zivilgesellschaftliche Organisation BSW Stiftung Bahn-Sozialwerk – vertreten durch Heiko Eberstein von der Ortsstelle Leinhausen;
- Polizeikommissariat Stöcken – vertreten durch Petra Pössel/Kontaktbeamtin; und
- der RSV Hannover von 1926 e. V./Eisenbahner Sportverein, der in Leinhausen das Freibad betreibt, im Reihnhaus von Friedhelm Bald – vertreten durch einen Vereinsrepräsentanten.

Fachgespräch zur Zusammenarbeit im Quartier

Mit dem Instrument ZA wird die Zusammenarbeit zwischen Organisationen und Institutionen im Quartier erhoben. Im Durchschnitt wurden 3,3 Punkte ermittelt (vgl. Tabelle 2.3); das repräsentiert – verglichen mit den anderen eingesetzten Instrumenten – einen mittleren Wert. Das Zusammenwirken der Akteure im Quartier wurde von den Audit-Teams als „mittlere Kooperationsdichte“ bewertet. Innerhalb des Wohnungsunternehmens Vonovia

gebe es einen geregelten Informationsaustausch und vielfältige Kooperationschancen. Hinsichtlich der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, Institutionen und Vereinen wurde ein noch nicht genutztes Potenzial identifiziert. Insbesondere die Rolle von Stellen der Stadt Hannover scheint noch aufklärungsbedürftig.

Wohnungsunternehmen Vonovia: Als Eigentümer und Verwalter des größten Teils des Wohnungsbestands im Eisenbahnquartier kooperiert das Unternehmen mit vielen Akteuren. Besonders genannt wurden: die Gewerbetreibenden als Mieter der Gewerbeflächen auf dem Leinhäuser Markt, die Kontaktbeamtin des Stöckener Polizeikommissariats, das kommunale Abfallwirtschafts- und Straßenreinigungsunternehmen, der Verein der Eisenbahnerstiftung, der Bezirksrat Herrenhausen-Stöcken, die Bezirksplanung, das Ordnungsamt der Landeshauptstadt Hannover und die religiösen Einrichtungen im Umfeld (wie die Synagoge der liberalen jüdischen Gemeinde und die katholische Kirchengemeinde auf der anderen Seite der Stöckener Straße). Die Zusammenarbeit findet informell statt, und Vereinbarungen erfolgen überwiegend in mündlicher Form. Bei den Inhalten geht es vor allem um ein ordentliches Quartiersbild, um die Qualität des Freiraums und um Sicherheitsbelange. Umweltthemen und die Förderung von Zielgruppen spielen unter den Zielen bisher keine Rolle.

Kommune und Kommunalpolitik: Nach dem Gespräch ist die Stadt Hannover als Kommune im Eisenbahnquartier nicht besonders engagiert. Den Befragten sei nicht bekannt, ob kommunale Stellen – wie etwa die Jugendhilfe oder die soziale Integrationsarbeit – in dem Quartier kooperativ tätig sind. Ob das daran liegt, dass es keinen Bedarf gibt, die Bevölkerung im Quartier zu unterstützen, konnte nicht geklärt werden.

Nach dem Armutsmonitoring der Landeshauptstadt Hannover aus dem Jahr 2020 weist das Quartier in Leinhausen allerdings einen überdurchschnittlichen Anteil von Menschen auf, die Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts beziehen. Diese Lagen sind eher familiär bedingt und weniger alters- oder arbeitsbedingt – dennoch fällt nach dem Sozialbericht von 2018 auch die Arbeitslosenquote in Leinhausen überdurchschnittlich aus. Haushalte mit einem Migrationshintergrund sind sowohl von einer familienbedingten als auch von einer arbeitsbedingten Armutslage besonders betroffen. Außerdem gehört Leinhausen zu den Stadtteilen Hannovers mit dem stärksten Bevölkerungszuwachs (jüngerer Bevölkerung).

Nach dem Sozialbericht 2018 gehört das Eisenbahnquartier zu den „Aufmerksamkeitsgebieten“ in Hannover. Nach der Definition liegt die Summe an „sozialen Belastungspunkten“ deutlich über dem städtischen Durchschnitt, kann aber noch nicht als prekär eingestuft werden. Das Eisenbahnquartier Leinhausen gehört als „Mikrobezirk“ zu den „sozial belasteten solitären Lagen“. Die Weiterentwicklung der Grundschule Fuhsestraße zu einer Ganztagschule war bereits ein erster Schritt, darauf zu reagieren. Vor diesem Hintergrund bedarf es der Klärung, ob es einen überdurchschnittlichen Bedarf an weiteren Schritten wie z.B. öffentlich geförderter Gemeinwesen- bzw. Nachbarschaftsarbeit oder zur Schaffung der Infrastruktur eines Quartiertreffpunkts gibt. Im Rahmen mehrerer Instrumente wurde beispielsweise ein Mangel an Angeboten für Jugendliche diagnostiziert.



Kontaktbeamtin des Polizeikommissariats Stöcken: Die Polizei arbeitet eng mit der Grundschule Fuhsestraße zusammen, um den Schulweg zu sichern, die Kinder im Schulunterricht zur Verkehrssicherheit zu erziehen und sie für den Umgang mit Fremden sowie Gewalt zu sensibilisieren. Zum Schutz der Synagoge der liberalen jüdischen Gemeinde werden weitere Beamte eingesetzt.

Fachgespräch zum Management im Quartier

Im Fachgespräch auf der Grundlage des Instruments MAN wird das Management im Quartier betrachtet. Der erreichte durchschnittliche Punktwert beträgt 3,6 – das steht für ein teilweises bis nahezu umfassendes koordiniertes „Kümmern“ um die Belange im Quartier durch das Wohnungsunternehmen Vonovia.

Wohnungsunternehmen Vonovia: Das Unternehmen nutzt eine Mieter-App – d.h. eine Anwendung, die sich Mieterhaushalte auf ihr Smartphone laden können, um digital die Kommunikation im Quartier anzuregen. Über die darin enthaltene Funktion „Pinnwand“ können Mieter sich einbringen und auf Postings anderer reagieren. Daneben gibt es physische Medien wie eine vierteljährlich erscheinende Mieterzeitung. Mieterversammlungen werden nur anlassbezogen durchgeführt. Darüber hinaus werden in einem Quartiersbüro im Geestemünder Weg 5 vormittags Sprechstunden angeboten; per E-Mail sind die Objektbetreuer den ganzen Tag erreichbar. Vor dem Quartiersbüro befindet sich auch ein Schaukasten, in dem Informationen, Zeiten der Erreichbarkeit, Telefonnummern und E-Mailadressen ausgehängt werden. Für Fälle, in denen ein Sachverhalt von der Objektbetreuung nicht aufgeklärt werden kann, gibt es ein Verfahren der Weiterleitung innerhalb der Vonovia. Auch zur Regulierung aufgetretener Konflikte verfügt das Unternehmen über einen definierten Verfahrensablauf. In Einzelfällen wird auch die Kontaktbeamtin der Polizei zu Schlichtungsgesprächen hinzugezogen. In jedem Hausflur hängt die Hausordnung, die auch Bestandteil des Mietvertrags ist. Nach kritischen Vorfällen werden die betreffenden Mieterhaushalte zeitnah persönlich angesprochen; bei einem Vandalismus-Ereignis erfolgt eine Anzeige beim Polizeikommissariat Stöcken.

Zur Beteiligung der Mieterschaft werden in regelmäßigen Abständen Befragungen veranlasst. Geplant sei, Schlüsselpersonen aus dem Kreis der Mieterschaft als „Paten“ zu gewinnen, die eine aktive Verbindung in die Nachbarschaft sicherstellen und evtl. Aufgaben der Verantwortung im Wohnumfeld übernehmen. Für Projekte oder Maßnahmen zur Integration besonderer Bewohner- oder Zielgruppen gebe es aktuell keinen Bedarf.

Damit das Quartier tagtäglich einen sauberen, gepflegten und ordentlichen Eindruck macht und beschädigte Möblierung wieder instandgesetzt wird, schauen die Objektbetreuer im Rahmen ihrer Sicht- und Funktionskontrollen regelmäßig nach dem Rechten, und Dienstleister kümmern sich im Rahmen von Verträgen um die Gartenpflege und die Müllentsorgung. Um „wilden“ Abfall wie Sperrmüll schnell beseitigen zu können, gebe es eine Kooperation mit der aha-Müllfahndung.

Kommune und Kommunalpolitik: Bezüglich der Modernisierungsabsichten wurde das Unternehmen Vonovia zu einer Befragung in den Bezirksrat Herrenhausen-Stöcken

eingeladen. Einen direkten Austausch zwischen Bezirksrat und der Wohnbevölkerung im Quartier gebe es nicht. Die Bürgerinnen und Bürger haben die rechtlich vorgesehenen Möglichkeiten, zur Bauleitplanung Stellungnahmen abzugeben. Im Rahmen des städtischen Vorhabens „Mein Quartier 2030“ wurden Informationsschreiben verteilt und die Gelegenheit gegeben, an einem Quartiersspaziergang teilzunehmen. Für den Stadtbezirk Herrenhausen-Stöcken wurde der Prozess „Mein Quartier 2030“ allerdings noch nicht abgeschlossen.

Fachgespräch zur sozialen Teilhabe im Quartier

Mit dem Instrument TEI wird die Aktivierung der Bewohnerschaft thematisiert, um sie am Leben im Quartier teilhaben zu lassen. Im Durchschnitt wurden 2,3 Punkte vergeben (vgl. Tabelle 2.3); d.h. die Ermöglichung sozialer Teilhabe wird nur in geringem Umfang erfüllt.

Wohnungsunternehmen Vonovia: Auf die Frage, welche Aktionen und Maßnahmen zur Aktivierung der Bewohnerschaft unternommen werden, verweisen die Gesprächspartner der Vonovia auf die Umfragen des Unternehmens, in denen auch aufgefordert werde, Bedarfe zu nennen. Darauf habe es bisher nur eine schwache Resonanz gegeben, so dass die Belange des Quartiers kaum von Bewohnerinnen und Bewohnern mitgestaltet werden. Gremien (wie z.B. ein kriminalpräventiver Rat) oder Interessenvertretungen, in denen des Quartiers behandelt werden, seien nicht bekannt. Lediglich die Änderung des Bebauungsplanes für die Neugestaltung des Leinhäuser Marktes sei im Stadtbezirksrat behandelt worden. Fraglich ist in diesem Zusammenhang, ob vermehrt die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren gesucht werden kann, die Angebote zur Aktivierung und sozialen Teilhabe machen können. So könne in Kooperation mit dem Sportverein eine Laufgruppe und eine Walking-Gruppe angeboten werden; und der Kleingartenverein in der Nähe könnte Tipps für die Pflege von Grünflächen beisteuern.

Kommune und Kommunalpolitik: Die Befragten betonen die wichtigen Rollen des Sportvereins RSV und der Grundschule Fuhsestraße. Die über den Jahreskreislauf unregelmäßig verteilten Aktionen dieser Akteure tragen sowohl zur sozialen Teilhabe und zum Wohlfühlen im Quartier bei. Es scheinen aber weitere Maßnahmen zur Aktivierung der Bewohnerschaft notwendig zu sein. Es fehle sowohl an Kreisen und Initiativen, bei denen Interessierte mitmachen können, als auch an Gemeinschaftsaktionen zur Identifikation mit dem Quartier und zur Förderung der Verantwortungsübernahme. Vor diesem Hintergrund sei eigenverantwortliches Handeln im Quartier kaum ausgeprägt.

Fachgespräch zur Förderung eigenverantwortlichen Handelns im Quartier

Das Instrument EH fokussiert die Förderung eigenverantwortlichen Handelns im Quartier. Es wurde ein Durchschnittswert von 2,0 Punkten erreicht. Das ist der niedrigste Wert aller eingesetzten Instrumente (vgl. Tabelle 2.3). Die Anforderung, eigenverantwortliches Handeln im Quartier zu fördern, wird kaum verfolgt.



Wohnungsunternehmen Vonovia: Es sei bekannt, dass sich vereinzelt Bewohner*innen selbst um die Pflege und Bepflanzung von kleinen Beeten oder Baumscheiben kümmern. Solche Aktivitäten werden erlaubt, aber nicht gezielt gefördert und unterstützt.

BSW Stiftung Bahn-Sozialwerk: Die Stiftungsfamilie BSW wurde bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts „von Eisenbahnern für Eisenbahner gegründet“. Die Bahnbeschäftigten sowie deren Familien werden in allen Lebens- und Notlagen – über das aktive Berufsleben hinaus – begleitet. Zwischen den früheren Mitarbeitenden des ehemaligen Bahnausbesserungswerkes in der unmittelbaren Nähe des Quartiers bestehen über lange Zeit gewachsene Beziehungen. Einige – etwa 5 Prozent – seien auch im Quartiersalltag engagiert: So sammeln sie z.B. liegen gebliebenen Müll, pflegen Blumen vor dem Wohnhaus und kümmern sich um Ältere, die bereits allein leben. Einmal im Monat gebe es ein Seniorentreffen. Aber es fehle ein Gemeinschaftsraum, in dem sich z.B. eine Schachgruppe oder andere Beziehungskreise treffen könnten.

Fachgespräch zum sozialen Zusammenhalt im Quartier

Im Blickpunkt des Instruments ZUS stehen der soziale Zusammenhalt und die Frage, was für das nachbarliche Zusammenleben getan wird. Der erreichte Punktwert von 2,3 unterstreicht, dass auch die Kohäsion unter der Bewohnerschaft im Quartier nur eine unterdurchschnittliche Rolle spielt (vgl. Tabelle 2.3). Die Anforderung, die soziale Kohäsion im Eisenbahnquartier zu fördern, wird nur in geringem Umfang erfüllt.

Wohnungsunternehmen Vonovia: Den Befragten ist nicht bekannt, dass sich Bewohner*innen und Bewohner selbst um das nachbarschaftliche Zusammenleben im Quartier kümmern. Bisher stehen auch keine Räume zur Begegnung zur Verfügung, aber es werde geprüft, ob ein solches Angebot im Neubau am Leinhäuser Markt eingerichtet werden kann.

Kommune und Kommunalpolitik: Im Gespräch werden einige Kümmerer-Strukturen genannt. So gebe es eine Seniorenbeauftragte und zwei Bezirksratsmitglieder, die sich als Bewohner*innen und Bewohner des Quartiers um das Zusammenleben kümmern. Außerdem sei von ein paar älteren Bewohner*innen und Bewohnern, die schon seit der Eisenbahnzeit im Quartier wohnen, bekannt, dass sie sich informell um das Nachbarschaftsnetz kümmern. Von Nachteil sei das Fehlen von Gemeinschaftsräumen, in denen man sich treffen kann.

Kontaktbeamtin des Polizeikommissariats Stöcken: Verschiedene Gruppen machen im Quartier „ihr Ding“. Im Vereinsheim des RSV findet etwas statt; die Stiftungsfamilie BSW veranstaltet ihre Treffen und auch in der Event-Location „Bahnhof Leinhausen“ gibt es ein Programm. Aber diese Ereignisse sind unverbunden und es stelle sich die Frage, ob es im Rahmen eines Quartiermanagements eines übergreifenden Rahmens bedarf, der den sozialen Zusammenhalt stärkt.

RSV Hannover von 1926 e. V.: Mit dem Strukturwandel des Eisenbahnquartiers Leinhausen verliert auch der RSV als „Eisenbahner Sportverein“ seine Grundlagen. Das

Freibad des RSV ist inzwischen wichtig für alle Familien in Leinhausen, aber auch in Herrenhausen und Stöcken geworden. Der Bolzplatz neben dem Schwimmbad werde von Jugendlichen des Quartiers genutzt. Der RSV möchte die Mitgliederstruktur des Vereins weiterentwickeln. Zurzeit interessieren sich nur wenige Menschen mit Migrationshintergrund für den Schwimmsport (Wasserball, Bahnen in verschiedenen Stilen schwimmen). In Zusammenarbeit mit der Vonovia könnte unter dem hohen Bevölkerungsanteil für die Mitwirkung im Schwimmverein geworben werden. Auch das könnte zu einer Stärkung des Zusammenhalts und zur Lösung des Problems der Nachwuchsgewinnung im Ehrenamt beitragen.

Tabelle 2.3: Ergebnisse der Fachgespräche im Eisenbahnquartier Leinhausen

Akteur	Team		Instrumente der Fachgespräche				
			ZA	MAN	TEI	EH	ZUS
Vonovia	Gottschalk	Schlüter, Schubert	4,0	4,2	2,5	2,0	1,5
Bezirksrat und Kommune	Jahns	Rembecki	2,0	3,0	2,0	2,0	2,0
Stiftung Bahnsozialwerk	Sprengel	Zunker					3,0
Polizei	Duwe	Wegener	4,0				2,0
RSV Sportverein	Bald	Wolter					3,0
Durchschnittliche Punktsumme			3,3	3,6	2,3	2,0	2,3

2.6 Zusammenschau der Ergebnisse für das Eisenbahnquartier Leinhausen

Ein erreichter Punktwert von mindestens 3,5 bedeutet, dass die Anforderungen der städtebaulichen Kriminalprävention in hohem Maße erfüllt werden und das Quartier als „lebenswert“ bezeichnet werden kann. Eine Erfüllung in sehr hohem Maße ist bei einem Punktwert von mindestens 4,5 gegeben; in einem solchen Fall handelt es sich um ein „sehr lebenswertes“ Quartier.

Alle angewandten Instrumente zusammengenommen ergeben im Eisenbahnquartier Leinhausen einen durchschnittlichen Punktwert von 3,3; das liegt unterhalb der Grenze von 3,5. Werden die Ergebnisse der Fachgespräche zur sozialen Kohäsion nicht berücksichtigt, errechnet sich ein durchschnittlicher Gesamtpunktwert von 3,6. Auf der Basis des Leitfadens wurde ermittelt, dass das Eisenbahnquartier Leinhausen die Anforderungen der städtebaulichen Kriminalprävention in einigen Kategorien in hohem Maße erfüllt (siehe dazu die Tabelle 2.4) und das Etikett „lebenswert“ für dieses Profil verdient.

Nicht hinreichend erfüllt werden die Anforderungen in der kriminalpräventiven Dimension Schutz durch soziale Kohäsion: Um sich in dieser Dimension zu verbessern, müssen die soziale Teilhabe, das eigenverantwortliche Handeln und der soziale Zusammenhalt im Quartier stärker als bisher gefördert werden.



Tabelle 2.4: Ergebnisse im Eisenbahnquartier Leinhausen nach kriminalpräventiven Kategorien

Instrument	Inhalt	Punkte	Idealwert
3.1	Räumliche An-/Zuordnung, gestalterische Klarheit	3,6	5
3.2	Aufenthaltsqualitäten im Freiraum	3,0	5
3.3	Orientierung, Transparenz, Sichtachsen, Wegeführung	4,1	5
3.4	Abstellmöglichkeiten, Möblierung	3,7	5
4	Beleuchtung	3,9	5
ZA	Zusammenarbeit im Quartier	3,3	5
MAN	Management im Quartier	3,6	5
TEI	Soziale Teilhabe im Quartier	2,3	5
EH	Förderung eigenverantwortlichen Handelns im Quartier	2,0	5
ZUS	Sozialer Zusammenhalt im Quartier	2,3	5
51	Nutzungsdichte des Quartiers	4,1	5
5.2	Aktivitäten im Quartier	3,7	5
5.3	Aktivitätspuren im Quartier	3,0	5

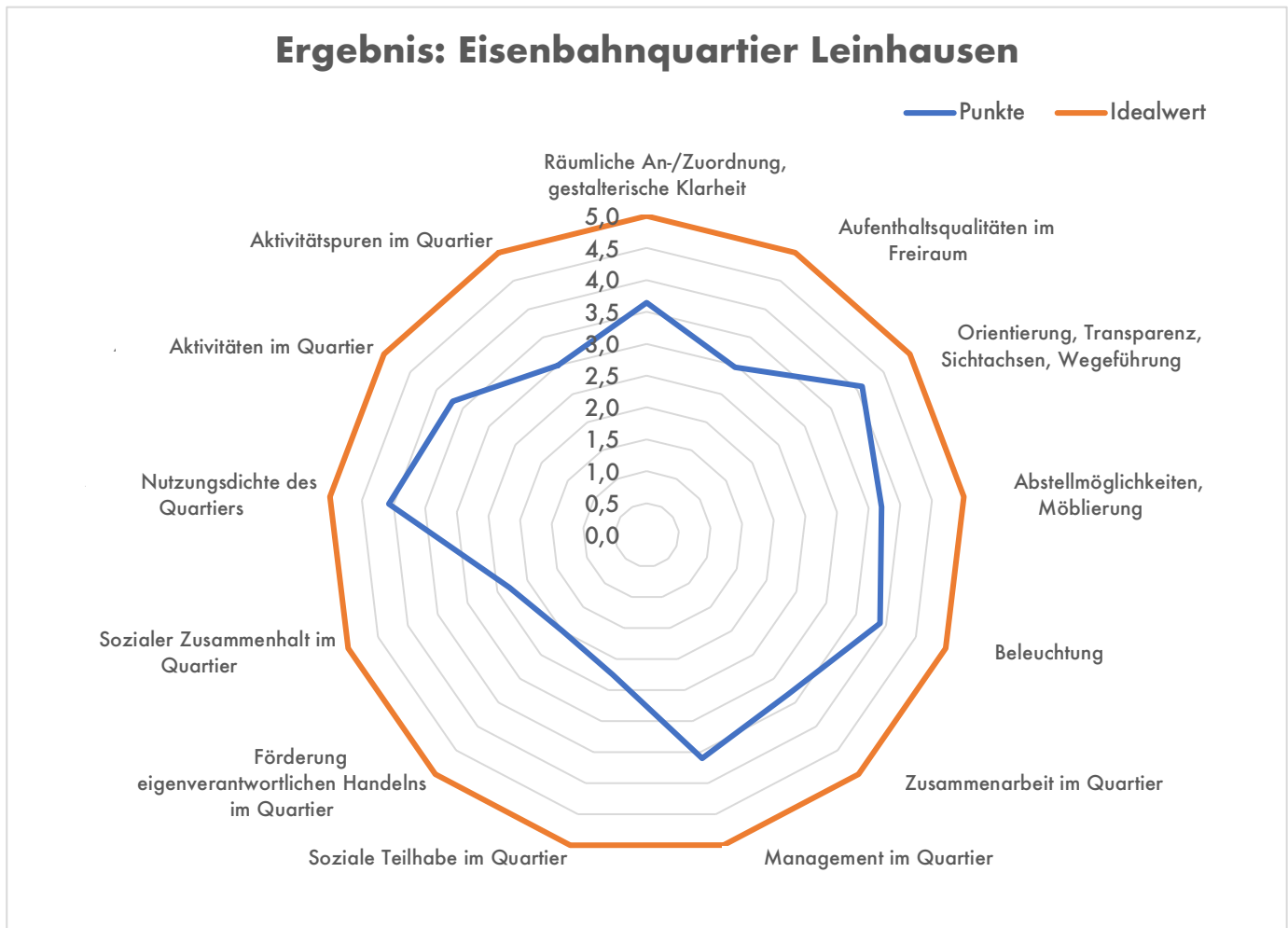
Auf dieser Grundlage wird **die Auszeichnung „Lebenswertes Quartier“** in der folgenden Version an das Wohnungsunternehmen Vonovia vergeben:

AUSZEICHNUNG „LEBENSWERTES QUARTIER“

Das Eisenbahnquartier Leinhausen in Hannover erfüllt in hohem Maße die Anforderungen der städtebaulichen Kriminalprävention und bietet eine hohe urbane Lebensqualität in den Bereichen:

- ⊙ räumliche An- und Zuordnung sowie gestalterische Klarheit
- ⊙ Orientierung und Wegeführung
- ⊙ Abstellmöglichkeiten und Möblierung im öffentlichen Raum
- ⊙ Beleuchtungssituation im Quartier
- ⊙ präventives Management im Quartier
- ⊙ Lebendigkeit durch Nutzungsdichte und Aktivitäten

Abbildung 2.6: Netzdiagramm zur Veranschaulichung der Differenz zwischen Ist und Soll in den Ergebnissen im Eisenbahnquartier Leinhausen



Das Netzdiagramm (vgl. Abbildung 2.6) veranschaulicht deutlich die „Beule“ im Gesamtergebnis bei den Kategorien der sozialen Teilhabe, des eigenverantwortlichen Handelns und des sozialen Zusammenhalts im Rahmen der kriminalpräventiven Dimension Schutz durch soziale Kohäsion im Quartier. Eine nähere Betrachtung des Netzdiagramms zeigt die Stärken und Schwächen des Eisenbahnquartiers Leinhausen an. Bei den meisten Kategorien der städtebaulichen Kriminalprävention von der räumlichen Klarheit und Orientierung über die Beleuchtung und Abstellmöglichkeiten bis zum Management im Quartier fällt die Differenz zwischen dem Idealwert (5) und dem erhobenen Realwert (durchschnittlich 3,6) nicht größer als 2,5 aus. Bezogen auf die Förderung der Eigenverantwortlichkeit und den sozialen Zusammenhalt auf der einen Seite und die organisationsübergreifende Zusammenarbeit auf der anderen Seite ist eine größere Differenz festzustellen.

Vor allem in den Passanteninterviews wurde deutlich, was das Eisenbahnquartier Leinhausen – allgemein zusammengefasst – lebenswert und attraktiv macht:

- ein Wohnquartier, in dem sich die Menschen wohl fühlen;
- ein ruhiges Wohnumfeld mit einer attraktiven Freiraumgestaltung;



- der Leinhäuser Markt als prägnantes Zentrum mit attraktiven Angeboten;
- ein sehr guter ÖPNV-Anschluss in alle Richtungen;
- die Nähe zu urbanen Infrastrukturen – von der Autobahn über Stadtteilzentren bis zur Innenstadt Hannovers;
- die Sauberkeit im öffentlichen und halböffentlichen Raum und
- das Sicherheitsgefühl mangels Kriminalität.

Wenn das Eisenbahnquartier Leinhausen zukünftig die Anforderungen der städtebaulichen Kriminalprävention in sehr hohem Maße erfüllen und die Auszeichnung „sehr lebenswert“ erreichen soll, wird empfohlen, in der Entwicklungsstrategie an den folgenden Punkten anzusetzen:

- eine Verringerung der Straßenbreite durch die Pflanzung von Bäumen sowie einen attraktiven Fußweg auf der Nordwestseite der Bremer Straße;
- eine Verkehrsberuhigung, die auch einen Radweg berücksichtigt, und den ruhenden Verkehr neu ordnet;
- eine Abstimmung der Lichtpunkthöhe von Leuchten nicht nur auf den Straßenverkehr und die Parkplätze der Bremer Straße, sondern auch auf den Fußweg;
- eine bessere Beschilderung für die Orientierung im Sinn eines Wegeleitsystems;
- die Erweiterung der Stellflächen für den Müll in der bestehenden, von Pflanzen umrahmten Gestaltqualität (Umgrenzung aller Abfallplätze mit Grünbepflanzung) und in Verbindung mit einem strikteren Management des Zugangs zu diesen Orten;
- Erlaubnis des Radfahrens auf dem Oertzeweg und auf dem Okerweg sowie eine Abgrenzung über eine Markierung vom Fußwegbereich;
- Rechtssicherheit für Fahrradfahrende auf den Fußwegen im Quartier durch die Beschilderung „Anlieger als Radfahrer frei“;
- bessere Auffindbarkeit und Beleuchtung der Eingänge in den Oertze- und Okerweg von beiden Seiten;
- eine offenere Gestaltung der Freiflächen mit einer Anordnung unterschiedlicher Sitzgelegenheiten an geeigneten Orten;
- vielfältigere Spielgeräte für Kinder;
- keine Ausbildung von Rückseiten bei der Neuplanung des Leinhäuser Marktes;
- Verlagerung der Parkplätze für Kunden des Leinhäuser Marktes, damit die angrenzenden Wohnbereiche fließend in den Marktbereich übergehen können;
- eine optische Anbindung des Okerwegs an den Leinhäuser Markt durch eine Aufpflasterung;
- Sicherstellung von mehr Fahrradabstellplätzen auf dem Leinhäuser Markt;
- Schaffung von mehr Sitzgelegenheiten und Aufenthaltsbereichen in den Nebenachsen des Quartiers;

- Ausbau der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, Institutionen und Vereinen – insbesondere mit Stellen der Stadt Hannover – zur Stärkung des Quartiers;
- Klärung der Konsequenzen aus dem Sozialbericht 2018, nach dem das Eisenbahnquartier ein „Aufmerksamkeitsgebiet“ mit „sozialen Belastungspunkten“ ist (d.h. Klärung des Bedarfs an öffentlich geförderter Gemeinwesen- bzw. Nachbarschaftsarbeit und zur Schaffung eines Quartiertreffpunkts);
- Bereitstellung von Gemeinschaftsräumen, in denen sich verschiedene Beziehungskreise treffen können;
- die Einrichtung eines Jugendtreffs – zum Beispiel im Bunker;
- Stärkung der Kooperation mit dem Sportverein RSV (z.B. Angebot einer Laufgruppe und einer Walking-Gruppe);
- Zusammenarbeit der Vonovia mit dem Sportverein RSV zur Aktivierung des Bevölkerungsanteils mit Migrationshintergrund für die Mitwirkung im Schwimmverein;
- Maßnahmen zur Aktivierung der Bewohnerschaft – z.B. Gemeinschaftsaktionen zur Identifikation mit dem Quartier und zur Förderung eigenverantwortlichen Handelns (Erhöhung der Verantwortungsübernahme von Bewohnerinnen und Bewohnern);
- Konsequente Kommunikation eines Quartiernamens im Quartiersmarketing zum Aufbau einer Identität;
- Vermittlung der Siedlungsgeschichte seit den 1960er Jahren und Verdichtung zu einer identitätsstiftenden Story – Institutionalisierung der Erzählung über das Gebiet im Rahmen der Feier von Jubiläen (z.B. als 60-/65-Jahr-Feier mit Erzählcafé der Gründergeneration im Austausch mit späteren Zuzugsgenerationen und in Verbindung mit einer Fotoausstellung alter und neuer Bilder des Quartiers aus Privatarchiven). Auf diese Weise können die Spannungen zwischen der Diversität von jüngeren zuziehenden Familien und der bereits länger ansässigen, älteren Wohnbevölkerung gedämpft werden und ein nachbarliches Verständnis füreinander entwickelt werden.



3. Aktualisierung des Verfahrens und der Instrumente des Leitfadens

3.1 Status der Instrumente des Leitfadens

Die Ergebnisse der beiden Pretests² des Leitfadens sowohl im Quartier Barne in Wunstorf als auch im Eisenbahnquartier Leinhausen in Hannover unterstützen die Vermutung, dass die Instrumente das messen, was sie messen und abbilden sollen:

- Erstens erfüllen die Instrumente die Anforderung der Validität: Die empirische Bewertung der Audit-Teams stimmt mit dem zugrundeliegenden Konzept der städtebaulichen Kriminalprävention überein. Inhaltlich stellen die konsistenten Items eine gute Operationalisierung des jeweiligen kriminalpräventiven Konstrukts dar. Zur Verbesserung der Konsistenz der Instrumente ist es nach der Rückmeldung der Audit-Teams notwendig, einige der störenden Items je Kategorie entweder zu streichen oder exakter zu formulieren.
- Zweitens erfüllen die Instrumente die Anforderungen der Reliabilität: Es werden die Unterschiede in den zu bewertenden Merkmalen zuverlässig erfasst: d.h. die Bewertungsergebnisse bleiben bei einer Anwendung zu unterschiedlichen Zeitpunkten gleich und sie differieren nur geringfügig zwischen den Audit-Teams (Äquivalenz der Bewertungen).

Vor diesem Hintergrund hat sich das Instrumentarium in der Anwendung bewährt und steht insgesamt nicht in Frage. Somit weist es die gewünschte Praxistauglichkeit auf.

Das Instrumentarium hat sich auch in methodologischer Hinsicht bewährt, weil es den Anforderungen der „Triangulation“ entspricht. Mit dem Begriff der Triangulation wird die Betrachtung eines Untersuchungsgegenstandes über mindestens zwei voneinander unabhängige methodische Zugänge bezeichnet.³ Denn es werden Daten miteinander kombiniert, die aus unterschiedlichen Quellen und Perspektiven gewonnen werden. Der Instrumentenkatalog des Leitfadens kombiniert (vgl. Abbildung 3.1):

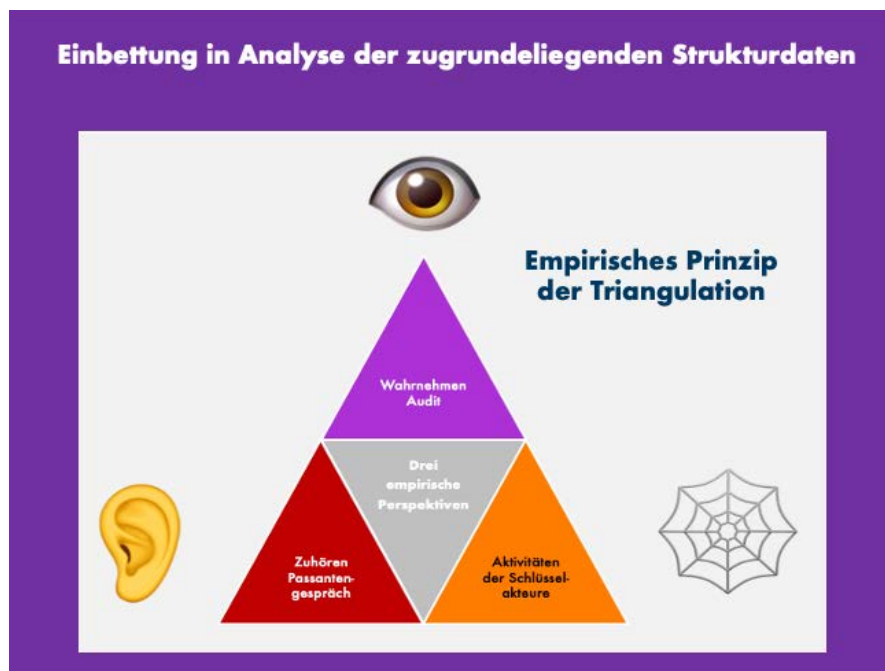
- über Wahrnehmung erhobene Auditergebnisse,
- erfasste Bewertungen des Quartiers durch Menschen im öffentlichen Raum über das Zuhören bei Passanteninterviews,
- Informationen zu Hintergrundpotenzialen des Quartiers über den vertieften Austausch mit lokalen Schlüsselpersonen und
- statistische Grund- und Verwaltungsdaten über das Quartier.

² Überprüfung von Audit- und Erhebungsinstrumenten auf ihre Eignung und Verwendbarkeit – u.a. zur Ermittlung des Verbesserungspotenzials von Item-/Frageformulierungen, Antwortoptionen und Verfahrensabläufen.

³ Vgl. Flick, Uwe (2011). Triangulation – eine Einführung. Wiesbaden: VS Verlag.

Über die Verknüpfung der vier verschiedenen Methoden wird die Validität des Ergebnisses maximiert – unmittelbar erfahrbar über die Kongruenz der auf den verschiedenen Wegen gewonnenen Ergebnisse.

Abbildung 3.1: Das empirische Prinzip der Triangulation als Grundlage des Leitfadens



In den Anwendungen wurden aber auch Erfahrungen gemacht, die eine finale Überarbeitung des Verfahrens und der Instrumente des Leitfadens notwendig machen. Im Folgenden werden die Strukturanpassungen des Verfahrens und im Instrumentarium skizziert.

3.2 Struktur des Verfahrens

Den Ausgangspunkt des Verfahrensablaufes bildet die Organisation bzw. das Unternehmen, das den Impuls gibt, den Leitfaden in einem Quartier anzuwenden. Wenn sich die Entwicklung des Quartiers im städtebaulichen Planungsstadium befindet, kann das Instrumentarium des Leitfadens genutzt werden, um anhand von Entwürfen und Ideenskizzen die Qualität zu überprüfen und in einem interdisziplinären Diskurs Beratungshinweise zur Qualitätssicherung der Planung zu gewinnen. Die vorrangige Funktion des Leitfadens besteht allerdings in der Bewertung bestehender – d.h. physisch gebauter und sozial gelebter – Quartiere. Das Verfahren der Anwendung des Leitfadens umfasst neben der Vorbereitung sieben Schritte (vgl. Abbildung 3.2):

Schritt 0 (Vorbereitung)

Vor dem Start des Verfahrens sind Weichenstellungen notwendig, damit der Prozess erfolgreich umgesetzt werden kann. Es muss transparent gemacht und kommuniziert werden, weshalb ein Quartier mit dem Leitfaden bewertet werden soll. Dazu gehört vor al-



lem die Vermittlung, welcher Nutzen für das Quartier herauskommen kann. Die Organisation, von der der Impuls zur Leitfadenanwendung ausgeht, klärt dazu auf der strategischen Ebene mit Führungskräften weiterer Organisationen die Bereitstellung von Ressourcen in Gestalt von Arbeitszeit, die operative Kräfte in das Verfahren und den Prüfprozess einbringen dürfen. Zum Beispiel kann die Unterstützung von Entscheiderinnen und Entscheider eines Wohnungsunternehmens, der kommunalen Planungsbehörde, des kommunalen Präventionsrates, im Quartier engagierter Träger der Wohlfahrtspflege oder auch der Polizei gebraucht werden. Nur wenn sie operative Fachkräfte ihrer Organisationen beauftragen bzw. überzeugen, am Untersuchungs- und Bewertungsprozess im Quartier für einen definierten Zeitraum mitzuwirken, kann der Leitfaden mit Erfolg zur Anwendung gebracht werden. In der Vorbereitung sollte deshalb der Umfang der Ressourcen von Mitwirkenden definiert und zwischen den beteiligten Organisationen vereinbart werden.

Schritt 1

Die impulsgebenden Organisationen – im Fall der Anwendung des Leitfadens waren das: das Wohnungsunternehmen Wunstorfer Bauverein in Barne und Vonovia SE in Leinhausen – stellt ein „**lokales Prüfteam**“ zusammen, das an der Bewertung des Quartiers mit dem Leitfaden mitwirkt. Bei der Bildung des lokalen Prüfteams werden diejenigen Personenkreise berücksichtigt, die als Stakeholder für die Quartiersentwicklung eine wichtige Rolle spielen. Im Allgemeinen kommen die nachfolgend genannten acht Akteursfelder in Frage:

- Fachleute des impulsgebenden Wohnungsunternehmens (als Schwerpunktakteur im Quartier)
- Fachleute weiterer Unternehmen der Wohnungs- sowie Immobilienwirtschaft im Quartier oder in der Nachbarschaft
- Fachkräfte von kommunalen Planungsinstanzen oder von freien Planungsbüros
- Präventionskräfte der Polizei
- engagierte Bewohnerinnen und Bewohner sowie Ehrenamtliche lokaler Institutionen (wie Vereine, lokaler Präventionsrat etc.)
- gewählte Mitglieder aus dem Stadt-/Gemeinderat mit Bezug zum Quartier
- Professionelle der Sozial- und Gemeinwesenarbeit (Träger der Wohlfahrtspflege)
- im Quartier ansässige Gewerbetreibende und Dienstleister

Für die Auswahl, die Zusammensetzung und die Absicherung des zeitlichen Ressourceneinsatzes sind die beteiligten Organisationen verantwortlich. Mit Blick auf die Arbeitsfähigkeit wird empfohlen, einen Umfang von 12 bis 15 Personen nicht zu überschreiten. Ein Mitglied übernimmt die **Koordinationsrolle**. (Es erscheint notwendig, dass diese Person durch ein Qualifizierungsmodul der Sicherheitspartnerschaft im Städtebau in Niedersachsen auf die inhaltlichen Anforderungen und das Prozessmanagement vorbereitet worden ist.)

Schritt 2

Das impulsgebende Wohnungsunternehmen erhebt die **Grunddaten, Merkmale und Hintergrundinformationen des Quartiers** (Sammlung von Daten der Kommunalstatistik; die städtebaulichen, wohnungswirtschaftlichen, sozialen und infrastrukturellen Kennzeichen des Quartiers; der Status der Zusammenarbeit, des Managements und der Förderung der sozialen Teilhabe sowie der sozialen Kohäsion im Quartier; die Entwicklungsgeschichte und die besonderen Merkmale des Quartiers – ergänzend: Zusammenstellung von Gutachten, Befragungsergebnissen, dem Quartierskonzept, Satzungen etc.) und trägt sie in den **Quartiersbogen (Instrument 1)** ein. Außerdem werden **Pläne des Quartiers** (amtliche, topographische, thematische Karten) besorgt, anhand derer Detailstrukturen des zu untersuchenden Quartiers betrachtet werden können. Es ist ein Maßstab der Karten zu wählen, der die Detailstrukturen des Quartiers und in seinem öffentlichen Raum erkennbar macht (idealerweise 1:1000; max. 1:2500 oder 1:5000).

Schritt 3

Im Rahmen einer **Vorprüfung** werden die Informationen, Daten, Planunterlagen, Konzepte und Satzungen des Quartiersbogens (Instrument 1) und die darin vorgenommene Abgrenzung des Quartiers ausgewertet. Diese Aufgabe übernimmt das **Vorprüfungsteam** als Ausschnitt des lokalen Prüfteams. Dem Vorprüfungsteam gehören die Koordinationskraft des Kreises an sowie einige weitere Mitglieder, die in einem Qualifizierungsmodul der Sicherheitspartnerschaft im Städtebau in Niedersachsen auf die inhaltlichen Anforderungen vorbereitet wurden. Auf der Grundlage des **Vorprüfungsbogens (Instrument 2)** werden die Strukturmerkmale des Quartiers eingeordnet.

Bestandteil des Vorprüfungsbogens ist auch ein Bewertungsmodul, mit dem das Quartier als Ganzes nach kriminalpräventiven Kategorien in Augenschein genommen werden kann. Im Blickpunkt stehen die Eingangssituation, die Flächennutzung, das Netz der Straßen und Wege, aber auch die Park-, Grün- und anderen Freiflächen als „Rückgrat“ des Quartiers, das Vorhandensein von Sichtachsen, die Relation von Quartiersrändern und Quartiersmitte, die Aufenthaltsbereiche (auch für Kinder und Jugendliche) sowie die Erreichbarkeiten im Quartier. Unter Bezugnahme auf die Pläne des Quartiers werden die Teilstrukturen des Quartiers identifiziert und für die späteren Begehungen markiert.

Schritt 4

Die Ergebnisse der Vorprüfung werden im Rahmen eines **Vorbereitungstreffens** vorgestellt. Auf dieser Grundlage wird die Anwendung des Leitfadens im Quartier vorbereitet. An der Vorbereitung des Leitfadeneinsatzes wirken mit: (1.) das impulsgebende Wohnungsunternehmen und (2.) die Mitglieder des lokalen Prüfteams – bei Bedarf kann eine beratende Fachkraft der Sicherheitspartnerschaft im Städtebau in Niedersachsen (SIPA) eingeladen und beteiligt werden. Dafür wird ein **Versammlungsraum** benötigt, der den jeweilig gültigen Versammlungsregeln entspricht (z.B. wegen Prophylaxe Covid-19).

Der **Ablauf** des Vorbereitungstreffens umfasst die folgenden Aufgaben:



[A] Vorstellung des Ergebnisses der Vorprüfung: Präsentiert wird eine **Zusammenschau** der städtebaulichen, wohnungswirtschaftlichen, sozialen und infrastrukturellen Kennzeichen des Quartiers sowie des Status der Zusammenarbeit, des Management, der Teilhabe und der sozialen Kohäsion im Quartier. Im Bericht der Vorprüfung werden der Charakter, das **Profil** und das Narrativ des Quartiers herausgearbeitet.

[B] Deskriptive Vorbewertung des Quartiers: Die Ergebnisse der Vorprüfung werden durch die Teilnehmenden **dialogisch erörtert** und der abschließenden **Bewertung** unterzogen. So wird beispielsweise bewertet, ob die Gestaltung des öffentlichen Raumes zwischen Häusern, an Wegen und Straßen, in Parks und Grünflächen etc. sowohl funktionierende und gut nutzbare Aufenthaltsbereiche bietet als auch für das Zustandekommen sozialer Kontakte förderlich ist, aber auch ob die Versorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen von allen Wohnstandorten gut erreicht werden können. Bewertet werden außerdem der Status der Zusammenarbeit (Modul ZA), des Managements (Modul MAN), der Förderung der sozialen Teilhabe (Modul TEI), des eigenverantwortlichen Handelns (Modul EH) sowie der sozialen Kohäsion im Quartier (Modul ZUS).

[C] Gliederung des Quartiers in Untersuchungsbereiche: Wegen der Komplexität und Heterogenität von Quartieren, lassen sich die Auditbögen nicht auf das Quartier als Ganzes beziehen. Es ist deshalb eine **Abgrenzung von Raumzonen** erforderlich. Die Teilnehmenden vereinbaren, welche räumlichen Bereiche (Untersuchungsbereiche) für die Anwendung der Leitfadensinstrumente in Frage kommen.

[D] Erstellung eines Zeitplans für den Tag bzw. für die Tage, an denen (I) die **Quartiersbegehungen (Audits)**, (II) die **Beobachtung des öffentlichen Lebens** und (III) die **Befragungen** erfolgen sollen. In diesem Zusammenhang wird empfohlen, die **raumbezogenen Erhebungen** mit den Auditbögen und die teilnehmenden Beobachtungen mindestens **paarweise** (und dabei möglichst interdisziplinär gemischt) durchzuführen. In diesem Zusammenhang werden vorbereitend unter den Auditteams auch die Bewertungsmaßstäbe diskutiert und abgestimmt, um große Differenzen in der Bewertung zwischen den Auditpaaren zu vermeiden.

Schritt 5

Im Rahmen der **Quartiersbegehungen (Audits)** in den ausgewählten Untersuchungsbereichen kommen die Kriterien der architektonischen und städtebaulichen Quartiersgestaltung sowie der Beleuchtung (**Instrumente 3 und 4**) zur Anwendung, um die qualitative Erfüllung von Schlüsselkriterien in den ausgewählten Untersuchungsbereichen zu bewerten:

- Instrument 3: Bewertung der architektonischen und städtebaulichen Quartiersgestaltung (mit den Komponenten Bewertung der räumlichen An-/Zuordnung und gestalterischen Klarheit; Bewertung der Aufenthaltsqualitäten im Freiraum; Bewertung der Orientierung, Transparenz, Sichtachsen und Wegführung; Bewertung der Abstellmöglichkeiten und Möblierung)
- Instrument 4: Bewertung der Beleuchtungssituation.

Im Anschluss wird eine **Bewertung der Lebendigkeit des Quartiers** vorgenommen (**Instrument 5**). Unter „Lebendigkeit“ werden die wahrnehmbaren Nutzungen, Aktivitäten und Nutzungsspuren im (halb-) öffentlichen Raum verstanden:

- Instrument 5: Dokumentation der Nutzungen im öffentlichen Raum des Quartiers;

Im Kontrast zur Bewertung im Rahmen der Instrumente 2 bis 5 werden abschließend die **Potenziale und die Eigenperspektiven des Quartiers** erhoben (**Instrumente 6 und 7**). In Gesprächen mit örtlichen Schlüsselpersonen und vor Ort angetroffenen Passanten werden sowohl die zugrundeliegenden Ressourcen und Stärken als auch die Perspektiven der Nutzerinnen und Nutzer des Quartiers gesammelt. Die gewonnenen Informationen werden genutzt, um Hintergrundaspekte einzubeziehen und um die Übereinstimmungen (bzw. Abweichungen) mit den Bewertungen im Rahmen der Audits einordnen zu können:

- Instrument 6: Leitfaden für Gespräche mit lokalen Schlüsselpersonen.
- Instrument 7: Passantenbefragung.

Schritt 6

Die **Auswertung der Auditbögen 3 bis 4 und des Beobachtungsbogens 5** wird wieder vom Vorprüfungsteam als Teil des lokalen Prüfteams durchgeführt. Die ausgefüllten Instrumente werden nach den Untersuchungsbereichen sortiert, um die Ergebnisse für die abgegrenzten Zonen des Quartiers zu ermitteln. Die ermittelten Punktbewertungen werden in eine **Excel-Tabelle** eingetragen. Dabei wird folgendermaßen vorgegangen:

- Für jeden **einzelnen Prüfbogen** wird zuerst die **Punktsumme** errechnet und durch die Anzahl der beantworteten Prüfkriterien je Bogen dividiert.
- Danach werden die einzelnen durchschnittlichen Punktsummen der **Prüfbögen aller Auditpaare** aufsummiert, die in einem Untersuchungsbereich dasselbe Instrument angewandt haben.
- Diese **Instrumenten-Punktsummen** jedes Untersuchungsbereichs werden durch die Anzahl der Stichproben (d.h. die Menge durchgeführter Prüfungen) dividiert.
- Abschließend werden die Punktsummen jedes Instruments **über alle ausgewählten Quartierszonen** addiert und durch die Anzahl der Untersuchungsbereiche dividiert.

Als Resultat liegt ein durchschnittlicher Gesamtpunktwert für jedes Instrument vor. Aus dem **Vorprüfungsbogen** (Instrument 2) werden auch die Bewertungen der Zusammenarbeit (ZA), des Managements (MAN), der sozialen Teilhabe (TEI), der Förderung eigenverantwortlichen Handelns (EH) und der sozialen Kohäsion ZUS) im Quartier in die Excel-Tabelle übertragen (vgl. Tabelle 3.1).

Die Reihe der Werte repräsentiert die **IST-Ergebnisse** der Erhebungen für das gesamte Quartier. Mit dem **Programm MS Excel** wird das **Netzdiagramm** aus der Excel-Tabelle erzeugt (unter der Rubrik → Einfügen → Diagramm → Diagrammtyp Netz).



Abbildung 3.2: Übersicht über das aktualisierte Verfahren und der überarbeiteten Instrumente des Leitfadens

Ergebnis der Evaluierung des Leitfadens für die Beratung, Planung und Bewertung von Quartieren unter kriminalpräventiven Aspekten

Fortschreibung des Verfahrens

Vorbereitungsschritt 0: Abstimmung unter Führungskräften der zu beteiligenden Organisationen über den Ressourceneinsatz

Schritt 1: Einsetzen des lokalen Prüfteams (interdisziplinär, interinstitutionell)

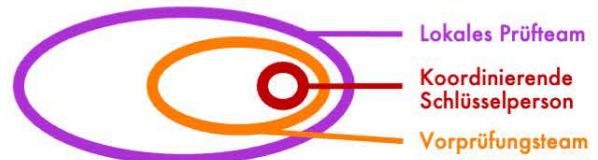
Schritt 2: Erhebung der Grunddaten und Kerninformationen des Quartier
Zusammenstellung: Pläne, Konzepte, etc.

Schritt 3: Vorprüfung (Durchführung durch das Vorprüfungsteam)

Schritt 4: Vorbereitungstreffen (Entscheidung über das Ergebnis der Vorprüfung; Verabredungen für die Erhebungen)

Schritt 5: Quartiersbegehungen und -erhebungen

Überarbeitung der Instrumente



Instrument 1: Quartierbogen

Instrument 2: Vorprüfungsbogen

Bewertung des Quartiers insgesamt:

- Städtebaulich, wohnungswirtschaftlich
- Sozial, infrastrukturell
- Zusammenarbeit [ZA]
- Management [MAN]
- Soziale Teilhabe [TEI]
- Eigenverantwortliches Handeln [EH]
- Soziale Kohäsion [ZUS]

Abgrenzung der Untersuchungsbereiche
Zeitplanung für die Erhebungen

Instrument 3: Auditbogen zur Bewertung der architektonischen und städtebaulichen Quartiersgestaltung

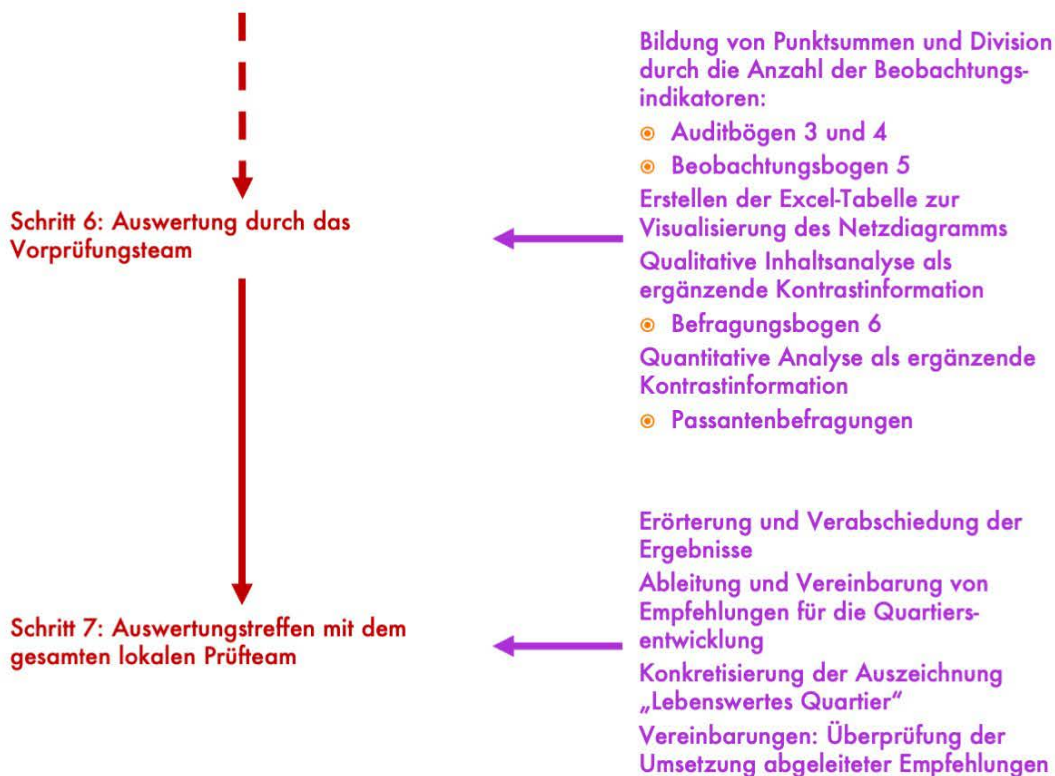
- 3.1 räumliche An-/Zuordnung, gestalterische Klarheit
- 3.2 Aufenthaltsqualitäten im Freiraum
- 3.3 Orientierung, Transparenz, Sichtachsen, Wegeführung
- 3.4 Abstellmöglichkeiten, Möblierung

Instrument 4: Beleuchtungssituation

Instrument 5: Dokumentation der Nutzungen im (halb-) öffentlichen Raum

Instrument 6: Gespräch mit lokalen Schlüsselpersonen nach einem Leitfaden

Instrument 7: Interviewbogen für die Passantenbefragung [N=mind. 30]



Die Mitschriften der **Gespräche** mit dem Instrument 6 werden nach den Regeln der **qualitativen Inhaltsanalyse** ausgewertet. Die **Passantenbefragungen** mit dem Instrument 7 werden nach den Standards der **quantitativen Empirie** univariat analysiert. Diese Ergebnisse werden nicht in die Excel-Tabelle aufgenommen; denn sie haben eine ergänzende Funktion für die Einordnung und Interpretation der Audit-Ergebnisse.

Schritt 7

Die Ergebnisse werden im Rahmen eines **Auswertungstreffens** vorgestellt und bewertet. Daran wirken mit: (1.) die impulsgebenden Organisationen und (2.) die Mitglieder des lokalen Prüfteams. Dafür wird ein **Versammlungsraum** benötigt.

Der **Ablauf** des Auswertungstreffens umfasst die folgenden Aufgaben:

[A] Vorstellung des Ergebnisses der Auswertung: Die erzielten Punktwerte werden je Instrument präsentiert. In einer kritischen Auseinandersetzung wird geklärt, ob sie plausibel sind und sich mit den subjektiven Wahrnehmungen der Beteiligten decken.

[B] Visualisierung des Ergebnisses: Abschließend wird das Netzdiagramm – als Visualisierung der empirischen Erhebungen – betrachtet. Dabei werden die empirisch ermittelten Punktwerte den theoretischen Idealwerten gegenübergestellt, um die Ergebnisse abschließend zu bewerten (vgl. Abbildung 3.2). Auf dieser Grundlage werden die **qualitativen Empfehlungen** aus den Ergebnissen abgeleitet. Es wird protokolliert, welcher Handlungsbedarf in der Anwendung des Leitfadens erkannt wurde.



[C] Entscheidung über die Vergabe einer Auszeichnung: Wenn in einer Bewertungskategorie ein Gesamtpunktwert von mindestens 4,5 (= Erfüllung von Anforderungen der städtebaulichen Kriminalprävention in sehr hohem Maße) oder von mindestens 3,5 (= Erfüllung von Anforderungen der städtebaulichen Kriminalprävention in hohem Maße) erreicht wurde, wird eine Auszeichnung vergeben. Darin werden nur diejenigen Perspektiven aufgeführt, in denen ein Gesamtpunktwert von mindestens 3,5 erreicht wurde.

[D] Vereinbarungen über den weiteren Prozess: Im Prozess der Anwendung des Leitfadens werden aus den Bewertungen auch Empfehlungen abgeleitet. Das Prüfteam vereinbart abschließend einen Modus, ihre Umsetzung im weiteren Zeitverlauf zu beobachten. Es kann auch festgelegt werden, nach einem Zeitraum von drei bis fünf Jahren zu überprüfen, ob die Umsetzung der Empfehlungen zur Verbesserung der Quartiersituation beigetragen hat.

3.3 Neustrukturierung der Instrumente

Instrument 1: Quartierbogen

Der Quartierbogen – in der Entwurfsfassung als „Mantelbogen“ bezeichnet – wird in der vorliegenden Form beibehalten. Mit ihm sollen die Grunddaten des Quartiers erhoben und seine Abschnitte sowie Fragen nummeriert werden. Außerdem sollen kartographische Planunterlagen des Quartiers (amtliche, topographische, thematische Karten) als Anhang beigelegt werden, anhand derer einerseits die Grenzen und andererseits die Teilstrukturen des zu untersuchenden Quartiers veranschaulicht werden können.

Die Informationen zur Zusammenarbeit und zum präventiven Management im Quartier sowie zum sozialen Zusammenhalt im Rahmen von Fachgesprächen zu erheben, hat sich nicht bewährt. Deshalb werden die betreffenden Instrumente verkürzt und als weitere Abschnitte in den Quartierbogen integriert. Es handelt sich um: Zusammenarbeit im Quartier (ZA); Management im Quartier (MAN); Maßnahmen zur sozialen Teilhabe im Quartier (TEI); Befähigung zu eigenverantwortlichem Handeln im Quartier (EH) und Förderung des sozialen Zusammenhalts im Quartier (ZUS).

Es wurde auch angeregt zu prüfen, welche Indikatoren im Quartierbogen entfallen können, um ihn zu verschlanken. Demgegenüber sei aber auch zu prüfen, ob neue Merkmale ergänzt werden müssen. Zum Beispiel: die Perspektive der Feuerwehr und Rettungsdienste; die Wahlbeteiligung in den Wahlbezirken des Quartiers, ergänzt um die Wahlbeteiligung in der gesamten Kommune als Vergleichswert. Darüber hinaus könne im Quartiersbogen – mit Bezug auf eine Wohnungsgenossenschaft im Quartier – erhoben werden, wie viele Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers in der Vertreterversammlung der Genossenschaft mitwirken. Es könne auch abgefragt werden, welche Anerkennungen (z.B. Siegel) spezifische Orte oder Initiativen im Quartier bereits erhalten haben.

Instrument 2: Vorprüfung

Auf der Grundlage des Quartierbogens und der angehängten Planunterlagen ist nach dem Verfahren vorgesehen, dass das (lokale) Prüfteam dialogisch eine deskriptive Vorbewertung vornimmt. Dies ist aus zeitlichen Gründen im Rahmen eines Treffens nicht hinreichend zu leisten. Daher wird es als notwendig erachtet, dass ein Vorprüfungsteam den Quartierbogen und die Planunterlagen anhand eines „Vorprüfungsbogens“ auswertet.

Alle relevanten Perspektiven aus den bisherigen Instrumenten, die sich auf das gesamte Quartier statt auf einen Betrachtungsbereich beziehen, werden im Vorprüfungsbogen zusammenfasst. Im Rahmen dieser Vorprüfung werden einerseits die Kernmerkmale des Quartiers auf der Informations-/Kartenbasis und andererseits die Perspektiven Zusammenarbeit im Quartier, Management im Quartier, Quartiersgemeinschaft nach NQG, Maßnahmen zur sozialen Teilhabe im Quartier, Befähigung zu eigenverantwortlichem Handeln im Quartier und Förderung des sozialen Zusammenhalts im Quartier differenziert bewertet. Während die Begehungen auf Teilräume des Quartiers fokussiert sind, steht in der Vorprüfung das Quartier als Ganzes im Blickpunkt.

Auf der Grundlage dieser Vorprüfung wird das Profil des Quartiers räumlich, infrastrukturell, sicherheitsbezogen, sozial und wohnungswirtschaftlich deutlich herausgearbeitet, so dass sich die Zonen und Wegeachsen der „Betrachtungsbereiche“ im Quartier, die mit dem Instrumentarium unter die Lupe genommen werden sollen, schlüssig ableiten lassen. Hinter jeder Bewerbung um die Auszeichnung „Lebenswertes Quartier“ steht eine Quartiersgeschichte („Die Story“) – auch sie ist im Rahmen der Vorprüfung zu extrahieren.

Dieser Entwicklungsprozess wird in der Vorprüfung herausgearbeitet, damit die Auditierung nicht nur oberflächliche Werte ermittelt, sondern das Ergebnis auch in einen Zusammenhang mit der Quartiersentwicklung zu stellen vermag. Im Quartierbogen muss der Blick bereits auf diesen Entstehungskontext gerichtet werden.

Instrument 3: Auditbogen zur Bewertung der architektonischen und städtebaulichen Quartiersgestaltung

Die bisher einzeln angewandten Instrumente zur Bewertung der architektonischen und städtebaulichen Quartiersgestaltung werden zu einem Bewertungsbogen integriert. Es handelt sich um vier Abschnitte: (3.1) die Bewertung der räumlichen An-/Zuordnung und gestalterischen Klarheit; (3.2) die Bewertung der Aufenthaltsqualitäten im Freiraum; (3.3) die Bewertung der Orientierung, Transparenz, Sichtachsen und Wegeführung; (3.4) die Bewertung der Abstellmöglichkeiten und Möblierung.

Der Begriff des „öffentlichen Raumes“ wird differenzierter verwendet. Die Perspektive wird auf halböffentliche Räume – wie z.B. die Grünflächen der Vonovia in Leinhausen – ausgedehnt.



Instrument 4: Auditbogen zur Bewertung der Beleuchtungssituation im Quartier

Die Trennung in eine Fahrradrouten und eine Bewertungstour zu Fuß im bisherigen Instrument „Bewertung der Beleuchtungssituation“ wird aufgehoben. In einer integrierten Form wird es auf die konsistenten Items konzentriert.

Instrument 5: Dokumentation der Nutzungen im öffentlichen Raum des Quartiers

Um die Lebendigkeit im Quartier zu bewerten, werden die bisherigen drei Teile des Instruments gekürzt und integriert. Im Blickpunkt stehen dabei das Zählen und Beobachten der Nutzerinnen und Nutzer sowie die Wahrnehmung von Nutzungsspuren wie nutzungsbedingte Erosionen und Nutzungszeichen im Betrachtungsbereich. Auf das differenzierte „Behavioral Mapping“ wird verzichtet, weil der Informationsgewinn nicht über die erfassten Nutzungsfrequenzen hinausreicht.

Instrument 6: Leitfaden für Gespräche mit lokalen Schlüsselpersonen

Auf Gespräche mit Schlüsselpersonen des Quartiers (in der Form eines Einzelinterviews) wird nicht verzichtet. Für die Gespräche werden ein paar offene Fragen formuliert, mit denen die verschiedenen vielfältigen Hintergrundaktivitäten abgebildet werden können. Die Ergebnisse werden nicht mit Punkten bewertet, sondern fungieren als Hintergrundinformationen zur Plausibilisierung der Auditergebnisse.

Ausgewählt wurden fünf Schlüsselfragen:

- Was ist das Besondere des Quartiers?
- Was sind die Stärken des Quartiers?
- Was stört Sie im Quartier?
- Welche Ressourcen hat das Quartier?
- Welche Veränderungen wünschen Sie sich...?

Instrument 7: Interviewbogen für die Passantenbefragung

Das Instrument der Passantenbefragung wird beibehalten. Aber es wird keine Bewertung vorgenommen – d.h. es werden keine Punkte vergeben. Die Auswertung der Stichprobe soll lediglich genutzt werden, um die Informationen aus dem Kreis der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Nutzer und Nutzerinnen als qualitativen Kontrast zu den Ergebnissen der Auditbögen und Beobachtungen verwenden zu können. Die Indikatoren des vorhandenen Fragenprogramms haben sich in beiden Anwendungstests bewährt und werden nur redaktionell verbessert.

Die Mindeststichprobe der Passantenbefragung wird auf 30 Befragte festgesetzt. Die Ergebnisse werden nicht mit Punkten bewertet, sondern fungieren als Hintergrundinformationen zur Plausibilisierung der Auditergebnisse.

Auszeichnung „Lebenswertes Quartier“

Die Auszeichnung „Lebenswertes Quartier“ wird mit der Jahreszahl der Anwendung des Leitfadens verbunden. Es wird empfohlen, den Leitfaden nach drei bis fünf Jahren erneut anzuwenden und den Status der Auszeichnung zu überprüfen. Eine Neubewertung kann nach der Realisierung von Umbauten, Neubauten oder Umstrukturierungen erfolgen, die im Rahmen der ersten Anwendung des Leitfadens empfohlen wurden. In diesem Zusammenhang lassen sich auch Fotografien von Bewohnerinnen und Bewohner einbeziehen.

Tabelle 3.1: Grundmuster der Excel-Tabelle mit den kriminalpräventiven Bewertungsperspektiven

Bezeichnung Instrument	Bewertungsperspektiven	Empirischer Punktwert	Idealwert
2	Vorprüfungsbogen	nn	5
ZA	Bewertung der Zusammenarbeit im Quartier	nn	5
MAN	Bewertung des Managements im Quartier	nn	5
TEI	Bewertung der sozialen Teilhabe im Quartier	nn	5
EH	Bewertung der Förderung eigenverantwortlichen Handelns im Quartier	nn	5
ZUS	Bewertung der Förderung des sozialen Zusammenhalts im Quartier	nn	5
3	Bewertung der architektonischen und städtebaulichen Quartiersgestaltung	nn	5
3.1	Räumliche An-/Zuordnung, gestalterische Klarheit	nn	5
3.2	Aufenthaltsqualitäten im Freiraum	nn	5
3.3	Orientierung, Transparenz, Sichtachsen, Wegeführung	nn	5
3.4	Abstellmöglichkeiten, Möblierung	nn	5
4	Bewertung der Beleuchtungssituation	nn	5
5	Bewertung der Lebendigkeit des Quartiers	nn	5



Abbildung 3.3: Neustrukturierung des Leitfadens



Anhang

Instrumente des Leitfadens zur Beratung, Planung und Bewertung von Quartieren unter kriminalpräventiven Aspekten



Instrument 1: Quartierbogen

1 Abfrage von Grunddaten des Quartiers

1.1 Interessent:in ist (Mehrfachnennung möglich):

- ein Wohnungsunternehmen / ein Verbund von Wohnungsunternehmen
- informelle Quartiersgemeinschaft (lockerer Verbund von Akteuren)
- Quartiersgemeinschaft gemäß Niedersächsischem Quartiersgesetz (NQG) vom 24.03.2021
- Vertretung der Stadt/Gemeinde (z.B. Planungsbehörde, Quartiers-/Stadtbezirksmanagement)
- Vertretung des Kriminalpräventiven Rates
- Vertretung der Polizei
- Vertretung eines freien Trägers der Gemeinwesenarbeit
- sonstige: _____

Falls die Stadt/Gemeinde nicht aufgeführt wird: Wie wurde die Kommune (Stadt/Gemeinde) bisher einbezogen?

- Die Kommune ist informiert.
- Die Kommune hat Unterstützung signalisiert.
- Die Kommune wurde bisher noch nicht einbezogen.

Wenn Interessent:in ein Wohnungsunternehmen oder ein Verbund von Wohnungsunternehmen ist: Hat das Unternehmen bereits eine Anerkennung wie das Niedersächsische Qualitätssiegel für sicheres Wohnen – für spezifische Orte oder Initiativen im Quartier erhalten?

- Ja
- Nein

Falls Ja, was wurde ausgezeichnet? _____

Adresse und Kontaktdaten des/der antragstellenden Personen/Organisationen:

1.2 Wie lautet der **Quartiersname**? _____

Wie wurde der Quartiersname geprägt:

- historisch durch Flurnamen, durch Vorgängergenerationen etc..
- durch Wohnungsunternehmen in der Vermarktung.
- symbolisch durch die Bevölkerung auf der Grundlage interner Merkmale (z.B. Straßennamen, Bezeichnung von Freiflächen, ansässiges Unternehmen).
- durch die Kommune im Rahmen der Quartiersplanung.
- andere: _____

Beschreiben Sie bitte die **wichtigsten Meilensteine** der **Quartiersentwicklung**: Welche **Geschichte / Story** liegt der Quartiersentwicklung zugrunde? _____

Zeichnen Sie bitte die **Grenzen des Quartiers** in einen **Stadtplan** (Grundkarte im Maßstab 1:5000) ein und fügen Sie den Plan bitte dem Quartierbogen als Anlage bei.

Wie lang sind die **Kanten des Quartiers** (Schätzung)?

Länge: _____ Meter Breite: _____ Meter

Alternativ: Angabe der **Quartiersfläche**: _____ ha

Veranschaulichen Sie **besondere Merkmale und Strukturen im Quartier** auf einem Lageplan (Wählen Sie eine geeignete Maßstabsebene von 1:500 bis 1:5000):

Skizzieren Sie kurz diese besonderen Kennzeichen:

1.3 Wenn Sie sich das abgegrenzte Gebiet anschauen: Wie schätzen Sie die **Ausprägung der Nutzungsmischung** ein?

- Reines Wohnquartier
- Wohnquartier mit vereinzelt Dienstleistungs- und Versorgungsangeboten
- Stadtquartier mit komplexem Dienstleistungs- und Versorgungsbesatz – z.B. durchmischt mit Arbeitsstätten und Versorgungseinrichtungen

1.4 Die **baugestalterische Qualität** des Quartiers wurde sichergestellt durch ...

- eine Gestaltungssatzung,
- Festsetzungen im Bebauungsplan,
- andere Planungsgrundlagen, und zwar: _____

Welche Merkmale kennzeichnen die **baugestalterischen Qualitäten** des Quartiers? Bitte, nennen Sie die Qualitätsmerkmale – unabhängig davon, ob sie auf Satzungen, Festsetzungen oder ähnliche Planungsgrundlagen zurückgeführt werden können:

Stellen Sie bitte die **Unterlagen der Richtlinien** zur Verfügung: wie z.B. Festsetzungen, Gestaltungssatzung, Gestaltungshandbuch.



1.5 Lag dem Gebiet schon bei der Planung eine **einheitliche Quartierskonzeption** zugrunde?

- Ja
 Nein

Falls Ja, fügen Sie bitte dem Quartierbogen die Quartierskonzeption an.

1.6 Im Falle einer Quartiersgemeinschaft gemäß Niedersächsischem Quartiersgesetz (NQG) vom 24.03.2021: Liegt der Erlass einer **Quartierssatzung nach § 3 (1) NQG** vor?

- Ja
 Nein

Falls Ja, legen Sie bitte dem Quartierbogen die Quartierssatzung bei.

1.7 Markieren Sie in einem Stadtplan bitte auch die **Nachbarquartiere**.

Was kennzeichnet die **Querbeziehungen und Verbindungen** zwischen dem zu bewertenden Quartier und den Nachbarquartieren?

- Verbindung durch Linie/n des ÖPNV
 Erziehungs- und Bildungseinrichtungen in unserem Quartier
 Erziehungs- und Bildungseinrichtungen in Nachbarquartier(en)
 Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe in unserem Quartier
 Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe in Nachbarquartier(en)
 Einrichtungen der Altenhilfe in unserem Quartier
 Einrichtungen der Altenhilfe in Nachbarquartier(en)
 Einrichtungen des Gesundheitswesens in unserem Quartier
 Einrichtungen des Gesundheitswesens in Nachbarquartier(en)
 Einrichtungen der öffentlichen Verwaltung und Sicherheit in unserem Quartier
 Einrichtungen der öffentlichen Verwaltung und Sicherheit in Nachbarquartier(en)
 Kulturelle Einrichtungen in unserem Quartier
 Kulturelle Einrichtungen in Nachbarquartieren
 Einrichtungen der Kirchen und Seelsorge in unserem Quartier
 Einrichtungen der Kirchen und Seelsorge in Nachbarquartieren
 Friedhof in unserem Quartier
 Friedhof in Nachbarquartier(en)
 Einzelhandelsgeschäfte und private Dienstleistungen in unserem Quartier
 Einzelhandelsgeschäfte und private Dienstleistungen in Nachbarquartier(en)
 Sportverein und -gelegenheiten in unserem Quartier
 Sportverein und -gelegenheiten in Nachbarquartier(en)
 andere Einrichtungen in unserem Quartier wie _____

1.8 Ist das Quartier Teil eines Förderprogramms?

Ja

Nein

Falls Ja, welches Programm? _____

1.9 Existiert für das Quartier ein „Integriertes Handlungskonzept“?

Ja

Nein

Falls ein „Integriertes Handlungskonzept“ vorliegt, legen Sie es bitte Quartierbogen bei.

1.10 Existiert für das Quartier eine „Sozialraumanalyse“?

Ja

Nein

Falls eine „Sozialraumanalyse“ mit quantitativen Strukturprofile und qualitativen Merkmalen vorliegt, fügen Sie das Material bitte dem Quartierbogen bei.

1.11 Gibt es im Quartier besondere nächtliche Nutzungen?

Ja

Nein

Falls Ja, welche? _____

1.12 Welche die Ziele verfolgen Sie mit der Anwendung des Leitfadens? Was möchten Sie mit der Quartiersanalyse erreichen? Bitte, kurz erläutern:

Bitte, reichen Sie – wenn möglich – weiteres Kartenmaterial ein:

Bebauungsplan

System der Freiflächen

Grünordnungsplan

Freiflächengestaltung (Freiraumplanung)

Verkehrsverbindungen –Kraft-, Fahrrad-, Fußgänger- und öffentlicher Verkehr (z.B. Übersichtsplan: ÖPNV-Linien mit Haltepunkten)

Art der Flächennutzungen bzw. Nutzungsmischung –ggf. Ausschnitt aus dem Flächennutzungsplan beifügen

Eigentumsstruktur (sowohl des Wohnungsbestands als auch der Flächen)



2. Physische Charakterisierung des Quartiers

2.1 Welche **Siedlungsstruktur** repräsentierte das Quartier während der Entstehung?

- | | |
|-------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Alte Stadtstruktur (vor 1870) | <input type="checkbox"/> Siedlung der Zweiten Nachkriegsmoderne (1960–1970er) |
| <input type="checkbox"/> Gründerzeit (Ende des 19. Jahrhunderts) | <input type="checkbox"/> Geschosswohnungsbau (ab 1980) |
| <input type="checkbox"/> Gartenstadt und ähnliche Formen (1910–1930er Jahre) | <input type="checkbox"/> einheitliche Quartiersplanung (ab 1990) |
| <input type="checkbox"/> Siedlung der Ersten Nachkriegsmoderne (1950er Jahre) | <input type="checkbox"/> Einfamilienhausgebiet (zeitunabhängig) |
| | <input type="checkbox"/> Dorfkern (zeitunabhängig) |

2.2 Das Quartier enthält (bitte Prozentanteile angeben oder schätzen):

- Neubauten der Jahre 2000 bis heute _____ Prozent
- älteren Gebäudebestand _____ Prozent
- Gebäudebestand wurde/wird saniert in den Jahren _____.
- Diese Informationen sind nicht verfügbar.

2.3 Typologische Merkmale der **Baustrukturen**:

- Reihenbebauung (straßenbegleitende Aneinanderreihung von Parzellen)
- Blockbebauung (von Straßen allseitig umschlossene Parzellengruppe)
- Hofbebauung (mit innerer Erschließung von der Hofseite)
- Zeilenbauweise (lineare Baukörper mit stirnseitiger Ausrichtung zur Straße)
- Gruppenbauweise (Clusteranordnung von Gebäuden nach innerer Logik)
- Passage (überdachte Laden- und Geschäftsstraße)
- Solitäre (Gebäude unterschiedlicher Maßstäblichkeit und Größenordnung ohne Anschluss an andere Gebäude)

Besondere Akzente und Merkmale des Quartiers:

- | | |
|--------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Baudenkmal, besondere historische Gebäude | <input type="checkbox"/> leerstehende Gebäude |
| <input type="checkbox"/> Turm, Kirchturm | <input type="checkbox"/> unübersichtlicher Gebäudekomplex (z.B. Industrieanlage) |
| <input type="checkbox"/> Markthalle | <input type="checkbox"/> andere: _____ |
| <input type="checkbox"/> Brachfläche | |

Typologisch sind folgende **Freiräume** vorzufinden:

- | | |
|----------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Garten- und Hofflächen (privat/halbprivat/halböffentlich) | <input type="checkbox"/> befestigte Plätze, Parks und Grünverbindungen mit hoher Aufenthaltsqualität |
| <input type="checkbox"/> Wohnstraßen mit hoher Aufenthaltsqualität | <input type="checkbox"/> Kulturlandschaft (Wald, Landwirtschaft) |
| <input type="checkbox"/> öffentliche Wegeflächen für den Fahrrad- und Fußgängerverkehr | <input type="checkbox"/> Natur (Schutzgebiete, Biotope) |

Hinsichtlich der **Gebäudetypologie** besteht das Quartier aus:

- | | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Gemischt genutzten Gebäuden | <input type="checkbox"/> Gebäuden für Produktionsstätten, Handwerk und Industrie |
| <input type="checkbox"/> Wohngebäuden (Geschosswohnungsbau, Reihenhaushaus, Doppelhaus, freistehendes Einfamilienhaus) | <input type="checkbox"/> Gebäuden für landwirtschaftliche Einrichtungen |
| <input type="checkbox"/> Gebäuden für Handel, Einzelhandel | <input type="checkbox"/> Hallen- und Lagergebäude |
| <input type="checkbox"/> Gebäuden mit Funktionen des Gemeinbedarfs | <input type="checkbox"/> Gebäuden für Großhandel |
| <input type="checkbox"/> Gebäuden für das Gaststättengewerbe | <input type="checkbox"/> Hotels |
| <input type="checkbox"/> Bürogebäuden | <input type="checkbox"/> Gebäuden für Spezialfunktionen, welche: _____ |

2.4 Wie ist die Barrierefreiheit im Quartier beschaffen?

- Der öffentliche Raum des Quartieres ist vollständig barrierefrei. (gemäß DIN 18040-3:2014-12 - Barrierefreies Bauen - Planungsgrundlagen - Teil 3: Öffentlicher Verkehrs- und Freiraum)
- Der öffentliche Raum des Quartieres ist eher barrierearm. (Es wurde nur ein Teil der baulichen Maßnahmen realisiert, der für Barrierefreiheit erforderlich ist.)
- Im öffentlichen Raum des Quartieres besteht noch hoher Handlungsbedarf, um die vollständige Barrierefreiheit zu gewährleisten.

2.5 Rechtsformen des Wohnens in Prozent (Schätzungen möglich):

- Wohnen in der Genossenschaft _____ Prozent
- Wohnen im Eigentum _____ Prozent
- Wohnen zur Miete _____ Prozent
- Wohnprojekte auf der Basis eines Vereins _____ Prozent
- Wohnprojekte auf der Basis einer Stiftung _____ Prozent
- Diese Informationen sind nicht verfügbar.

2.6 Anzahl der Wohneinheiten insgesamt: _____

Anzahl der Einzimmerwohnungen: _____

Anzahl der Zwei- und Dreizimmerwohnungen: _____

Anzahl der Vierzimmerwohnungen und größer: _____

- Diese Informationen sind nicht verfügbar.

2.7 Anteil des geförderten, preisgebundenen Wohnraums: _____

durchschnittliche Mietbelastung je Quadratmeter in Euro: _____ EURO

durchschnittliche Wohnfläche pro Person: _____ qm

- Diese Informationen sind nicht verfügbar.



3. Soziale Charakterisierung des Quartiers

3.1 Anzahl der Bewohnerinnen und Bewohner insgesamt: _____

3.2 Welche Art von Nutzerinnen und Nutzern sucht das Quartier auf?

Kurze Beschreibung: _____

Was sind die Gründe, das Quartier aufzusuchen? _____

3.3 Attraktivität des Quartiers für die Nachbarquartiere: Was macht das Quartier für die Nachbarquartiere attraktiv? Was leistet es für die anderen Quartiere?

3.4 Altersverteilung der Bewohnerschaft (in Prozent angeben; Schätzungen sind möglich – bitte achten Sie darauf, dass die Summe 100 Prozent ergibt):

Unter 6 Jahre _____ 50 bis 64 Jahre _____

6 bis 15 Jahre _____ 65 bis 79 Jahre _____

16 bis 27 Jahre _____ 80 Jahre und älter _____

27 bis 49 Jahre _____

Diese Informationen sind nicht verfügbar.

3.5 Verteilung der Haushaltsgrößen (in Prozent angeben; Schätzungen sind möglich – bitte achten Sie darauf, dass die Summe 100 Prozent ergibt):

Einpersonenhaushalt _____ Vierpersonenhaushalt _____

Zweipersonenhaushalt _____ Größere Haushalte _____

Dreipersonenhaushalt _____

Diese Informationen sind nicht verfügbar.

3.6 Wie viele Sprachen werden im Quartier gesprochen (Schätzungen möglich):

Anzahl der _____ Sprachen

Diese Informationen sind nicht verfügbar.

3.7 Welche Staatsbürgerschaften kennzeichnen das soziale Profil des Quartiers? (Bitte nur die am häufigsten vorkommenden Bewohnergruppen nennen.)

Diese Informationen sind nicht verfügbar.

3.8 Wie schätzen Sie den prozentualen **Anteil der Empfängerinnen und Empfänger von Transferleistungen** an der gesamten Bewohnerschaft des Quartiers ein?

(Transferleistungen sind Hilfen des Staates wie das Arbeitslosengeld II (Hartz IV), die Sozialhilfe, die Ausbildungshilfe des BAföG, Elterngeld, Kindergeld oder Wohngeld. Leistungen aus einer der gesetzlichen Sozialversicherungen wie Arbeitslosen-, Kranken-, Pflege-, Renten- und Unfallversicherung stellen keine Transferleistungen dar.)

- Anteil der Transferleistungen im Quartier _____ Prozent.
- Diese Informationen sind nicht verfügbar.

3.9 Wie schätzen Sie das **Ausmaß der sozialen Mischung** in der Bewohnerschaft ein?

- homogene Sozialstruktur, geringe Mischung homogene Sozialstruktur, hohe Mischung
- heterogene Sozialstruktur, geringe Mischung heterogene Sozialstruktur, hohe Mischung

3.10 Wie schätzen Sie den **sozialen Wandel** im Quartier ein?

- hohe Fluktuation in der Bewohnerschaft mit gleichbleibender Sozialstruktur
- hohe Fluktuation in der Bewohnerschaft mit Veränderung der Sozialstruktur
- durchschnittliche Fluktuation in der Bewohnerschaft
- geringe Fluktuation in der Bewohnerschaft mit hoher sozialer Stabilität
- Diese Einschätzung kann noch nicht vorgenommen werden (neues Quartier).

3.11 Wie schätzen Sie das **Konfliktpotenzial** unter der Bewohnerschaft ein?

- keine Konflikte
- schwache bis mittlere Konflikthanfälligkeit
- hohe Konflikthanfälligkeit

Zwischen welchen **Gruppen** ereignen sich die Konflikte? (Mehrfachnennungen)

- | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Konflikte unter Nachbarn | <input type="checkbox"/> Konflikte zwischen Bewohner:innen und Professionellen (z.B. des Wohnungsunternehmens, der Kommune, der Polizei) |
| <input type="checkbox"/> Konflikte zwischen Nutzer:innen im öffentlichen Raum (territoriale Konkurrenz um Flächen) | <input type="checkbox"/> Konflikte zwischen Bewohner:innen und Besucher:innen |
| <input type="checkbox"/> Interethnische / interkulturelle Konflikte | <input type="checkbox"/> andere: _____ |
| <input type="checkbox"/> Konflikte zwischen Altersgruppen / Generationen (z.B. Jugendliche – Ältere) | _____ |
| <input type="checkbox"/> Konflikte zwischen Bewohner:innen und Wirtschaftsunternehmen | |

Um welche **Konfliktformen** handelt es sich meistens? (Mehrfachnennungen)

- | | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Störungen (z.B. Beeinträchtigung durch Immissionen wie Lärm, Gerüche) | <input type="checkbox"/> Gewaltanwendung |
| <input type="checkbox"/> verbale Auseinandersetzungen | <input type="checkbox"/> andere: _____ |
| <input type="checkbox"/> Verstöße gegen Regeln, Vorschriften | _____ |



3.12 Liegt eine **Aktivierende Befragung** der Bewohnerinnen und Bewohner vor?

Ja

Nein

Falls Ja, welche Konsequenz ziehen Sie daraus? _____

3.13 Liegen Ergebnisse einer **Repräsentativerhebung** für das Quartier vor?

Ja

Nein

Falls Ja, welche Schlüsse ziehen Sie daraus? _____

3.14 Liegen **Befragungen zur gefühlten Sicherheit** im Quartier vor?

Ja

Nein

Falls Ja, fügen Sie das Material bitte der Bewerbung bei.

3.15 Liegt ein anonymisiertes **kleinräumiges Lagebild der örtlichen Polizei** vor (Eingangstatistik der Polizeilichen Kriminalitätsstatistik auf die Ebene des Quartiers heruntergebrochen)?

Ja

Nein

Falls Ja, fügen Sie das Material bitte der Bewerbung bei.

3.16 Welche **Erscheinungen von Unordnung und Verfall** gibt es im Quartier? (infolge unzivilisierten Verhaltens bei der Raumnutzung – sogenannte Incivilities unterhalb der strafbewehrten Intervention)

undisziplinierte Verkehrsteilnahme (Geschwindigkeit, Parken)

Betteln, Hausieren

Autowracks

Abfall, Sperrmüll

Zerstörungen (z.B. Bänke, Bushaltestelle, Abfallbehälter)

Graffiti

Konsum illegaler Drogen

Anderes, und zwar: _____

Alkoholkonsum

3.17 Wie hoch war die **Wahlbeteiligung im Wahlbezirk des Quartiers** (in Prozent) ausgeprägt bei der letzten ...

Bundestagswahl? _____ Prozent; Jahr: _____; Gemeindedurchschnitt: _____ %.

Kommunalwahl? _____ Prozent; Jahr: _____; Gemeindedurchschnitt: _____ %.

3.18 Einflussmöglichkeiten und **Mitsprachemöglichkeiten bei Stadthemen:**

Hat das Quartier eine politische Repräsentanz ...

im (Samt-)Gemeinde-/Stadtrat?

im Orts-/Stadtbezirksrat?

3.19 Beteiligung durch Beiräte und Kommissionen:

Sind Personen aus dem Quartier vertreten ...

- im Jugendgemeinderat
- im Seniorenbeirat
- im Ausländerbeirat/Integrationsbeirat
- im Behindertenbeirat
- im Präventionsrat
- in der Vertreterversammlung der Wohnungsgenossenschaft, und zwar wie viele? _____
- in anderen örtlichen Beiräten, und zwar: _____

3.20 Gibt es eine Nachbarschafts- oder Gemeinwesenarbeit im Quartier?

- Ja
- Nein

Falls Ja, wer ist der **Träger dieses Angebots**?

- Kommune
- Hausverwaltung, Hausmeister:in, Fachkraft des Wohnungsunternehmens
- Träger der Wohlfahrtspflege
- lokaler Verein
- Bürgerinitiative
- andere: _____

3.21 Sind informelle Netzwerke im Quartier bekannt? (z.B. Kreise, die über soziale Medien oder eine Nachbarschafts-App miteinander verbunden sind)

- Ja
- Nein



4. Infrastrukturversorgung und Infrastrukturerreichbarkeit

4.1 Welche formalen und informellen Einrichtungen, Angebote und Dienstleistungen können innerhalb des Quartiers, in einem Nachbarquartier oder weiter entfernt aufgesucht werden?

	intern	Nachbarquartier	weiter entfernt
Einzelhandel und private Dienstleistungen			
Bäckerei	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lebensmittelgeschäft (tägl./Wochenbedarf)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Non-Food-Laden (Ergänzungsbedarf)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Non-Food-Laden (hochwert. Bedarf)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Großflächiger Einzelhandel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ambulanter Handel, z.B. Wochenmarkt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Großhandel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Drogerie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Apotheke	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kiosk: Tabak/Zeitungen/Schreibwaren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Selbstorganisierter Nachbarschaftsladen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dienstleistungs-Hub (Knoten Sharing Economy)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Chemische Reinigung (Annahme)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bankinstitut	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geldautomat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Poststelle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Briefkasten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Friseur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gastwirtschaft, Restaurant	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fitnessstudio	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kleingewerbe, Handwerker	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hotel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Diskotheek	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wettbüro	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tankstelle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erziehungs- und Bildungseinrichtungen			
Grundschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hauptschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Realschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Oberschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesamtschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gymnasium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Förderschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berufsschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Volkshochschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Andere Bildungsträger	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe			
Kinderkrippe U3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kindertagesstätte U6	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Familienzentrum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jugendtreff/-heim	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Spielplatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	intern	Nachbarquartier	weiter entfernt
Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitswesens			
Sozialstation/Pflegestützpunkt	[]	[]	[]
ambulanter Pflegedienst	[]	[]	[]
Einrichtung der offenen Altenhilfe	[]	[]	[]
Betreutes Wohnen für Senioren	[]	[]	[]
Altenwohnheim mit Vollversorgung	[]	[]	[]
stationäres Altenpflegeheim	[]	[]	[]
hausärztliche Versorgung	[]	[]	[]
fachärztliche Versorgung	[]	[]	[]
Krankenhaus	[]	[]	[]
Physiotherapie/Krankengymnastik	[]	[]	[]
Beratungsangebote für Familien	[]	[]	[]
Drogenberatungsstelle	[]	[]	[]
Wohnangebot der Eingliederungshilfe	[]	[]	[]
Flüchtlingseinrichtung	[]	[]	[]
Kulturelle Einrichtungen			
Bürgerhaus/Quartierstreff	[]	[]	[]
Interkulturelles Angebot (z.B. IK Verein)	[]	[]	[]
Verfügungsräume für Aktivitäten	[]	[]	[]
Museum	[]	[]	[]
Theater	[]	[]	[]
Sport- und Freiräume			
Park/ Freiflächen	[]	[]	[]
Sport- und Bolzplatz für Jungen	[]	[]	[]
Spielflächen für Mädchen	[]	[]	[]
Freiraumangebot für ältere Menschen	[]	[]	[]
Turnhalle	[]	[]	[]
Schwimmhalle/Freibad	[]	[]	[]
Seelsorgeeinrichtungen			
Kirche	[]	[]	[]
Moschee	[]	[]	[]
Synagoge, Tempel (u.a.)	[]	[]	[]
religiöse Freizeiteinrichtung	[]	[]	[]
Friedhof / Ruheforst	[]	[]	[]
Öffentliche Einrichtungen			
Außenstelle der Kommunalverwaltung	[]	[]	[]
Polizeistation	[]	[]	[]
Feuerwehr	[]	[]	[]
Verkehrerschließung			
Anschluss ÖPNV	[]	[]	[]
Fahrradstraße	[]	[]	[]
Carsharing-Station	[]	[]	[]
Bikesharing-Station	[]	[]	[]
Hochfrequentierte Verkehrsstraße	[]	[]	[]
Sichere Fußwegverbindung	[]	[]	[]
Zivilgesellschaftliche Potenziale			
Sportverein	[]	[]	[]
Kleingartenverein	[]	[]	[]
Andere Vereine	[]	[]	[]



	intern	Nachbarquartier	weiter entfernt
aktive Ehrenamtliche	[]	[]	[]
organisierte Nachbarschaftshilfe	[]	[]	[]
besondere Initiative der Bewohnerschaft	[]	[]	[]
Ansprechpartner:in Wohnungsgesellsch.	[]	[]	[]
jährliche Tradition von Festen	[]	[]	[]
Gemeinnützige Tafel	[]	[]	[]

Weitere Freizeitangebote: _____

Weitere Beratungsangebote: _____

Weitere Mobilitätsangebote: _____

Weitere Dienstleistungen: _____

Verfüg-/mietbare Räume zur Begegnung: _____

4.2 Wer sind die wichtigsten **Ansprechpartner:innen im Quartier** (Schlüsselpersonen)?

5. Zusammenarbeit im Quartier – Bewertungskategorie ZA

5.1 Welche **Akteure** spielen im **Quartier** eine **wichtige Rolle**?

- | | |
|-------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Wohnungsunternehmen | <input type="checkbox"/> örtliche Polizei |
| <input type="checkbox"/> Wirtschaftsunternehmen, Gewerbetreibende | <input type="checkbox"/> Mitglieder des Gemeinde-/Stadtrates, des Orts-/Stadtbezirksrates |
| <input type="checkbox"/> Initiative von Bewohner:innen | <input type="checkbox"/> Abfallwirtschaft, Straßenreinigung |
| <input type="checkbox"/> Träger der Wohlfahrtspflege | <input type="checkbox"/> Fachbereiche der Stadt-/Gemeindeverwaltung |
| <input type="checkbox"/> Einrichtungen der Jugendhilfe | <input type="checkbox"/> kommunaler Präventionsrat |
| <input type="checkbox"/> Einrichtungen der Altenhilfe | <input type="checkbox"/> kirchliche/religiöse Einrichtungen |
| <input type="checkbox"/> Bildungseinrichtungen | <input type="checkbox"/> andere zivilgesellschaftliche Akteure wie z.B. Vereine |
| <input type="checkbox"/> lokale Freiwilligenagentur | |

5.2 Welche davon **kooperieren** quartiersbezogen **untereinander**?

5.3 Beruht die Zusammenarbeit auf **Kooperationsvereinbarungen**?

- Ja, überwiegend formell
- Ja, überwiegend informell
- Nein

Auf welche **Art und Weise** wurden quartiersbezogenen **Absprachen und Vereinbarungen** getroffen?

- überwiegend mündlich
- überwiegend schriftlich
- nicht bekannt

5.4 Welche **besonderen Ziele** werden in der Zusammenarbeit verfolgt, wie und wohin sich das Quartier entwickeln soll?



6. Management im Quartier – Bewertungskategorie MAN

6.1 Welche Formen des **kommunikativen Austausches** werden im Quartier organisiert und gestaltet?

schriftliche Medien wie z.B. Mieterzeitung, Infoblatt – was genau: _____

Versammlungen wie z.B. Mieterversammlung – was genau: _____

digitale Plattform wie z.B. App, Nachbar-Chat – was genau: _____

andere Form – was genau: _____

6.2 Welche **Maßnahmen der Bürgerbeteiligung** werden bzw. wurden schon im Quartier durchgeführt?

Einbezug in Planungsvorhaben,

Zielgruppenorientierte Maßnahmen – was genau? _____

Befragung der Bewohnerschaft,

Werkstätten und Versammlungen,

andere – was genau? _____

Quartiersspaziergänge,

6.3 Gibt es **Anlauf- / Kontaktpunkte im Quartier**, wo Ansprechpartner:innen aufgesucht werden können?

Ja Wo genau ist dieser Ort? _____

Nein

Um welche Arten von **Ansprechpartner:innen** handelt es sich?

Bewohner:innen, die sich informell ohne zugewiesene Funktion kümmern

Professionelle mit formaler Kümmerer-Funktion

Wer kann als **Ansprechpartner:in** aufgesucht werden?

Quartiersmanager:in,

kommunale Beratungsstelle,

Hausmeister:in (Facility Management)

Kiosk,

Fachkraft eines Wohnungsunternehmens,

ehrenamtlicher Kreis,

Fachkraft der Gemeinwesenarbeit,

Bewohner:in,

Dienst eines Trägers der Wohlfahrts-
pflege,

andere – wer genau: _____

6.4 Werden **Projekte oder Maßnahmen zur Unterstützung** von verschiedenen Bewohner- bzw. Zielgruppen durchgeführt?

Ja Nein

Wenn Ja: Welche Projekte und Maßnahmen? _____

6.5 Gibt es ein **Verfahren der Konfliktlösung**, das bei Bedarf zum Einsatz kommt (z.B. Beschwerdemanagement)?

Ja

Nein

Welche **Maßnahmen** wurden durchgeführt, um die Bewohner:innen und Nutzer:innen zu veranlassen, sich im Quartier an die **geltenden Regeln** halten?

6.6 Mit welchen Maßnahmen wird sichergestellt, dass das Quartier einen **sauberen, gepflegten und ordentlichen Eindruck** macht?

6.7 Wie ist das **Verfahren der Beseitigung „wilden“ Abfalls** organisiert, wenn Sperrmüll vor einem Haus steht oder eine Fläche bzw. ein Platz stark verunreinigt ist?

6.8 Wie ist das **Verfahren der Instandsetzung** organisiert, wenn Beschädigungen der Möblierung vor Häusern, im öffentlichen Raum, auf Grünflächen oder auf Spielplätzen festgestellt werden?

Gibt es einen **Zyklus der Wartung**, die Ausstattung regelmäßig instand zu halten?

Ja

Nein

6.9 Wurden **Absprachen mit der örtlichen Polizei** zur Sicherheitssituation im Quartier getroffen?

Ja

Nein

Worauf beziehen sich die Absprachen?



7. Soziale Teilhabe im Quartier – Bewertungskategorie TEI

7.1 Werden im Quartier **Aktionen bzw. Maßnahmen** durchgeführt **zur Aktivierung** der Bewohnerschaft?

Ja

Nein

Wenn Ja: Welche Aktionen oder Maßnahmen? _____

Wer wurde erreicht/nicht erreicht? Wie war die Mitmachbereitschaft ausgeprägt? Wie viele beteiligen sich? _____

Welche **Erfolge** wurden erzielt? _____

7.2 Welche **Möglichkeiten, die Belange des Quartiers mitzugestalten**, nutzen die Bewohnerinnen und Bewohner?

Beirat der Mieter:innen/Eigentümer:innen

Quartiersrat (oder ähnliches Gremium)

Quartiersverein / von Bewohner:innen getragener Verein

anderer Verein

Nachbarschaftsinitiative/Nachbarschaftsnetzwerk

Interessensgruppe

Bürger:innen-Initiative

Partizipation in städtebaulichem Erneuerungsprozess

Kreis von Ehrenamtlichen, thematischer Fokus: _____

Sonstiges, wie z.B.: _____

7.3 Welche das Quartier betreffende Probleme/Entwicklungen wurden in den **kommunalpolitischen Gremien** – im (Samt-)Gemeinde-/Stadtrat bzw. im Orts-/Stadtbezirksrat – verhandelt?

Welche Maßnahmen sind daraus erfolgt?

7.4 Aus dem Quartier gibt es Vertretungen in **Beiräten und Kommissionen** wie ...

- im kommunalen Präventionsrat:
- im Jugendgemeinderat/Jugendparlament:
- im Seniorenbeirat:
- im Ausländer-/Integrationsbeirat:
- im Behindertenbeirat:
- in anderen örtlichen Beiräten: _____



8. Eigenverantwortliches Handeln – Bewertungskategorie EH

8.1 Gibt es **Formen der Selbstorganisation** in der Bewohnerschaft?

Ja

Nein

Wenn Ja: Was genau organisieren Bewohner:innen in Selbstverwaltung?

8.2 Wird das **ehrenamtliche Engagement von Bewohner:innen** gezielt gefördert?

Ja

Nein

Wenn Ja: Mit welchen Maßnahmen?

8.3 Gibt es im Quartier **Formen des gemeinschaftlichen Betriebs** von Wegen, Flächen, Energieanlagen, Treffpunkten, Einrichtungen oder ähnlichem durch die Bewohnerschaft?

Ja

Nein

Wenn Ja: Was wird gemeinschaftlich betrieben?

Wege

Freifläche (Allmende), Gärten

Energieanlage/Heizung

Treffpunkt

gemeinsame Aktionen, und zwar: .

anderes, und zwar: _____

9. Fördern des sozialen Zusammenhalts – Bewertungskategorie ZUS

9.1 Gibt es regelmäßige **Ereignisse und Rituale**, die sich an alle Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers richten?

(z.B. Quartiersjubiläum, Sommerfest, Neujahrsempfang, Ereignisse für Kinder, Sportveranstaltungen etc.)

Ja

Nein

Wenn Ja: Welche Ereignisse sind das?

In welchem Rhythmus finden sie statt?

Wer führt sie durch??

9.2 Stehen im Quartier **Räume zur Begegnung** zur Verfügung?

Ja

Nein

Wenn Ja: Was wird an diesen Orten – wie z.B. in einem Quartierstreff – zur **Stärkung des sozialen Zusammenhalts** unternommen?

9.3 Kümmern sich Bewohner:innen selbst um das **nachbarschaftliche Zusammenleben** im Quartier?

Ja

Nein

Wenn Ja: In welcher Weise?

Wie viele engagieren sich? (Schätzung in Prozent) _____

9.4 Wie werden diese Personenkreise dabei unterstützt?



10. Abschließende Selbsteinschätzung des Quartiers

10.1 Was stellt nach Ihren Beobachtungen den **Quartierszusammenhang** unter den Bewohner:innen her?

10.2 Wie würden Sie die **Quartiersidentität** bei den Bewohner:innen beschreiben?

10.3 Wie beurteilen Sie die **informelle soziale Kontrolle** durch die Bewohner:innen im Quartier? Greifen Bewohner:innen z.B. bei Regelverletzungen im Quartier ein und zeigen Zivilcourage? Wenn ja, an welchen Orten fand das im Quartier statt?

10.4 Wo fördert nach Ihrer Beobachtung die **Anordnung der Gebäude** im Quartier, dass sich viele Menschen dort im öffentlichen Raum aufhalten?

10.5 An welchen **Orten und Aufenthaltsbereichen** im Quartier finden viele soziale Aktivitäten (wie Begegnungen, Aufenthalte u.ä.) statt?

Instrument 2: Vorprüfungsbogen

1 Das Quartier als Ganzes im Blick – Auswertung der Planunterlagen

Die Eingänge in das Quartier sind erkennbar.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht prüfbar:	0 Punkte

Die Flächennutzung im Quartier zerfällt nicht in separate Funktionsbereiche.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht prüfbar:	0 Punkte

Die Straßen und Wege im Quartier bilden ein übersichtliches Netz.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht prüfbar:	0 Punkte

Die Straßen und Wege im Quartier sind über Sichtachsen weit vorausschauend einsehbar.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht prüfbar:	0 Punkte

Das Quartier weist ein Zentrum (Quartiermitte) und wahrnehmbare Ränder auf.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht prüfbar:	0 Punkte

Park-, Grün- oder andere Freiflächen bilden eine „tragende Struktur“ des Quartiers.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht prüfbar:	0 Punkte



Die Wohngebäude sind in den Teilräumen übersichtlich angeordnet und verfügen über gut nutzbare (halb-) öffentliche Flächen für Aufenthalte im Umfeld.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht prüfbar:	0 Punkte

Im Quartier gibt es Aufenthaltsbereiche im öffentlichen Raum.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht prüfbar:	0 Punkte

Die wichtigsten Versorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen können von allen Wohnstandorten aus in einem Aktionsradius von 400 bis 500 Metern erreicht werden.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht prüfbar:	0 Punkte

Der Weg vom Quartiersrand in die Quartiersmitte (Versorgung) ist nicht länger als ca. 800 m.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

Im Quartier gibt es öffentliche Spielplätze mit Spielangeboten für Mädchen und Jungen.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht prüfbar:	0 Punkte

Im Quartier gibt es Aufenthaltsbereiche für das Jugendalter.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht prüfbar:	0 Punkte

Bewertung der Grundstruktur des Quartiers – Kategorie BASIS

_____ Summe der Punkte → Division durch 12* (Anzahl Kriterien) → durchschnittliche Punktzahl

* Die nicht anwendbaren Kriterien (Vergabe Wert 0) sind vom Divisor abzuziehen.

Zusammenfassende Erläuterungen zur Bewertung der Basisstruktur des Quartiers anhand der vorliegenden Planunterlagen

Wie ordnet sich das Quartier in die Stadt und das Gefüge der Nachbarquartiere ein?

Welche auf den Planunterlagen wahrnehmbaren Qualitäten kennzeichnen den öffentlichen Raum zwischen den Häusern, an den Wegen und Straßen?

Welche auf den Planunterlagen wahrnehmbaren Qualitäten kennzeichnen das Zentrum / die Quartiersmitte?

Welche auf den Planunterlagen wahrnehmbaren Qualitäten kennzeichnen den öffentlichen Raum in den grünen Freiräumen?

Welche auf den Planunterlagen wahrnehmbaren Qualitäten kennzeichnen das Straßen- und Wegenetz?



Welche auf den Planunterlagen wahrnehmbaren Qualitäten kennzeichnen die Ränder bzw. Übergänge in Nachbarquartiere?

Wenn die wichtigsten Versorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen (Infrastrukturen) **nicht** von allen Wohnstandorten aus in einem Aktionsradius von 400 bis 500 Metern erreicht werden können: Für wie viele Prozent der Siedlungsfläche trifft diese Erreichbarkeit – geschätzt – zu?

Welche räumlichen Bereiche kommen für die Anwendung der Leitfadensinstrumente in Frage (Abgrenzung von Raumzonen)?

2 Auswertung des Quartierbogens

Basismerkmale des Quartiers

Initiator der Anwendung des Leitfadens ist:

Weitere Beteiligte sind:

Name des Quartiers: _____

Größe des Quartiers (in qm oder ha): _____

Die Quartiersentwicklung wird geprägt von der „Story“:

Die besonderen Kennzeichen des Quartiers sind:

Welche Funktionen spielen in dem Quartier eine Rolle? Inwieweit liegt Nutzungsmischung vor?

Baugestalterische Qualitäten: welche städtebaulichen Gestaltungsmuster prägen das Quartier?

Fazit der Querbeziehungen und Verbindungen zwischen dem Quartier und Nachbarquartieren:

Unterstützungsbedarf durch die Sicherheitspartnerschaft im Städtebau in Niedersachsen:



Physische Merkmale des Quartiers

Siedlungsstrukturtyp: _____

Dominante Baustrukturen: _____

Merkmale der Gebäude: _____

Vorherrschende Freiräume: _____

Besondere Akzente des Quartiers: _____

Dominante Rechtsformen des Wohnens: _____

Anzahl der Wohneinheiten insgesamt: _____

Anteil des geförderten, preisgebundenen Wohnraums: _____

Soziale Merkmale des Quartiers

Anzahl der Bewohnerinnen und Bewohner insgesamt: _____

Profil der Altersverteilung: _____

Häufigste Haushaltsgrößen: _____

Art von Nutzerinnen und Nutzern des Quartiers: _____

Anzahl der im Quartier gesprochenen _____ Sprachen

Anteil der Transferleistungen im Quartier _____ Prozent

Entwicklungstendenzen im Quartier (sozialer Wandel)

Konfliktpotenzial unter der Bewohnerschaft:

Niveau der Wahlbeteiligung im Wahlbezirk des Quartiers: _____

im Vergleich zum Gemeindedurchschnitt: _____

Politische Repräsentanz des Quartiers: _____

Profil der Infrastrukturausstattung des Quartiers

Bewertung der Zusammenarbeit im Quartier – Bewertungskategorie ZA

(Auswertung der Indikatoren 5.1 bis 5.4 des Abschnitts „5. Zusammenarbeit im Quartier“ im Quartierbogen/Instrument 1: Relation der aktiven Kooperationen und Vereinbarungen zu den genannten Akteuren, die eine Rolle spielen)

[5] sehr hohe Kooperationsdichte:	5 Punkte
[4] hohe Kooperationsdichte:	4 Punkte
[3] mittlere Kooperationsdichte:	3 Punkte
[2] geringe Kooperationsdichte :	2 Punkte
[1] sehr geringe Kooperationsdichte:	1 Punkt
[0] nicht anwendbar:	0 Punkte

Bewertung des Managements im Quartier – Bewertungskategorie MAN

(Auswertung des Indikators 6.1 des Abschnitts „6. Management im Quartier“ im Quartierbogen / Instrument 1:)

[5] Umfassende Erfüllung einer Quartierskommunikation:	5 Punkte
[4] Nahezu umfassende Erfüllung einer Quartierskommunikation:	4 Punkte
[3] Teilweise Erfüllung einer Quartierskommunikation:	3 Punkte
[2] Geringe Erfüllung einer Quartierskommunikation:	2 Punkte
[1] keine Quartierskommunikation:	1 Punkt
[0] Nicht anwendbar:	0 Punkte

(Auswertung des Indikators 6.2 des Abschnitts „6. Management im Quartier“ im Quartierbogen / Instrument 1:)

[5] Vollständige Erfüllung der Beteiligungsanforderung:	5 Punkte
[4] Nahezu vollständige Erfüllung der Beteiligungsanforderung:	4 Punkte
[3] Teilweise Erfüllung der Beteiligungsanforderung:	3 Punkte
[2] Geringe Erfüllung der Beteiligungsanforderung:	2 Punkte
[1] Beteiligungsanforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0] Nicht anwendbar:	0 Punkte

(Auswertung des Indikators 6.3 des Abschnitts „6. Management im Quartier“ im Quartierbogen / Instrument 1:)

[5] Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4] Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3] Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2] Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1] Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0] Nicht anwendbar:	0 Punkte

(Auswertung des Indikators 6.4 des Abschnitts „6. Management im Quartier“ im Quartierbogen / Instrument 1:)

[5] Umfassende Durchführung von Maßnahmen:	5 Punkte
[4] Nahezu umfassende Durchführung von Maßnahmen:	4 Punkte
[3] Teilweise Durchführung von Maßnahmen:	3 Punkte
[2] Kaum Durchführung von Maßnahmen:	2 Punkte
[1] Keine Durchführung von Maßnahmen:	1 Punkt
[0] Nicht anwendbar:	0 Punkte

(Auswertung des Indikators 6.5 des Abschnitts „6. Management im Quartier“ im Quartierbogen / Instrument 1:)

[5] Vollständige Erfüllung der Konfliktlösungs-Anforderung:	5 Punkte
-------------------------------------------------------------	----------



[4] Nahezu vollständige Erfüllung der Konfliktlösungs-Anforderung:	4 Punkte
[3] Teilweise Erfüllung der Konfliktlösungs-Anforderung:	3 Punkte
[2] Geringe Erfüllung der Konfliktlösungs-Anforderung:	2 Punkte
[1] Konfliktlösungs-Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0] Nicht anwendbar:	0 Punkte

(Auswertung des Indikators 6.6 bis 6.8 des Abschnitts „6. Management im Quartier“ im Quartierbogen / Instrument 1:)

[5] Vollständige Erfüllung der Pflegeanforderung:	5 Punkte
[4] Nahezu vollständige Erfüllung der Pflegeanforderung:	4 Punkte
[3] Teilweise Erfüllung der Pflegeanforderung:	3 Punkte
[2] Geringe Erfüllung der Pflegeanforderung:	2 Punkte
[1] Pflegeanforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0] Nicht anwendbar:	0 Punkte

(Auswertung des Indikators 6.9 des Abschnitts „6. Management im Quartier“ im Quartierbogen / Instrument 1:)

[5] Vollständige Erfüllung des Sicherheitsmanagements:	5 Punkte
[4] Nahezu vollständige Erfüllung des Sicherheitsmanagements:	4 Punkte
[3] Teilweise Erfüllung des Sicherheitsmanagements:	3 Punkte
[2] Geringe Erfüllung des Sicherheitsmanagements:	2 Punkte
[1] Sicherheitsanforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0] Nicht anwendbar:	0 Punkte

Zusammenfassende Bewertung des Managements im Quartier

_____ Summe der Punkte → Division durch 7* (Anzahl Kriterien) → durchschnittliche Punktsomme

* Die nicht anwendbaren Kriterien (Vergabe Wert 0) sind vom Divisor abzuziehen.

Bewertung der sozialen Teilhabe im Quartier – Bewertungskategorie TEI

(Auswertung der Indikatoren 7.1 und 7.2 des Abschnitts „7. Maßnahmen zur sozialen Teilhabe im Quartier“ im Quartierbogen / Instrument 1:)

[5] Vollständige Erfüllung der Anforderung sozialer Teilhabe:	5 Punkte
[4] Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung sozialer Teilhabe:	4 Punkte
[3] Teilweise Erfüllung der Anforderung sozialer Teilhabe:	3 Punkte
[2] Geringe Erfüllung der Anforderung sozialer Teilhabe:	2 Punkte
[1] Anforderung sozialer Teilhabe nicht erfüllt:	1 Punkt
[0] Nicht anwendbar:	0 Punkte

(Auswertung der Indikatoren 7.3 und 7.4 des Abschnitts „7. Maßnahmen zur sozialen Teilhabe im Quartier“ im Quartierbogen / Instrument 1:)

[5] Vollständige Erfüllung der Anforderung sozialer Teilhabe:	5 Punkte
[4] Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung sozialer Teilhabe:	4 Punkte
[3] Teilweise Erfüllung der Anforderung sozialer Teilhabe:	3 Punkte
[2] Nur geringe Erfüllung der Anforderung sozialer Teilhabe:	2 Punkte
[1] Anforderung sozialer Teilhabe nicht erfüllt:	1 Punkt
[0] Nicht anwendbar:	0 Punkte

Zusammenfassende Bewertung der Maßnahmen zur sozialen Teilhabe im Quartier

_____ Summe der Punkte → Division durch 2* (Anzahl Kriterien) → durchschnittliche Punktsomme

* Die nicht anwendbaren Kriterien (Vergabe Wert 0) sind vom Divisor abzuziehen.

Bewertung des eigenverantwortlichen Handelns im Quartier – Bewertungskategorie EH

(Auswertung der Indikatoren 8.1 und 8.3 des Abschnitts „8. Förderung des eigenverantwortlichen Handelns im Quartier“ im Quartierbogen / Instrument 1:)

[5] Vollständige Erfüllung der Aktivierungsanforderung:	5 Punkte
[4] Nahezu vollständige Erfüllung der Aktivierungsanforderung:	4 Punkte
[3] Teilweise Erfüllung der Aktivierungsanforderung:	3 Punkte
[2] Geringe Erfüllung der Aktivierungsanforderung:	2 Punkte
[1] Aktivierungsanforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0] Nicht anwendbar:	0 Punkte

Bewertung des sozialen Zusammenhalts im Quartier – Bewertungskategorie ZUS

(Auswertung der Indikatoren 9.1 und 9.3 des Abschnitts „9. Förderung des sozialen Zusammenhalts im Quartier“ im Quartierbogen / Instrument 1:)

[5] Vollständige Erfüllung der Anforderungen:	5 Punkte
[4] Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderungen:	4 Punkte
[3] Teilweise Erfüllung der Anforderungen:	3 Punkte
[2] Geringe Erfüllung der Anforderungen:	2 Punkte
[1] Anforderungen nicht erfüllt:	1 Punkt
[0] Nicht anwendbar:	0 Punkte

Zusammenfassung der Selbsteinschätzung des Quartiers

Kurzskizze: Wofür kooperieren welche Akteure im Quartier?

Managementaspekte, die besondere Beachtung verdienen:

Quartierszusammenhang unter den Bewohner:innen:



Informelle soziale Kontrolle durch die Bewohner:innen:

Orte im Quartier, wo viele soziale Aktivitäten stattfinden:

Instrument 3: Auditbogen zur Bewertung der architektonischen und städtebaulichen Quartiersgestaltung

3.1 Bewertung der räumlichen An-/Zuordnung und der gestalterischen Klarheit

Untersuchungsbereich: _____

Im Untersuchungsbereich sind die Grenzen zwischen halböffentlichen und öffentlichen Bereichen erkennbar.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

In der straßenbegleitenden Bebauung sind überwiegend Fenster von Wohn- und Aufenthaltsräumen auf den Fußweg und die Straße ausgerichtet.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

Die öffentliche Grünanlage im Untersuchungsbereich ist gut einsehbar und leicht zugänglich.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

Die öffentliche Grünanlage im Untersuchungsbereich ist gepflegt.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

Ein öffentlicher Platz im Untersuchungsbereich ist so strukturiert, dass die Raumnutzung von unterschiedlichen Benutzergruppen konfliktfrei bleiben kann.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte



_____ Summe der Punkte → Division durch 5* (Anzahl Kriterien) → durchschnittliche Punktsomme

* Die nicht anwendbaren Kriterien (Vergabe Wert 0) sind vom Divisor abzuziehen.

Wahrnehmungen: _____

Empfehlungen: _____

3.2 Bewertung der Aufenthaltsqualitäten im Freiraum

Untersuchungsbereich: _____

Durch die städtebauliche Anordnung bestehen im Untersuchungsbereich zwischen den Gebäuden gut nutzbare Bereiche für den Aufenthalt.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

Im Untersuchungsbereich befinden sich einladend und leicht zugänglich Bänke bzw. Aufenthaltsorte.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

Die Aufenthaltsbereiche sind keine Angsträume und ausreichend sozial kontrolliert.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

Die Ausstattungsgegenstände an den Aufenthaltsorten sind unbeschädigt.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

Im Untersuchungsbereich zwischen den Häusern, an den Wegen/Straßen oder in Grünflächen, befanden sich während der Begehung Menschen, die sich dort aufhielten.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte



Im Untersuchungsbereich zwischen den Häusern, an den Wegen/Straßen oder in Grünflächen, befanden sich während der Begehung Menschen, die dort Kontakte hatten (Begrüßung, Gespräch, Spiel etc.).

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

_____ Summe der Punkte → Division durch 6* (Anzahl Kriterien) → durchschnittliche Punktzahl

* Die nicht anwendbaren Kriterien (Vergabe Wert 0) sind vom Divisor abzuziehen.

Wahrnehmungen: _____

Empfehlungen: _____

3.3 Bewertung der Orientierung, Transparenz, Sichtachsen und Wegeführung

Untersuchungsbereich: _____

Die Wege im Untersuchungsbereich sind barrierefrei.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

Die Wegeverbindungen im Untersuchungsbereich sind so gestaltet, dass zu Fuß Gehende und Fahrradfahrende überwiegend Vorrang haben.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

Das Auffinden von Richtungen und Zielen wird im Untersuchungsbereich konsequent durch eine Wegeleitsystem mit Beschilderung erleichtert.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

Das Wegeleitsystem im Untersuchungsbereich führt Fußgängerinnen und Fußgänger auf „sichere Wegeverbindungen“, die im Blickfeld von Passanten und angrenzender Wohnbebauung sind.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

Das Wegeleitsystem im Untersuchungsbereich führt Fahrradfahrende auf „sichere Wegeverbindungen“, die im Blickfeld von Passanten und angrenzender Wohnbebauung sind.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

Zwischen den benachbarten Gebäuden sowie Flächen (auch Parkplätze) bestehen im Untersuchungsbereich Sichtbeziehungen.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte



Es gibt keine Konflikte zwischen Fahrradfahrenden und zu Fuß Gehenden im Untersuchungsbereich, weil beide über ausreichend breite Wegeflächen verfügen.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

Gemäß RASt (Richtlinien für die Anlage von Stadtstraßen) weisen die straßenbegleitenden Gehwege im Untersuchungsbereich eine Mindestbreite von 2,50 Metern auf.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

Die Straßen im Untersuchungsbereich sind verkehrsberuhigt (30er-Zone) – ausgenommen evtl. Verbindungsstraßen in andere Stadtgebiete.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

Der Straßenquerschnitt von verkehrsberuhigten Zonen im Untersuchungsbereich lässt dem Radverkehr ausreichend Platz.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

Es gibt auf den (frequentierten) Verbindungsstraßen in andere Quartiere hinreichend abgegrenzte Radwege für Fahrradfahrende.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

Die Straßen im Untersuchungsbereich werden von Baumreihen beschattet.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte



Es gibt einen Haltepunkt des ÖPNV im Untersuchungsbereich.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

Die Abstände zwischen den einzelnen Abfahrtszeiten des ÖPNV werden nicht als zu lang empfunden.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

Die im Quartier vorgefundenen Tunnel und Durchgänge ...

- ...bieten eine gute Durchsicht.
- ...werden durch Sichtbeziehungen aus angrenzenden Gebäuden kontrolliert.
- ...sind nachts beleuchtet.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

_____ Summe der Punkte → Division durch 15* (Anzahl Kriterien) → durchschnittliche Punktzahl

* Die nicht anwendbaren Kriterien (Vergabe Wert 0) sind vom Divisor abzuziehen.

Wahrnehmungen: _____

Empfehlungen: _____



3.4 Bewertung der Abstellmöglichkeiten und der Möblierung

Untersuchungsbereich: _____

Die Parkplätze (für den motorisierten Verkehr) weisen im Untersuchungsbereich kleine Formate auf und wirken nicht überdimensioniert.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

Der im öffentlichen Raum parkende (ruhende) Verkehr schränkt die Aufenthaltsqualität im Untersuchungsbereich nicht ein.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

Die im Untersuchungsbereich vorgefundene Möblierung besteht aus hochwertigen Materialien.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

Die im Untersuchungsbereich vorgefundene Möblierung weist keine Zerstörungs- bzw. Vandalismusezeichen auf.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

Im Untersuchungsbereich sind in ausreichendem Maß Gelegenheiten zum Abstellen des Fahrrads verfügbar.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

Die Abstellgelegenheiten sind im Untersuchungsbereich gut erkennbar.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte



Die im Untersuchungsbereich vorgefundene Situation der abgestellten Fahrräder ist ordentlich.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

_____ Summe der Punkte → Division durch 7* (Anzahl Kriterien) → durchschnittliche Punktzahl
* Die nicht anwendbaren Kriterien (Vergabe Wert 0) sind vom Divisor abzuziehen.

Wahrnehmungen: _____

Empfehlungen: _____



Instrument 4: Auditbogen zur Bewertung der Beleuchtungssituation im Quartier

Untersuchungsbereich: _____

Die vorauslaufende Wege- und Straßenführung ist durch die Lichtführung gut erkennbar.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

Bäume und Büsche schränken den Lichteinfall nicht ein.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

Im Untersuchungsbereich sind die Abstellbereiche für Fahrräder hinreichend beleuchtet.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

Die Wahrnehmung des Gesichtsausdrucks entgegenkommender Passanten ist in einer Entfernung von 20 bis 10 Meter erkennbar.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

Die detailscharfe Wahrnehmung des Gesichtsausdrucks entgegenkommender Passanten ist in einer Entfernung von 10 bis 5 Meter erkennbar.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

Die Beleuchtungssituation im Untersuchungsbereich wird als angenehm wahrgenommen.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

Die Beleuchtungssituation am ÖPNV-Haltepunkt im Untersuchungsbereich wird als angenehm wahrgenommen.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

Die Beleuchtungssituation eines Platzes im Untersuchungsbereich wird als angenehm wahrgenommen.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

Die Beleuchtungssituation an der Schule im Untersuchungsbereich wird als angenehm wahrgenommen.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

Die Beleuchtungssituation in einer Grünanlage im Untersuchungsbereich wird als angenehm wahrgenommen.

[5]	Vollständige Erfüllung der Anforderung:	5 Punkte
[4]	Nahezu vollständige Erfüllung der Anforderung:	4 Punkte
[3]	Teilweise Erfüllung der Anforderung:	3 Punkte
[2]	Geringe Erfüllung der Anforderung:	2 Punkte
[1]	Anforderung nicht erfüllt:	1 Punkt
[0]	Nicht anwendbar:	0 Punkte

_____ Summe der Punkte → Division durch 10* (Anzahl Kriterien) → durchschnittliche Punktsomme

* Die nicht anwendbaren Kriterien (Vergabe Wert 0) sind vom Divisor abzuziehen.

Wahrnehmungen: _____

Empfehlungen: _____



Instrument 5: Beobachtungsbogen zur Bewertung der Lebendigkeit im Quartier

Untersuchungsbereich: _____

Mit der Methode der verdeckt teilnehmenden Beobachtung wird erfasst, wie „lebendig“ ein Quartier ist – ein reges Leben im öffentlichen Raum gilt als eine Voraussetzung, dass Menschen sich dort sicher fühlen.⁴

Die Beobachtungen erfolgen in einer **Stichprobe von 10-minütigen Zeitintervallen**. Bei Bedarf – beispielsweise bei kleinen Quartieren – kann das Intervall systematisch auf 15 oder 20 Minuten erhöht werden. Die Messung erfolgt je beobachtender Person einmal pro Stunde. Aus Gründen der Vergleichbarkeit muss im Zeitintervall sekundengenau gemessen werden.

5.1 Zählen der Nutzerinnen und Nutzer

Stichprobe

Datum: _____

Zeitintervall von: _____ bis _____ Uhrzeit

Wetterbedingungen: _____.

Beobachtende Person: _____.

Auswertung der Zählungen

Berechnung des Mittelwertes aus allen Zählungen: Summe der beobachteten Nutzerinnen und Nutzer aller Zeitintervalle dividiert durch Anzahl der Beobachtungen/Zeitintervalle

Referenzwert nach William H. Whyte: Ab einer gleichzeitigen Anwesenheit von ca. 15 Personen in einem kleinen öffentlichen Raumausschnitt wird er als urban-belebt wahrgenommen.⁵

Punktvergabe

Personen werden (als Passanten und/oder als Verweilende) festgestellt...

- 5 Punkte in jeder Minute des Intervalls (sehr lebendig).
- 4 Punkte in mehr als der Hälfte des Zeitintervalls (lebendig).
- 3 Punkte in der Hälfte des Zeitintervalls.
- 2 Punkte in weniger als der Hälfte des Zeitintervalls (wenig Quartierleben).
- 1 Punkte äußerst selten oder gar nicht während des Zeitintervalls (sehr wenig Quartierleben).

⁴ Vgl. Literaturkontext: Appleyard, Donald, Gerson, M. Sue & Lintell, Mark (1981). Livable Streets. Berkeley.

⁵ Quelle: William H. Whyte (1980). The Social Life of Small Urban Spaces. Washington, DC: Conservation Foundation. Die quantitative Größenordnung der kategorialen Ausprägungen nach Whyte waren vorläufige Setzungen. Auf der Grundlage der Pretests wurden sie realitätsbezogen überprüft und angepasst.

Aufgabe: Manuelle Aufzeichnung mit einer Strichliste:

Gleichzeitige Ereignisse in eine Reihe



<p>Zu Fuß gehende Menschen in Bewegung (Fußgängerfluss)</p> <p>Min. 1</p> <p>Min. 2</p> <p>Min. 3</p> <p>Min. 4</p> <p>Min. 5</p> <p>Min. 6</p> <p>Min. 7</p> <p>Min. 8</p> <p>Min. 9</p>	<p>Verweilende Menschen (in örtlich gebundenen Aktivitäten)</p>
<p>Mit dem Fahrrad Fahrende</p> <p>Min. 1</p> <p>Min. 2</p> <p>Min. 3</p> <p>Min. 4</p> <p>Min. 5</p> <p>Min. 6</p> <p>Min. 7</p> <p>Min. 8</p> <p>Min. 9</p>	<p>Mit dem Auto Fahrende</p>
<p>Unvorhergesehene Ereignisse:</p>	



5.2 Ergänzende Beobachtungen im Untersuchungsraum

Wo im Untersuchungsraum halten sich Menschen überwiegend auf? _____

Welche Aktivitäten finden dort statt?

- | | | |
|--------------------------|-------------------------------------|---------------|
| <input type="checkbox"/> | Verweilen | Anzahl: _____ |
| <input type="checkbox"/> | Interaktion | Anzahl: _____ |
| <input type="checkbox"/> | Spielen | Anzahl: _____ |
| <input type="checkbox"/> | Aktion auf Grundstück (z.B. Garten) | Anzahl: _____ |
| <input type="checkbox"/> | aus dem Fenster schauen | Anzahl: _____ |
| <input type="checkbox"/> | andere: _____ | |

Wo im Quartier sind besonders viele Nutzungsspuren zu finden? _____

Welcher Art sind sie? (z.B. Sommervariante: im Gras, auf Bänken – Wintervariante: Spuren im Schnee)

- | | | |
|--------------------------|---------------------------------------------|---------------|
| <input type="checkbox"/> | Trampelpfade | Anzahl: _____ |
| <input type="checkbox"/> | zurückgelassene Spielsachen | Anzahl: _____ |
| <input type="checkbox"/> | Tische und Stühle im halböff. Raum | Anzahl: _____ |
| <input type="checkbox"/> | stark genutzte Bänke/Spielgeräte | Anzahl: _____ |
| <input type="checkbox"/> | benutzte Abfallkörbe | Anzahl: _____ |
| <input type="checkbox"/> | Müll/Abfall im öffentlichen Raum | Anzahl: _____ |
| <input type="checkbox"/> | hermetisch verriegelte Fensterläden | Anzahl: _____ |
| <input type="checkbox"/> | leere/ungenutzte Terrassen/Veranden/Balkone | Anzahl: _____ |
| <input type="checkbox"/> | andere Nutzungszeichen _____ | Anzahl: _____ |

Weitere: _____ Anzahl: _____

_____ Anzahl: _____

Bewertung nach der Beobachtung

- | | | |
|-----|-----------------------------------|----------|
| [5] | sehr lebendiges Quartier: | 5 Punkte |
| [4] | lebendiges Quartier: | 4 Punkte |
| [3] | durchschnittliches Quartierleben: | 3 Punkte |
| [2] | wenig Quartierleben: | 2 Punkte |
| [1] | sehr wenig Quartierleben | 1 Punkt |
| [0] | Nicht anwendbar: | 0 Punkte |

Instrument 6: Leitfaden für Gespräche mit lokalen Schlüsselpersonen

Fünf Schlüsselfragen für Besuche oder Telefongespräche:

- Was ist das Besondere des Quartiers?
- Welche Ressourcen und Stärken hat das Quartier?
- Welche Aktivitäten im Quartier halten Sie für besonders gelungen?
- Was stört Sie im Quartier? Wo sehen Sie Entwicklungsbedarf?
- Welche Veränderungen wünschen Sie sich...?



Instrument 7: Interviewbogen für die Passantenbefragung

Mindeststichprobe der Passantenbefragung: 30 Befragte.

Untersuchungsbereich: _____

Guten Tag! Wir machen eine Untersuchung über diese Gegend.

(1) Können Sie mir bitte sagen, wie dieses Gebiet hier heißt? Hat das Viertel einen Namen?

Ja

Nein

Wenn Ja: Wie lautet der Name? _____

(2) Wohnen Sie hier im Viertel?

Ja

Nein

(3) Wenn (2) Ja: Wohnen Sie gern hier?

Ja

Nein

Wenn (2) Nein: Was macht das Gebiet attraktiv? Warum kommen die Leute hierher?

Wenn (3) Ja: Was gefällt Ihnen hier besonders gut?

Wenn (3) Nein: Was gefällt Ihnen hier nicht so gut?

(4) Gibt es hier im Viertel Stellen, Plätze oder einen Park, wo Sie gern verweilen und sich vielleicht auch mal auf eine Bank setzen?

Ja

Nein

Wenn Ja: Welche sind das? _____

(5) Gibt es hier im Gebiet auch Bereiche, wo Sie nicht gern hingehen, weil Ihnen das nicht geheimer ist und Sie sich dort nicht wohlfühlen?

Ja

Nein

Wenn Ja: Wo ist das? _____

(6) Kann man sich hier im Gebiet gut zurechtfinden? Sind die Wege leicht zu erkennen?

- Ja
 Nein

(7) Können Sie zu Fuß oder mit dem Fahrrad alle Ziele hier im Viertel ohne Probleme erreichen?

- Ja
 Nein

Wenn Nein: Welche Probleme sind das? _____

(8) Gibt es hier Konflikte im Viertel oder unter der Bewohnerschaft?

- Ja
 Nein

Wenn Ja: Um welche Konflikte handelt es sich? (Mehrfachnennungen)

- Konflikte unter Nachbarn
 Konflikte zwischen Nutzer:innen im öffentlichen Raum
 interethnische / interkulturelle Konflikte
 Konflikte zwischen Altersgruppen / Generationen
 Störungen (z.B. Beeinträchtigung durch Immissionen wie Lärm, Gerüche)
 verbale Auseinandersetzungen
 Verstöße gegen Regeln, Vorschriften
 Gewaltanwendung
 andere: _____

(9) Gibt es hier Probleme wegen falschem Verhalten, Schmutz und Unordnung?

- Ja
 Nein

Wenn Ja: Welche Probleme sind das?

- undisziplinierte Verkehrsteilnahme (Geschwindigkeit, Parken)
 Abfall, Sperrmüll
 Graffiti
 Konsum illegaler Drogen



- Alkoholkonsum
- Betteln, Hausieren
- Autowracks
- Zerstörungen (z.B. Bänke, Bushaltestelle, Abfallbehälter)
- Anderes, und zwar: _____

(10) Kennen Sie eine Ansprechpartnerin oder einen Ansprechpartner hier im Gebiet, an die man sich bei Problemen wenden kann?

- Ja
- Nein

Wenn Ja: Wer ist das? _____

Nicht erfragen, aber über befragte Person notieren:

- | | | |
|-----------------|--------------------------|--------------------|
| Geschlecht | <input type="checkbox"/> | weiblich |
| | <input type="checkbox"/> | männlich |
| Altersschätzung | <input type="checkbox"/> | unter 20 Jahre |
| | <input type="checkbox"/> | 20 bis Mitte 30 |
| | <input type="checkbox"/> | 35 bis 49 Jahre |
| | <input type="checkbox"/> | in den 50er Jahren |
| | <input type="checkbox"/> | 60 Jahre und älter |

Hinweise zur Stichprobe

Um die erforderliche Stichprobe von Passantinnen und Passanten (N = mindestens 30) zu erreichen, müssen ...

- die Befragungsorte (Untersuchungsbereiche) im Quartier,
- die Zielzahl der Interviews pro Untersuchungsbereich
- die Standpunkte der Befragenden (z.B. vor Supermarkt, Schule, Kiosk etc.),
- die Wochentage (inkl. Wochenende) und
- die Uhrzeiten und Zeitintervalle der Befragungen (jeweils 30 bis 45 Minuten von 9:00 Uhr vormittags bis Einbruch der Dunkelheit)

vorab bestimmt werden.

Über verweigernde Personen sollte eine Strichliste angelegt werden – mit den Merkmalen:

- Geschlecht,
- ungefähres Alter.

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

	Seite
Abbildung 1.1: Planung der Erneuerung des Barnemarkts	7
Abbildung 1.2: Auswahl von fünf Untersuchungsbereichen im Quartier Barne	9
Abbildung 1.3: Rasenfläche des Abstandsgrüns zwischen Mehrfamilienhäusern im Quartier Barne	12
Abbildung 1.4: Abendliche Beleuchtung der Barnestraße im Quartier Barne	14
Abbildung 1.5: Aktivitäten auf dem Barnemarkt im Quartier Barne	17
Abbildung 1.6: Netzdiagramm zur Veranschaulichung der Differenz zwischen Ist und Soll in den Ergebnissen im Barnequartier	23
Abbildung 2.1: Sieben Untersuchungsbereiche im Eisenbahnquartier Leinhausen	26
Abbildung 2.2: Halböffentlicher Freiraum im Eisenbahnquartier Leinhausen	29
Abbildung 2.3: ÖPNV-Haltepunkt Leinhausen am Abend	31
Abbildung 2.4: Auf dem Leinhäuser Markt vor dem Eiscafé Da Piero Capalbo	34
Abbildung 2.5: Informeller Treffpunkt junger Menschen auf dem Leinhäuser Markt vor dem Kiosk	40
Abbildung 2.6: Netzdiagramm zur Veranschaulichung der Differenz zwischen Ist und Soll in den Ergebnissen im Eisenbahnquartier Leinhausen	51
Abbildung 3.1: Das empirische Prinzip der Triangulation als Grundlage des Leitfadens	55
Abbildung 3.2: Übersicht über das aktualisierte Verfahren und der überarbeiteten Instrumente des Leitfadens	60-61
Abbildung 3.3: Neustrukturierung des Leitfadens	66



	Seite
Tabelle 1.1: Ergebnisse der Quartiersbegehung im Barnequartier in Wunstorf	13
Tabelle 1.2: Ergebnisse der Beobachtungen im Barnequartier in Wunstorf	15
Tabelle 1.3: Ergebnisse der Fachgespräche im Barnequartier in Wunstorf	20
Tabelle 1.4: Ergebnisse im Barnequartier in Wunstorf nach kriminalpräventiven Kategorien	22
Tabelle 2.1: Ergebnisse der Quartiersbegehung im Eisenbahnquartier Leinhausen	28
Tabelle 2.2: Ergebnisse der Beobachtungen und Zählungen im Eisenbahnquartier Leinhausen	36
Tabelle 2.3: Ergebnisse der Fachgespräche im Eisenbahnquartier Leinhausen	49
Tabelle 2.4: Ergebnisse im Eisenbahnquartier Leinhausen nach kriminalpräventiven Kategorien	50
Tabelle 3.1: Grundmuster der Excel-Tabelle mit den kriminalpräventiven Bewertungsperspektiven	65

Fotos

Alle Fotos: © Herbert Schubert